

Keramik aus Langnau

Zur Geschichte der bedeutendsten Landhafnerei im Kanton Bern

Andreas Heege und Andreas Kistler

Mit einem Beitrag von Wolf Matthes

4.2 Das Rezeptbüchlein der Hafner Herrmann aus Langnau

Ein Beitrag zur Technik der historischen Fayenceglasuren und -farben des 18. Jahrhunderts

Wolf Matthes

Das Rezeptbüchlein des Hafners Daniel Herrmann aus Langnau, der ab 1763 Direktor der Frisching'schen Fayencemanufaktur in Bern war, ist schon seit dem frühen 20. Jahrhundert bekannt und befindet sich heute im Bernischen Historischen Museum.⁴⁸ Die Seltenheit solcher Schriftquellen lässt es für die Schweiz und Mitteleuropa zu einem wichtigen technologischen Manuskript werden, das zu einer intensiven Analyse und einer vergleichenden wissenschaftlichen Wertung herausfordert.⁴⁹

Das Rezeptbüchlein wurde als Abschrift von Daniel Herrmann (1801–1871), dem Enkel des Fayencefabrikdirektors (vgl. Genealogietabelle), in der Mitte des 19. Jahrhunderts sorgfältig angefertigt und ist deshalb gut lesbar, obwohl die Rezeptrohstoffe durch alchemistisch-«chymische» Symbole verschlüsselt sind. Dafür ist aber eine Liste dieser Symbolzeichen dem eigentlichen Text vorangestellt.

Ein erster Teil der Handschrift hat 61 Rezepte seines Grossvaters Daniel (1736–1798) zum Inhalt, die meistens mit Daten zwischen 1763 und 1769 versehen sind und daher mit der Frisching'schen Fayencemanufaktur und vor allem der Kachelofenproduktion in Verbindung stehen dürften (Abb. 302). Davon sind 32 Rezepturen für durch Zinnoxid weissgetriebte Fayenceglasuren oder die zugehörigen Grundstoffe (Abb. 303), 22 Rezepte für farbige Bleiglasuren, Scharffeuer- und Aufglasurfarben (Muffelfarben), ein Rezept für die Bereitung des Goldpurpurs⁵⁰ und sechs Rezepte für «Fluss» (leichtschmelzendes Glas zum Anmachen der Aufglasur-Schmelzfarbepigmente). Der zweite Teil der Handschrift enthält 69 Rezepte, oft sehr ähnlich oder gleich zusammengesetzt, die sein Vater Daniel Herrmann (1775–1864) in der Zeit von 1823–1831 aufgeschrieben hat. Darunter befinden sich Fayence-rezepte der Hafnereien Bodmer in Zürich und Sybold in Bern. Es folgen acht nachträglich mit dem Bleistift eingetragene Rezepte, die der Abschreiber des Rezeptbuchs (Daniel Herrmann, 1801–1871) selbst zwischen 1841 und 1848 sowie 1861 als Glasuren «angesetzt» hat. Bei den Rezepten von Vater und Sohn handelt es sich um einfache, zinnoxidgetriebte Fayenceglasuren sowie sechs Rezepte für Malfarben, die wohl hauptsächlich zur Herstellung schwarz bemalter Fayencekacheln von Stuben-

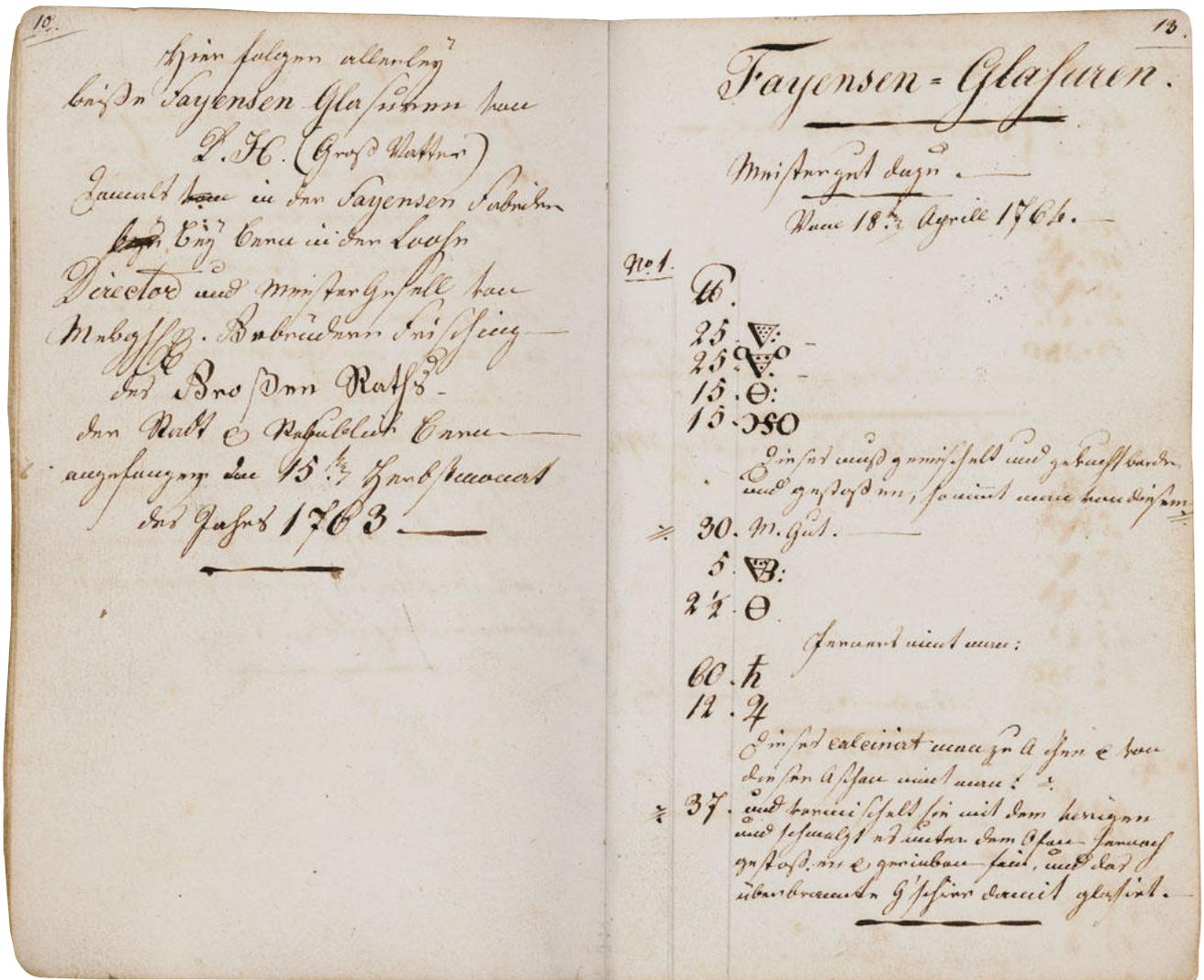


302 Kachelofen aus der Frisching'schen Fayencemanufaktur in Bern, heute in Schloss Schadau bei Thun.

öfen benutzt wurden (Abb. 304). Es sind darunter aber auch zehn Rezepte für farbige, «meergrüne», opake Bleiglasuren, mit denen man gleichzeitig die glatten Blatt- oder Füllkacheln der Ofenwände bemalte (vgl. Kap. 7). Die innerfamiliäre Überlieferung und Werkstatt-Tradition der Rezepte vermittelt zugleich einen guten Eindruck vom herausragenden chemisch-keramiktechnischen Kenntnisstand des Fayencemanufakturdirektors, seines Sohnes und seines wirtschaftlich nicht mehr so erfolgreichen Enkels (vgl. Kap. 2.2.2).

Als Rohstoffe für die Glasurrezepte des 18. Jahrhunderts dienten:

«Sand, weisse Kiesel, weisser Sand, glasartiger durchsichtiger Stein,⁵¹ Fayangenerde,⁵² weisse Haubererde,⁵³ Passauer Erde,⁵⁴ weiss Hubertsteinen, oder ge-



303 Rezeptbüchlein für Glasuren von Daniel Herrmann (1736–1798), begonnen 1763, kopiert von seinem Enkel Daniel Herrmann (1801–1871) und fortgesetzt bis 1861, rechts Rezept für eine Fayenceglasur.

brannte Huberterde,⁵⁵ Kochsalz, Soda, Sudensalz,⁵⁶ Goldglätte,⁵⁷ Zinn und Blei». Diese beiden letzten konnten natürlich nicht als Metalle benutzt werden, sondern mussten immer zu Asche, zu den Oxiden SnO_2 und PbO gebrannt – «geäschert» – werden.⁵⁸ Das wird in einigen Rezepten Daniel Herrmanns auch extra betont. Bei grossen Bedarfsmengen dieses Äschers geschah das in speziell dafür gebauten kleinen Öfen.⁵⁹ Geringe Mengen wurden in eisernen Pfannen⁶⁰ zu Asche gebrannt. Blei und Zinn gemeinsam erhitzt, schmelzen leichter und oxidieren dadurch schneller. Bei Daniel Herrmann werden Mengenverhältnisse von Zinn zu Blei von 1:3, 1:4 oder 1:5 häufig aber auch von 1:8, 1:9 und 1:10 angegeben. In der Regel werden sie, wie auch anderswo üblich, im Verhältnis 1 Teil Zinn zu 3 oder 4 Teilen Blei miteinander zu

«Aschen» gebrannt.⁶¹ Dieses Verhältnis hat sich offenbar als ideal herausgestellt für ausreichende Schmelzbarkeit und ausreichende Deckkraft der damit hergestellten Glasuren.⁶²

In zwei Rezepten wird «gelöschner Kalk» und «geläuterter Salpeter», in einem «cölnische Pfeifenerde»⁶³ genannt. Das in sechs Rezepten mit «Ep.» oder «Ep. Sand» bezeichnete Material muss wohl besonderer Herkunft sein. Es wurde zusätzlich zu weissem Kiesel benutzt.

Sand, Kiesel, weisse Erden und Huberterde/Huberterde wurden meistens mit Kochsalz und Soda zu einer alkalischen Fritte, dem Meistergut, «gekucht», d. h. zu einem Frittekuchen vorgeschmolzen. Dieser konnte dann gebrochen und fein pulverisiert («gerieben») als Grundmaterial für die Glasur genommen werden. Das



304 Kachelofen möglicherweise aus der Werkstatt von Daniel Herrmann (1775–1864), heute Langnau Dorfbergstrasse 553, gesetzt etwa 1810/20.

Meistergut in den Rezepten des Daniel Herrmann senior enthält in den Versatzgemengen 32 bis 51 Prozent Kochsalz und Soda als Flussmittel; diese beiden allerdings in wechselnden Anteilen. Diese deutlichen Unterschiede sollten wohl auch eine unterschiedliche Schmelztemperatur der Fritte bewirken,⁶⁴ je nachdem, zu welcher Äscherzusammensetzung sie passen sollte. Denn mit dem Bleioxidanteil des Äschers ist es ähnlich: je grösser der Bleioxidanteil, desto leichter und gleichmässiger schmilzt die damit angemachte Glasur.

Die Meinung, dass ein vorgeschmolzenes Meistergut (Marzacotto, Mastichot, Masticot) notwendig sei für die Bereitung einer guten Fayenceglasur, stammt aus der italienischen und französischen Fayencetradition des 16. und 17. Jahrhunderts. Sie wurde von den niederländischen und vielen deutschen Manufakturen übernommen. Dass dies aber nicht zwingend notwendig ist, zeigen viele andere Fayenceglasurrezepte. Für 14 der weissen Glasuren des Daniel Herrmann wurde – laut Rezept – kein

Meistergut vorgeschmolzen, sondern der gesamte Versatz einschliesslich des Äschers auf einmal zum Glasurkuchen zusammengefrittet. Der Anteil von Meistergut in den Rezepten liegt zwischen 20 und 65 Prozent, im Durchschnitt bei 37 Prozent. Der Anteil des Äschers beträgt in fast allen Glasurrezepten zwischen 37 und 50 Prozent. Kochsalz wird in den Glasurversätzen noch einmal bis zu 19 Prozent zugesetzt, meist sind es etwa 10 Prozent.⁶⁵ Drei Rezepte verlangen nur Äscher und Meistergut im Verhältnis 1:1.

Diese wechselnden Anteile im Glasurrohstoff-Gemenge verdeutlichen, wie mühselig es war, rein empirisch herauszufinden, wie eine möglichst optimale Glasuroberfläche erreicht werden konnte, die allen Ansprüchen an glattes Ausfliessen, hohe Deckkraft auf farbigem Scherben, Glanz und Rissfreiheit genügt. Der Vorteil der Aufteilung des Glasurversatzes liegt im möglichen Variieren der Mengenverhältnisse Meistergut : Äscher : Salz zur Anpassung von Viskosität und Garbrandtemperatur an den Scherben und die Verhältnisse im Brennofen. In den Rezeptsammlungen aus Wels und Braunau sowie in den Steckborner Rezepten gibt es kein vorgeschmolzenes Meistergut. Dagegen hat J.G. Reineke in seiner Potsdamer Rezeptsammlung alle Rezepte für weisse Glasuren mit Meistergut («mastecot») angegeben, das auch in den von ihm aufgelisteten Glasurrezepten anderer Manufakturen (falls diese authentisch sind!) erscheint, wie z. B. die «Durlacher Glasur», «Hanauer Glasur», «Frankfurter Glasur» oder «Creilsheimer Glasur». In der Johannes Kunckel zugeschriebenen Sammlung von allerlei Rezepten «wieder neu aufgerichtete und vergrösserte in zwey Theilen angewiesene Kunst- und Werck-Schul ... Nürnberg in Verlegung Johann Zieglers Buchhändler 1705» finden sich etwa 100 Rezepte für weissopake und einige farblose Glasuren, in denen kein Meistergut vorkommt, aber statt dessen «Venedisch Glas» oder «hell Scheibenglas».⁶⁶

Einige Rezeptbeispiele sollen das verdeutlichen (vgl. Abb. 303):

No. 1 Meistergut dazu – vom 18ten April 1764

℞

25	Sand	
25	Fayenceerde, gebrannt	
15	Kochsalz	
15	Soda	Dieses muss gemischelt und gekucht werden und gestossen, so nimt man von diesem
30	M.gut	
5	Passauererde	
2½	Kochsalz	ferner nimt man:
60	Blei	Diese calciniert man zu Aschen & von diesen Aschen nimt man
12	Zinn	
37		und vermischelt sie mit dem vorigen und schmelzt es unter dem Ofen ⁶⁷ – hernach gestossen und gerieben fein und das überbrannte G'schirr damit glasiert.

No. 8 Eine gar schöne Glasur

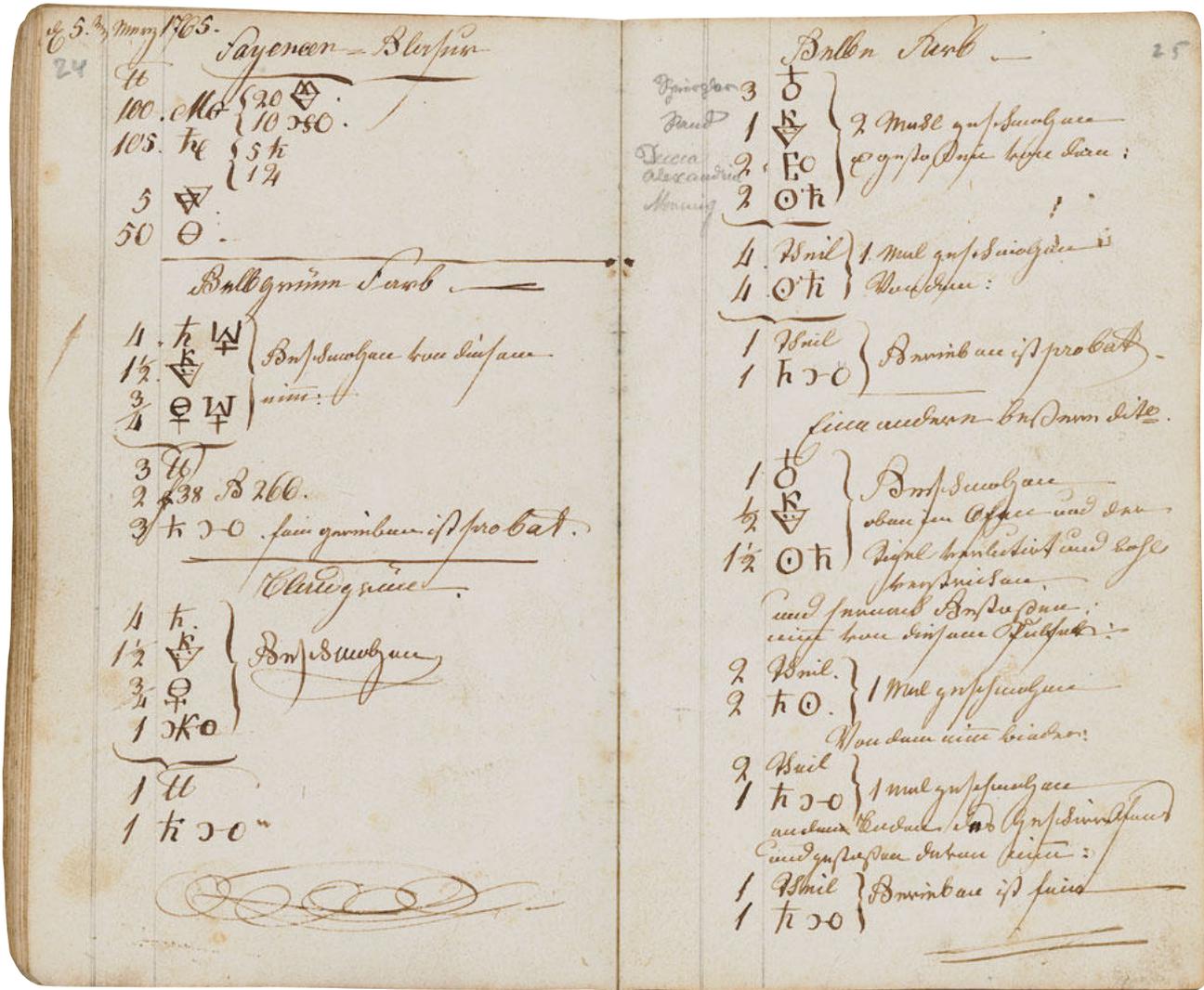
15	weisser Kiesel	
10	weisser Sand	
25	gebrannt weisser Hubertstein	
16	Salz	
15	Soda	
6	Passauer Erde	
4	weisse Haubererde	dies gekucht, gestossen von diesem nimt man
50	℞	
8	Kochsalz	
7	Passauer Erde	
59 à 60	Äscher, das Bleÿ und Zinn muss zuvor geäschert werden, nämlich	
20	Blei	
4	Zinn	

No. 6 Eine andere gutweisse Glasur

65	Blei	
8	Zinn	
45	weisser Sand	
25	gebrannt weisse Hubertsteine	
10	Passauer Erde	
25	Kochsalz	
18	Soda	dies gemischt, gekucht und verfahren nach Gebrauch

No. 7 Meistergut

12½	weisser Sand	} gekucht
5	Kochsalz	
2½	Soda	
		von diesem Kuchen 15 ℞
13	Blei	} geäschert, von dieser Aschen auch soviel 15 ℞
2	Zinn	
		gekucht nach Gebrauch



305 Rezeptbüchlein für Glasuren von Daniel Herrmann (1736–1798), Rezepte für Fayenceglasur und gelbgrüne, blaugrüne und gelbe Malfarben.

No. 13 Re. Gutweisse Glasur

50 H Blei von Pfenstern

6 H englisch Zinn diss miteinander calcinirt
von diesem Calcert. nimm:

32 H

25 weisser Sand

12 weiss Hubertstein gebrannt } gekucht

15 Salz

12 Soda

und fein gerieben ist probat – fein und gut. Wann aber dieser Kuchen schwarz aus dem Ofen kommt, so muss er gestossen werden und wieder gekucht bis er weiss aussieht.

No. 22 Fayansen Glasur Januar 1764

	Das Meistergut	
20	weisser Kiesel	
10	Soda	
50		
50	Äscher	{ 20 Blei
10	weisser Kiesel	{ 4 Zinn
25	Salz	dies gekucht

d. 5. Merz 1765 Fayencen Glasur⁶⁸

100	Meistergut	{ 20 weisser Sand
		{ 10 Soda
105	Äscher	{ 5 Blei
5	weisse Haubererde	{ 1 Zinn
50	Salz	

Gut Weiss d. 14ten Mäy 1789 [soll wohl 1769 heissen]

10	Äscher	{ 20
10	Cölnische Pfeifenerde	{ 5
4	Salz	
3	Soda	

Weisse Glasur 8 t Januar 1766

48	Äscher	{ 20
40	weisser Kiesel	{ 5
20	Salz	gekucht ist fast die schönste und beste Glasur
16	Soda	die kann gemacht werden

No. 15 Fayangsen Glasur⁶⁹

Re.		
6	Blei	} gekucht
2	Zinn	
6	weisser Sand	
4	Salz	
2	Soda	

No. 16 Eine andere dito Glasur⁷⁰

12	Blei	} gekucht
4	Zinn	
6	weisser Sand	
3	Fayangsenderde	
2	Passauer Erde	
1	weisse Haubererde	
8	Salz	
4	Soda	ist Probat D. H.

Die Rezepte des 19. Jahrhunderts enthalten kein Meistergut, sondern Glas, welches leider nicht näher spezifiziert ist. Vermutlich war es Fensterglas, als leicht beschaffbares Material, also ein Natron-Kalk-Glas. Die weissopaken Glasuren haben daneben als Rohstoffe Sand und Salz, sowie Blei und Zinn in Form des Äschers, meist im Verhältnis 4:1; öfters sind noch zusätzlich etwas Goldglätte (2–5 Prozent) oder Soda (4–6 Prozent), geschlammte Huberde

(2–5 Prozent), und 2–5 Prozent weisse Kiesel im Rezept. Die Zusammensetzungen bewegen sich zwischen:
 35–40 Prozent Äscher (Ø 35,5 Prozent)
 15–20 Prozent Sand (Ø 17,7 Prozent)
 35–38 Prozent Salz (Ø 35 Prozent)
 11–12 Prozent Glas (Ø 12 Prozent)

Das letzte aufgeschriebene Rezept von 1841, lautet:

40 Aschen

32 Salz

20 Sand

4 Glas

2 Pfeifenerde

5 Minium oder Goldglätte

und wurde 1842, 1843, 1844 «gleich angesetzt», aber in «6 Pf Blei 3 Pf Zin».

Zur Bereitung der Farben musste das Rohstoffgemenge ebenfalls «gekocht» werden, vielfach sogar mehrmals mit zwischengeschalteter Zerkleinerung. Dies geschah meist in gedeckten irdenen Gefässen «gut verlutiert» – d. h. mit einem «lutum», einem speziellen Tonbrei, wurden die Deckel abgedichtet. Je nach Farbzusammensetzung wurde das Gemenge an besonders heissen Stellen des Ofens oder auch im normalen Besatz «gekocht», manchmal sogar im Äscherofen.⁷¹

Blau wurde aus Soda, Pottasche, Borax, Smalte⁷² und/oder Zafferfarb⁷³ geschmolzen. Grün wurde aus Bleiasche, weissem Kiesel und Kupferasche,⁷⁴ Meergrün aus einer Mischung von weissem Kiesel, Bleiglas, Smalte und Kupferasche hergestellt. Gelb brauchte weisse Kiesel, Goldglätte, Bleiglas, Spiessglas⁷⁵ und «Ducia Alicandria» (d. h. Tutia Alexandrina oder Zinkoxid ZnO).

Vor allem das Gelb brauchte besondere Sorgfalt, wie folgende Rezepte beweisen (vgl. Abb. 305):⁷⁶

Gelbe Farb:

3 Spiessglas

1 weisser Kiesel

2 Ducia Alicandria

2 Goldglätte

} 2 Mahl geschmolzen, und
gestossen, von dem:

4 Theil

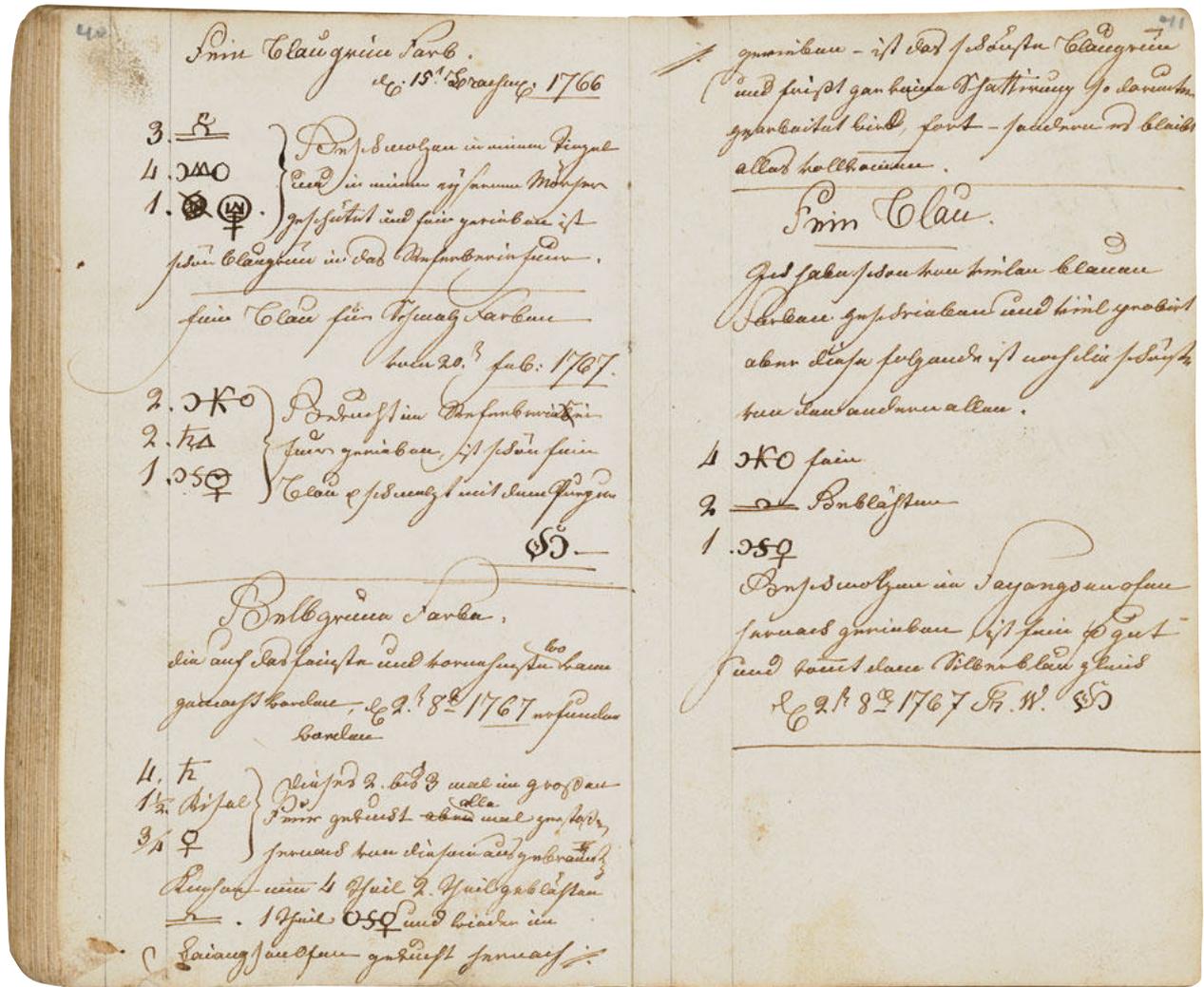
4 Goldglätte

} 1 Mal geschmolzen und
von dem

1 Theil

1 Bleiglas

} gerieben ist probat



306 Rezepte für blaue Glasurfarben aus dem Rezeptbüchlein für Glasuren von Daniel Herrmann (1736–1798).

Eine andere bessere dito

- | | | |
|--|---|--|
| <p>1 Spiessglas
 ½ weisse Kiesel
 1 ½ Goldglätte</p> | } | <p>geschmolzen oben im Ofen und den Tiegel verlutirt und wohl verstrichen und hernach gestossen, nimm von diesen Pulver:</p> |
| <p>2 Theil
 2 Goldglätte</p> | } | <p>1 Mal geschmolzen, von den nimm wieder:</p> |
| <p>2 Theil
 1 Bleiglas</p> | } | <p>1 mal geschmolzen an dem Boden des Geschirrofens, und gestossen davon nimm:</p> |
| <p>1 Theil
 1 Bleiglas</p> | } | <p>gerieben ist fein.</p> |

Eigene Versuche zeigen, dass es nicht gelingt, auf einfachere Weise ein gutes Antimongelb herzustellen. Es gibt insgesamt acht Rezepte für verschiedene Blaufarb-

töne. Ein Rezept für Blau findet sich auf Seite 40 des Rezeptbüchleins (Abb. 306):

fein blau für Schmelzfarben – vom 20ten feb. 1767

2 Smalte	}	Gekucht im Referberierfeuer, gerieben ist schön fein blau und schmilzt mit dem Purpur H.-
2 Mennige		
1 calc. Soda		

Auf Seite 41 des Rezeptbüchleins schreibt Daniel Herrmann (vgl. Abb. 306):

Fein Blau – ich habe schon von vielen blauen Farben geschrieben und viel probiert aber diese folgende ist noch die schönste von den anderen allen

4 Smalte fein, 2 geblähten Borax, 1 calc. Soda (Sudensalz)

Geschmolzen im Fayangsenofen hernach gerieben ist fein + gut und kommt dem Silberblau gleich. d. 2ten 8bris 1767 Pr.[obat] W. H.⁷⁷

Für «schwarze Glasur» und «Blumenschwarz» wurde Zafferfarb, Smalte, roter Bolus, Eisenrost, Hammerschlag, Crocus Martis, Kupferasche, Braunstein, Goldglätte oder Mennige und calcinierter Soda gebraucht, während

«schwarze Zeichnung» ein konzentriertes Gemenge nur aus Hammerschlag, Braunstein, Kupferasche und Zafferfarb oder Smalte war.⁷⁸

Schwarze Glasur für das Kochgeschirr

11	Mäsl	Goldglätte
2	„	roter Bolus
1½	„	Hammerschlag
½	„	gemeine Asche
8	„	Kiss

Schwarze Glasur

12	Mäsl	Glätti	
9	„	Kiss	
2	„	Braunstein	
½	„	Kupferaschen	
½	„	Hammerschlag	fein gerieben und
2	„	blaue Schmalten	hart gebrannt ist gut

Blumen Schwarz

sehr schön und schmilzt mit dem Grasgrün – d. 15. Merz 1767 erfunden

2 8	Zafferfarb	}	} Gekucht im Feuer, hernach gestossen; von dem Pulver nim: 2 Theil 1 Theil Zafferfarb und 3 Theil Bleiglas und fein gerieben ist schön Blumenschwarz
4	Hammerschlag		
1½	Kupfer		
2	Bolus		
28	Bleiglas		
10	calc. Soda(Sodasalz)		

Zeichnung Schwarz für Japanische d. 10. Juni 1766

6	Zafferfarb	}	} Gerieben ist gut
2	Hammerschlag		
1	Kupferaschen		

Die Flüsse für die Schmelzfarben mussten möglichst so zusammengesetzt sein, dass die verschiedenen Aufglasurfarben mit grosser Sicherheit bei der gleichen Temperatur

im Muffelofen glänzend glatt ausfliessen konnten. Es gibt mehrere Rezepte für «Fluss». Hier drei Beispiele:

Ein Fluss für alle Farben N.2

1	Borax	}	} gekucht im Referberierfeuer
1	gebrannter Weinstein		
1	weisser Sand		

dieser Fluss ist gut – aber unvollkommen weil er zu alcalisch ist und unbeständig, oftmals bläht oder kocht in den Farben im Feuer sodass die Farben oder Blumen gern Stellung verlieren.

Seltsam, dass Daniel Herrmann hier Weinstein statt Pottasche verwendet.

Purpur Fluss d. 20ten December 1767

4	Borax	}	} im Fayencen-Ofen gekucht gerieben ist der schönste prpr Fluss P.bat H.
5	Fayencenerde		
2	calc. Soda		

Farben Fluss für Roth, Grün, Gelb, Blau u. Schwarze Farben zu gebrauchen, welcher der beste ist, den ich erfunden habe d. 7 Juni 1766

1	Glas schön weiss	}	} in einem Tiegel im Windofen geschmolzen, gestossen und fein gerieben, hernach unter die Farben getan soviel es erfordert.
1	Borax, calcinierten		

Leider wissen wir nicht, welches «schön weisse», also farblose, Glas Daniel Herrmann hier verwendet hat. Es kann aber angenommen werden, dass er, wie in anderen Rezepten geschrieben, Bleiglas genommen hat, weil dieses sehr positive Auswirkungen auf gleichmässiges, blasenfreies Glattschmelzen der aufgemalten Farben hat.

Die meergrünen Glasuren des 19. Jahrhunderts waren aus Sand, Salz, Kiesel, Glas und Äscher zusammengesetzt mit zusätzlichen 5 Prozent Mennige oder Glätte bei einigen. Der «Fluss» für die Aufglasurfarben wurde aus «Borax, calcinierter Soda, Glas/ weisses Glas, gebrannten Weinstein» zusammengeschmolzen.

Die Anlage eines solchen Rezeptbüchleins zeigt die Absicht oder die Notwendigkeit, eine Sammlung erprobter Rezepte schriftlich zu fixieren, um sie nach Bedarf wieder exakt gleich «anzusetzen» und zum Schlicker aufbereiten zu können, denn es war ja oft eine gewisse Glasur für einen ganz bestimmten Kachelofen verwendet worden.⁷⁹ Es sollten die Rezepte aber auch den Nachfolgenden zum Gebrauch überliefert werden. Diese Absicht hat z. B. auch Johann Kizberger in seiner Handschrift betont: «allhir will ich meine Gläser hinterlegen, wan ich sollte gestorben sein das dieser der nach mir kombt auch weis und versigert ist, wan er es so machen thut wie ich diese Gläser aufgeschrieben habe.»⁸⁰

Im Gegensatz zu manch anderer Rezeptsammlung ist hier bemerkenswert, dass Daniel Herrmann nicht nur die Rezepte als solche mit Gewichtsangaben in Pfund (Pfundzeichen), in Gewichtsteilen, in Loth oder auch Volumen mit «Mäslı» notiert, sondern auch oft dabei angibt, was mit dem Versatz zu geschehen hat, welche Anteile zuvor separat gefrittet – z. B. «zum Meistergut gekucht» –, welche danach zusammengeschmolzen oder wann und wie zerkleinert («gestossen, gerieben») werden sollen. Ob alle Rezepte stets das gewünschte Ergebnis lieferten, ist fraglich. «Guth weisse Glasur» kann Verschiedenes bedeuten: lediglich hohe Deckkraft schon bei dünner Auftragsstärke,⁸¹ nur eine weisse, glänzend glatt geflossene Oberfläche der gebrannten Glasur, eine auch bei einer dicken Glasurschicht noch riss- und blasenfreie, weisse Glasur, ein Weiss ohne Gelb- oder Graustich, eine Oberfläche ohne Nadelstiche oder sogar alles zusammen!

Einige Rezepte sind als brauchbar und zuverlässig gekennzeichnet mit «probat D. H.». Wozu aber 32 Rezepte für weissopake Glasuren, die Daniel Herrmann zwischen 1763 und 1769 praktisch ausprobiert hat? Zwei oder drei brauchbare Glasuren hätten doch auch ausgereicht? In diesem Zusammenhang gilt es ein paar keramische Grundlagen zu erläutern. Einmal ist es ein Un-

terschied, ob Gefäss- und Gebrauchsgeschirr oder Ofenkacheln zu glasieren sind, weil diese jeweils eine andere Massezusammensetzung erfordern und im Brennofen anders eingesetzt werden. Dazu kommen die oft unerwarteten Zusammensetzungs-Schwankungen der Masserohstoffe, z. B. im Kalkgehalt, im Quarzanteil, in der Korngrössenverteilung der tonigen Anteile oder bei den Verunreinigungen. Das kann zu wechselnden Werten bei der Porosität, der Saugfähigkeit, der Brennschwindung, der Brennfarbe und Festigkeit des gebrannten Scherbens führen. All dem muss die Glasur angepasst werden. Das wird im «Eingang» des Rezeptbüchleins besonders betont, u. a. «... daher muss jedermann mit der Glasur sich nach seiner dazu gebrauchten Erde richten.» Oft war auch ein bestimmter Rohstoff nicht ausreichend verfügbar. Mit der richtigen Beschaffenheit der Rohstoffe hatten viele Manufakturen oft Schwierigkeiten. So musste z. B. die Manufaktur des Paul Caussy in Rouen zeitweise «ball clay» aus England beziehen. Ausserdem konnten in den Brennöfen der Fayencemanufakturen konstruktionsbedingt nicht an allen Stellen des Besatzes die gleichen Temperaturen erreicht werden. Das war das andere Problem der Hersteller. Deshalb brauchte man für unterschiedliche Garbrand-Temperaturbereiche im selben Ofen entsprechend angepasste Glasuren. Diese durften – besonders bei mit Scharfffeuerfarben bemalten Gefässen und Ofenkacheln – nicht von senkrechten Flächen ablaufen. Sie mussten deshalb eine ausreichend hohe Viskosität der Schmelze aufweisen, aber dennoch blasenfrei und glatt fliessend schmelzen und mit glänzender Oberfläche erstarren.⁸² Dass dies wohl nicht immer der Fall war, zeigt ein Rezept des Daniel Herrmann junior von 1830: «Fluss zum Übergiessen, wann die Glasur matt geschmolzen ist, 5 Mennig, 1½ Salz, 1½ Kiesel, ½ Glas».⁸³

Auch die eventuell von anderen Manufakturen oder Arkanisten übernommenen Rezepte waren meist für andere Masse (Ton)-Mischungen und andere Brenntemperaturen bestimmt und mussten der eigenen Produktion angepasst werden. Die Höhe der richtigen Garbrandtemperatur musste jeweils nach der gewünschten Qualität des Scherbens gewählt, aber auch erreicht werden. Es gab also vielerlei Anlass, nach einer optimalen Glasur zu suchen, die sich vielleicht gleichermassen für im freien Feuer gebrannte Ofenkacheln, für in Kapseln gebrannte Fayence-Gefässe als auch für den Farbenbrand im Muffelofen verwenden liess. Über die Vorteile, in den mit Scharfffeuerfarben bemalten, durch Zinnoxid getrübbten Fayenceglasuren als Flussmittel sowohl Bleioxid (als Äscher, Bleiglätte/Bleiasche, Mennige) als auch Alkaliglas (als



307 Die Qualität der Glasurfarben der Blumenmalereien am Frisching-Ofen auf Schloss Hüneggg ist sehr hoch und extrem gut aufeinander abgestimmt.

Meistergut, venedisches Glas, weisses Glas, Scheibenglas) gemischt zu kombinieren, wurde schon früher berichtet.⁸⁴

Bei der Bereitung der Malfarben («Schmelzgläser») – sowohl der Scharfffeuer- als auch der Muffelfarben – galt es andere Probleme zu meistern. Als Inglasur- oder Scharfffeuerfarben sollten sie mit der Glasur zusammen im Glattbrand bei etwa 980–1000 °C glänzend glatt ausschmelzen und in die Glasurschicht einsinken. Das gelang vor allem bei Hellgrün, Antimongelb und Eisenbraun nicht immer gut, konnte aber durch einen gewissen Anteil Bleioxid (Goldglätte, Silberglätte, Mennige) hinreichend gut erreicht werden (Abb. 307). Die üblichen Fayencefarben waren also sozusagen farbige Bleiglasuren. Bei den kupfergrünen, kobaltblauen und manganvioletten Farben durfte der Bleioxidanteil auch nicht zu gross sein, denn die Oxide des Kupfers, Kobalts und Mangans wirken zugleich als kräftige Flussmittel in diesem Temperaturbereich. Die Motive der Bemalung sollen ja nicht im Brand in der Glasurschmelze verlaufen. Das Kupferoxid wurde dabei möglichst so in der Farbmixtur durch einen Anteil an Kiesel/Quarz fixiert, dass es nicht, wegen seiner leichten Löslichkeit in der Schmelze, in die weissen Flächen «ausblutete».⁸⁵ Lediglich die Blausmalte konnte oft

nur als solche direkt als Scharfffeuerfarbe auf die Glasur gemalt werden, da sie schon ein feingepulvertes blaues Kobaltglas war – freilich öfters mit mehr oder weniger Quarzmehl verschnitten.

Auf Seite 40 des Rezeptbüchleins (vgl. Abb. 306) findet sich ein Rezept für eine «gelbgrüne Farbe, die auf das vornehmste und feinste wo kann gemacht werden, d. zt 8tn 1767 erfunden worden, 4 Blei, 1 ½ Kiesel, ¾ Kupfer ...». Die Oxide des Kupfers («Kupferasche»), des Mangans («Braunstein»), des Eisens («Rost, Zunder, roter Vitriol») und die «Zafferfarb» konnten nicht einfach mit dem geglühten Kiesel und Bleiglätte oder Mennige zusammen gemahlen und gerieben werden. Das hätte keine homogene Mischung gegeben. Jeder Farbversatz musste «gekocht», vorgeschmolzen werden, zumal er meistens noch einen Anteil wasserlöslicher Rohstoffe wie Salz, Pottasche, Soda oder gebrannten Weinstein enthielt für die Bildung eines bestimmten Farbtons. So heisst es z. B. auf Seite 40: «fein blau für Schmelzfarben vom 20. Febr. 1767, 2 Smalte, 2 Mennige, 1 calc. Soda, gekocht im Referberierfeuer, gerieben ist schön blau und schmilzt mit dem Purpur. H.».

Für die blauen Farben musste «Schmalten» und «Zafferfarb» besorgt werden. Beide waren in unterschiedlicher Qualität im Handel. Entweder gröber oder feiner gemahlen und geschlämmt oder auch mit grösserem oder geringerem Kobaltoxid-Gehalt, was unterschiedliche Farbkraft zur Folge hatte. So heisst es z. B. bei Hafner Peter Lötscher aus St. Antönien im Prättigau: «nimm Schmalte von der dunkelsten»,⁸⁶ bei Daniel Herrmann: «Smalte, fein». Im Nürnberger Rezeptbuch von 1705 heisst es: «Doch ist auch eine Schmalten flüssiger und besser als die andere; darnach muss man sich auch richten».

Die Schmelz- oder Muffelfarben brauchten den jeweils zu ihrer Zusammensetzung passenden Fluss und/oder beim Anreiben der Farben die passende Menge, damit alle Farben möglichst bei der gleichen Einbrenntemperatur glatt und glänzend wurden. So heisst es z. B. auf Seite 37 des Rezeptbüchleins: «Farben Fluss für Roth, Grün, Gelb, Blau u. Schwarze Farben zu gebrauchen, welcher der beste ist den ich erfunden habe d. 7. Juni 1766: 1 Glas Schönweiss, 1 Borax calcinierten, in einem Tiegel im Windofen geschmolzen, gestossen und fein gerieben, hernach unter die Farben gethan soviel es erfordert.» Die Schmelzfarben hatten entweder selbst einen gewissen Anteil von Bleioxid oder der Fluss brauchte Blei in Form von Bleiglätte, Mennige, Bleiglas oder Spiegelglas. Ein wesentlicher Aspekt der richtigen Zusammensetzung von

Glasur und Fluss ist die Beobachtung, dass Alkaligläser mit ihrem schmalen Schmelzintervall bei Schmelzbeginn erst einmal Blasen werfen oder aufschäumen, ehe sie dünnflüssig glatt fließen, während Bleigläser mit breitem Schmelzintervall nach und nach vom festen in den flüssigen Zustand übergehen ohne Blasenbildung. Das hat auch Daniel Herrmann auf Seite 36 des Rezeptbüchleins vermerkt: «Ein Fluss für alle Farben N2: 1 Borax, 1 gebrannter Weinstein, 1 weisser Sand, gekocht im Referberfeuer, dieser Fluss ist gut – aber unvollkommen, weil er zu alcalisch ist und unbeständig oftmals bläht oder kocht in den Farben im Feuer ...».

Im Nürnberger Rezeptbuch von 1705 heisst es auf S. 681: «Ein schönes blaues Glas, Nimm 12 Löffel Küssling / 6 Löffel Mennig / 1 Löffel Schmalten / 12 Löffel Weinstein. Oder: Nimm 12 Mässlein Weinstein / 9 Mässlein Zafran-Farb / 9 Mäsel Kisel / 6 Mäsel Saltz. NB. Das blaue Glas auf Geschirr / ohne Glett oder Mennig zu machen wird schwerlich sein.» Keramikmaler bestätigen, dass die mit ätherischen Ölen malfähig angemachten, bleihaltigen Schmelzfarben für die Aufglasurmalerei gegenüber bleifreien Farben für die Anwender bequeme Vorteile haben bezüglich Malbarkeit und schnellerer Trocknung – das Gemalte ist schneller wischfest. Gleiches gilt für die bleihaltigen Pigmente (z. B. Blei-Antimon-Gelb, Bleiweiss, Mennige) in Öl- und Lackfarben, weil sie durch die Bildung von «Bleiseifen» die Elastizität, das Haftvermögen, die Härte und die Unempfindlichkeit des Farbfilms gegen Feuchtigkeit sehr verbessern.⁸⁷

Die Kenntnis von Glasur- und Farbenrezepten genügt allerdings noch lange nicht für ein erfolgreiches Ergebnis. Es braucht Übung und Erfahrung bei der Aufbereitung und Mahlung von Massen, Glasuren und Farben – und die dazugehörige passende Einrichtung – und besonders die richtige Auftragsstärke der Glasurschicht, damit die mögliche Riss- und Blasenbildung nicht gefördert wird. Auch die Dicke des Malfarbenauftrags hat wesentlichen Einfluss auf die Qualität der gebrannten Oberfläche. Dazu kommt der richtige Platz im Besatz des Brennofens, eine passende Brennführung mit der richtigen, dem Brenngut angepassten Aufheizgeschwindigkeit und dem sicheren Erreichen der nötigen Garbrandtemperatur.

Und alles bei einer Beheizung mit Holz ohne verlässliche Temperaturanzeige, nur mithilfe der erkennbaren Glühfarbe. Nicht zu vergessen sind die nötige Übung und Begabung bei der Formgebung von Gefässen oder Ofenkacheln. Die scharfe Beobachtungsgabe, die geduldige Probierarbeit und die handwerklichen Geschicklichkeit der Töpfer, die uns so viele und prachtvolle Ergebnisse ihrer Bemühungen hinterlassen haben, verdient auch heute noch Hochachtung. Die Hafner wussten aus mühsam erworbener Erfahrung, *wie* etwas zu machen war, damit ein brauchbares Ergebnis zu Stande kommen konnte. Sie hatten aber meist noch nicht die Kenntnisse – wie wir heute – *warum* man etwas auf diese oder jene Weise machen sollte.

Zusammenfassung

Die Rezepte für Glasuren und Farben für Fayencegefässe und Ofenkacheln aus dem Rezeptbuch von Daniel Herrmann werden an ausgewählten Beispielen anhand der genannten Rohstoffe und deren Mengenangaben untersucht, um Begründungen für ihre Brauchbarkeit zu finden. Gleichzeitig werden die keramisch-technischen Hintergründe nach heutigem Wissensstand erklärt. Ausserdem werden Vergleiche mit anderen zeitgenössischen Rezepthandschriften – veröffentlichte und unveröffentlichte – angestellt. Diese bestätigen die hohe Qualität des handwerklich-technischen Wissens von Daniel Herrmann (1736–1798). Es werden Fragen nach der Herkunft dieses Wissens wach, die noch nicht beantwortet sind. Bezüglich der Eigenschaften der aus den Rezepten resultierenden Glasuren und Farben – z. B. Schmelztemperaturen, Viskosität der Schmelzen, Transparenz und Deckkraft der Farbtöne, Oberflächenqualitäten und Wärmedehnungswerte der erstarrten Glasur und Farbschichten usw. – können nur aus Erfahrung oder komplizierten Berechnungen ungefähre Werte abgeleitet werden. Sie könnten auch durch praktische Nachstellung der Rezepte in der damaligen Herstellungsweise erzielt werden – ein enormer Aufwand! Versuche mit vereinfachten heutigen Herstellungsmethoden haben zu keinen brauchbaren Vergleichen geführt.

- 178 BRL 7, 27.
 179 BRL 7, 27; BRL 14, 440, verheiratet mit Marianne Lüthi von Lauperswil (KRL 29, 20; 28.11.1862).
 180 BRL 7, 27; BRL 17, 40, verheiratet mit Anna Maibach aus Dürrenroth (KRL 30, 1; 23.7.1870).
 181 BRL 7, 27; BRL 19, 11, verheiratet mit Maria Anna Gerber (1860-?) von Langnau (Ehedatum 8.4.1881).
 182 Heute Parzelle 1814.
 183 Dort wurde auch seine erste Tochter Lina geboren (18.1.1864, KRL 20, 401).
 184 GBL 29, 73-79.
 185 GAL 672.
 186 GAL 672.
 187 GBL 47, 501-509; GBL 48, 186-194.
 188 StAB Bez Signau Regstamt B57; GAL 673 und 674.
 189 GBL 84, 201-204.
 190 GAL 674.
 191 GAL 674.
 192 BRL 17, 40; GAL 672.
 193 BRL 17, 40.
 194 KRL 21, 380.
 195 GBL 40, 313-317; GBL 41, 458-462; heute Parzelle 864.
 196 BRL 17, 40.
 197 GAL 674, 675; BRL 23, 604; BRL 24, 178.
 198 GAL 672, 673; genealogische Beziehungen nicht weiter untersucht.
 199 GBL 71, 283-289; GBL 71, 578-582; GBL 72, 567-573.
 200 Heute Parzelle 1425.
 201 GAL 675.
 202 Vgl. Conradin 1914, Abb. 6 mit Produkten von Röhliberger und Gerber im Basar «im Dörfli» in der Landesausstellung. Möglicherweise stammen auch die abgebildeten Gefässe im Fremdenführer für das Emmental von 1913 aus der Werkstatt Röhliberger: Langnau 1913, 15.
 203 GBS Bel. I, 3581-3583.
 204 BRL 23, 604.
 205 GBS Bel. II, 5128-5129.
 206 GBS Bel. III, 3052.
 207 GBL 19, 198-203; heute Parzelle 1305.
 208 GBL 82, 516-519.
 209 BR Lauperswil 3, 129; KR Lauperswil 17, 49 (Geburt 3.12.1854 in Brenzikofen, Tod in Langnau 10.4.1938). Eltern: Bendicht Mosimann von Lauperswil, wohnhaft zu Brenzikofen, und Anna Bieri von Schangnau.
 210 Eine Schwester Rosina Mosimann (1862-1881) arbeitete bei Samuel Gasser in Heimberg als Ausmacherin: Buchs 1988, 107.
 211 GAL 673 und 674.
 212 StAB Bez Burgdorf B 161b.
 213 GBS Bel. I, 963.
 214 Alle Informationen nach BR Lauperswil 3, 129.
 215 Heute Parzelle 1740.
 216 GBL 38, 490-505.
 217 BR Niederösch 1, 265 (Geburt 28.10.1847, Tod 15.5.1921 in Langnau); so auch im Langnauer Stimmregister GAL 672.
 218 BR Niederösch 1, 265 (8.4.1849-12.9.1913).
 219 BR Niederösch 1, 265.
 220 BR Niederösch 1, 265; GAL 674-675 (Robert, Hafner in der Schlossmatte, Wegzug 7.4.1903, Tod in Muri bei Bern); GAL 678 (Karl Gottfried, Hafner in der Schlossmatte 1904-1917, Tod in Langnau).
 221 GBL 41, 346-354.
 222 StAB Bez Signau Regstamt B 56-B 59; GAL 672.
 223 GAL 673, 674, 675, 678.
 224 In der Privatsammlung Wüthrich findet sich als einzige potenzielle Ausnahme ein 1915 datierter und «RW» signierter Teller.
 225 GBL Bel. I, 2886, 1919.
 226 GB Sumiswald, Bel. I, 4170.
 227 Heute Parzelle 834.
 228 Informationen aus dem Nachruf: «Emmenthaler Blatt» Nr. 36, 30.3.1948; auch GAL 678.
 229 Auskunft 8.4.2016, u. a. von Frau Stadler, Ofen- und Cheminéebau Langnau, deren Grossvater bei Ofenbauer Geiser in die Lehre ging.
 230 StAB Bez Signau Regstamt B 58-B 60; GAL 675.
 231 Abbildungen von Gerber/Geiser Kachelöfen: Werdegang 1926, 145.
 232 BRL 16, 7.
 233 BRL 22, 16.
 234 BRL 22, 524.
 235 GBL 82, 447-451; heute Parzelle 194.
 236 StAB Bez Signau Regstamt B 59, GAL 675.
 237 BRL 39, 420.
 238 GB Sumiswald Bel. II, 5340.
 239 GBS Bel. III, 8664.
 240 Freundliche Information von Martin Aegerter, Bärau, 6.6.2016.
 241 BRL 16, 622; KRL 18, 273 (Geburt 28.1.1842, Tod 20.1.1905).
 242 KRL 21, 256 und 404; BRL 16, 622.
 243 GB Ursenbach 13, 402-405; heute Parzelle 425.
 244 StAB BB IV 957.
 245 GB Ursenbach 20, 101-106. Verkauf der Ackerflächen: GB Ursenbach 20, 175-178.
 246 BRL 22, 185; KRL 21, 404 (Geburt 19.4.1873); BRL 22, 185 (Ehe 6.10.1898, Tod 19.3.1943 im Dettenbühl, Wiedlisbach; Anna Louise Leuenberger Geburt 15.9.1873, Tod 19.11.1952).

Kapitel 4: Die Herstellung der Langnauer Keramik

- Literatur zur Hafnereitechnologie des 18. und 19. Jahrhunderts: Dossie 1758; Duhamel du Monceau 1773; Diderot/d'Alembert 1780; Leuchs 1829; Bastenaire-Daudenart 1836; Wilkens 1870. Speziell für die Region Heimberg/Steffisburg: Brongniart 1844, 14-15; Schwab 1921, 74-88; Fehr 1988. Für Steckborn: Frei 1932, 22. Zunehmend modernere Produktionstechniken des 20. Jahrhunderts finden sich in: Werdegang 1926; Aeschlimann 1928, 19 Anm. 1; Schnellmann 1949; Engelbrecht/Gantner/Schuster 1990. Einen Überblick vermittelt: Boschetti-Maradi 2006, 17-48.
- Lütke 1985.
- Zur Lage der Töpferöfen vgl. die zahlreichen Beispiele in Heege 2007d. Ergänzend für Burgdorf, Langenthal und Langnau: Heege 2011a; Heege/Kistler/Büchi 2015; Heege 2015b.
- Buchs 1969; Buchs 1970; Buchs 1988, 17-26; Heege 2007a.
- Vgl. für Heimberg auch: Wyss 1934, 13.
- Heege/Kistler/Thut 2011, Abb. 22; Heege 2011a, 226-228.
- Heege 2007d, 57-67; vgl. auch: Frascoli 2004, Taf. 7, 23.
- GAL 235, Vogtsrechnung 1852-1855.
- Alle wichtigen Tonlager der Schweiz um 1900: Letsch 1907.
- Boschetti-Maradi 2006, 18-19, Abb. 2 und 3.
- Aeschlimann 1928, 1. Koordinaten 635375, 185015 (freundlicher Hinweis von Christian Schlüchter).
- Koordinaten 632610, 182885.
- Boschetti-Maradi 2006, 18.
- Freundlicher Hinweis von Christian Wüthrich, Langnau, und Werner Roth, Gohl.
- Freundlicher Hinweis von Hans Rudolf Hofmann und Notizen im Glasurenbuch der Hafnerei Kohler in Schüpbach.
- Schwab 1921, 76; vgl. auch: Engelbrecht/Gantner/Schuster 1990, 42.
- Boschetti-Maradi 2006, 24-25.
- Boschetti-Maradi 2006, 25-28.
- Mämpel 1994; zu Heimberg/Steffisburg: Schwab 1921, 88; Merz 1874, 20-23.
- Frank 2000, 593-612; Buchs 1988, 57-58; StAB BB IV 957, 15.5.1843.
- Spezielle, zweiteilige Schlick- und Wasserkästen, wie sie in Zug und Bäriswil sowie deutschen und französischen Produktionszentren gab, sind für Heimberg oder Langnau bisher nicht belegt: Heege/Kistler/Thut 2011, 58; Roth Heege/Thierrin-Michael 2016, 66-68.
- PB-Wüthrich 575. Die auf der Gipsform rückseitig genannte Christine Herrmann von Signau konnte genealogisch nicht eingeordnet werden. Zu der Form gibt es keine erhaltenen Objekte. Die Aufschrift zeigt, dass das Stück zum Andenken verschenkt wurde. Es existiert noch ein weiterer Model mit der rückseitigen spiegelbildlichen Aufschrift «Zum Andenken» (vgl. Abb. 274.14).
- Zu den verschiedenen Motiven der Griffklappen vgl.: DVD, Ordner Motive/Griffklappen.
- Boschetti-Maradi 2006, ab Taf. 29 mit zahlreichen Beispielen bei unterschiedlichen Warenarten.
- Zu den Henkeln, Griffen und Griffmulden vgl.: DVD, Ordner Motive/Griffe-Henkel.
- Henkelfragment ADB Fnr. 133542.
- SFM K072b.
- Vgl. Baettler/Ducret/Schnyder 2013, 126 Abb. 1.
- StAB B IV 15, Band XI, 45-46 (4.8.1819) «... zum Ausmalen aber einzig nur Weibspersonen ...»; Brongniart 1844, Bd. 2, 15; Stauder 1917; Schwab 1921, 79-80; Berneck: Heege 2016a, Kap. 3.2.2.1.
- Stauder 1917.
- Heege 2015b, 60; Heege 2016b.
- Vorschläge für einfache Musterkataloge vermittelt z. B. Paul Wyss Ende des 19. Jahrhunderts seinen Keramikschülern, denen er Zeichen- und Entwurfsunterricht gab (Verbleib eines Exemplars in der Sammlung Wüthrich in Langnau). Auch in der Werkstatt Kohler in Schüpbach gab es ein solches Musterbuch (freundlicher Hinweis Ulrich Kohler).
- Vgl. auch SNMLM-009752.
- Hinweis auf dieses Keramikobjekt und seine Funktion: Aeschlimann 1928, 2 Anm. 1.
- MAHN AA-1187; PB-Wüthrich 10. Ob eine Ritzung «N3» auf der Bodenunterseite eines Tellers mit Abtropfsieb aus dem Jahr 1853 (PB-Tribolet-Mont Pèlerin 04) als Zuordnungszahl zu verstehen ist, muss leider wegen des Fehlens des Abtropfsiebs offen bleiben.
- Heege/Kistler/Thut 2011, 134-135.
- Brongniart 1844, 15; Merz 1874, 21; Schwab 1921, 78, 88 und 92; Frei 1932, 22; Buchs 1988, 27.
- Mämpel 1994, 89 und 100; Fehr 1988, 84-85.
- Merz 1874, 30.
- Originale solcher hölzerner oder keramischer Glasurbeutel befinden sich in der Töpferei Ueli Kohler in Schüpbach, unter den Werkzeugen der Töpferei Röhliberger aus Langnau bzw. Fritz Hänni in Heimberg sowie im Schlossmuseum Thun: Buchs 1988, 20. Das trockene Glasieren war auch in Schweden bekannt: Walerius 1973, 97-98, Abb. 23.
- Ohne konkrete Jahresangabe: Merz 1874, 21; Schwab 1921, 92.
- Brongniart 1844, 15; Huber 1906, 278; Schwab 1921, 78; Buchs 1988, 24, 27; Boschetti-Maradi 2006, 42.
- Zum Brand freundliche mündliche Informationen von Jakob Gelzer, Zollikofen, Ernst Hänni, Heimberg, und Ernst Fehr (†), Köniz; vgl. auch: Werdegang 1926.
- StAB B V 101, 9.
- StAB Bez Trachselwald A 611, 325.
- GAL 950.
- StAB BB XIIIa 225.
- BHM Inv. 7003; Schwab/Lehmann 1921, 129-130; vgl. auch: Staehelin 1970, 10, 11, 13; Boschetti-Maradi 2006, 31-33; Boschetti-Maradi 2007, 24-25. Frau Gabriele Keck (ehemals BHM, jetzt Museum Thurgau, Frauenfeld) verdanke ich eine vollständige Fotodokumentation des Büchleins, die die Grundlage dieser Ausführungen bildet; vgl.: DVD, Ordner Rezeptbüchlein. Eine erste kürzere Fassung dieses Beitrags erschien im Jahr 2015; Matthes 2015.
- Vgl.: Matthes 2010; Matthes 2011b; Matthes 2012.
- Staehelin 1970, 11; Kizberger 1790, 79; Reinecke 1775, 35; Ernst 1751, 2; Seyffarth 1981, 80; Matthes 2005, 63; Matthes 2007, 281.
- Es war Stand der Technik, Kieselsteine und saubere Quarzgerölle zur leichteren Zerkleinerung ein- oder mehrmals zu glühen und in Wasser abzuschrecken, um sie spröde zu machen. Wenn möglich, wurde der sehr eisenarme Feuerstein («Flindenstein») bevorzugt (Kunckel 1689, 37). Manche Rezepte empfehlen Uhr-Sand: Wieder Neu aufgerichtete und vergörerte in zwei Theilen angewiesene Curieuse Kunst- und Werk-schul [...], Nürnberg 1705, 661, 663, 665.
- «Fayangenerde» ist ein hellbrennender, kalkhaltiger bis kalkarmer, plastischer Ton. Ist er kalkarm, braucht er kalkhaltige Zusätze: Felchlin 1971, 33; Fehr 2009, 84-93.
- «Haubererde», auch «Haubernerde», «Huberde», ist ein fetter bis halbfetter feingeschlammter Ton, ein weiss- bis hellbrennender, oft kalkhaltiger Engobeton. Bei Pfau 1725 «Huberde» und «Chauberts»: (Fehr/Becke 1996); bei Sedelius «Hauberde» (Fuentes y Koreska 2009). Der Kalkgehalt ist bei Engoben nötig für eine gute Ver-

- bindung zwischen Scherben, Engobe und Glasur: Fehr/Becke 1996, 84–98; Felchlin 1971, 33. Im von Daniel Herrmann mitgeteilten Syboldschen Rezept (Rezeptbüchlein, S. 67) ist «Heimbacher Huberde» enthalten. Diese ist ein Import aus dem Badischen bei Freiburg und ist auch in Rezepten des Christian Lötscher aus St. Antönien (Staatsarchiv Graubünden B 542) und des David Meyer in Steckborn enthalten: Früh 2005, 597.
- 54 «Passauererde» ist sicherlich ein Kaolin bzw. Kaolinton, der in der Umgebung von Passau aus verschiedenen kleinen Gruben gewonnen wurde, z. B. in Rittsteig, Schildorf oder Freinberg/Kritzing: Freundliche Mitteilung H. Rauscher, Passau.
- 55 «Hubersteine, Huberde» muss ein mageres quarzreiches, eisenarmes sandig-toniges Material sein, kalkarm bis kalkfrei. Es entspricht vielleicht dem für die Eisengießerei gebrauchten Klebsand, der später Huppererde genannt wurde. Es gibt einen Hinweis, dass unter diesem Begriff auch ein weisslicher, z. B. in der Gegend von Payerne gefundener Lehm verstanden wird: Heege/Kistler/Thut 2011, Anm. 33. Zu Huppererde vgl. auch: Boschetti-Maradi 2006, 20; Vogt/Maggetti/Galetti 1998, 65, 173. Welches Material Herrmann wirklich genutzt hat, wird dadurch aber nicht deutlicher.
- 56 «Soda» ist entweder Kristallsoda ($\text{NaCO}_3 \cdot 10\text{H}_2\text{O}$) oder wasserfreie Soda; «Sudensalz» ist calcinierte Soda, also Soda, wasserfrei (Na_2CO_3).
- 57 «Goldglätte» ist gelbfarbige Bleiglätte, Bleioxid, PbO .
- 58 Das Zu-Asche-Brennen von Zinn und Blei wird immer wieder erwähnt, so auch bei: Ernst 1751, 15, 16; Reinecke 1775, 13v; Hubaudière/Soudee-Lacombe 2007, 26, 96; Kunckel 1689, 390. Es wird auch mehrfach betont, dass stets ein Blei-Zinn-Äscher gemeint sei, wenn in den Rezepten nur Asche oder Zinnasche geschrieben steht.
- 59 Lightbown/Caiger-Smith 1980, 27–29 (fornello de riverbero); Hubaudière/Soudee-Lacombe 2007, 27–99 (la fournette). Als Reverberier-Ofen auch zum Glühen und Schmelzen anderer Materialien allgemein bekannt.
- 60 Reinecke 1775, 13 v.
- 61 Der Anteil von Zinnoxid (SnO_2) im Äscher ist variabel, je nach Absicht des Hafners. Viel SnO_2 bewirkt starke Deckkraft, höhere Schmelztemperatur der damit angemachten Glasur, höhere Viskosität und Oberflächenspannung der Glasurschmelze und dadurch die Gefahr von grossen Blasenlöchern und Abrollen der Glasurschicht. Die Glasur wird aber dadurch weniger rissanfällig, kann in viel dünnerer Lage aufgetragen werden und wird stabiler gegen chemische (saure) Beanspruchung, was im Gefässbereich ein wesentlicher Qualitätsvorteil ist. Die Glasur wird dadurch auch wesentlich teurer. Für Ofenkacheln geringerer Qualität reicht jedoch meist ein kleiner Anteil von Zinnoxid im Äscher. Allerdings spielt die Brennfarbe des Scherbens dabei auch eine Rolle: Ernst 1751, 15–16; Hubaudière/Soudee-Lacombe 2007, 128, 162.
- 62 Aus Erfahrung war man damit auf der sicheren Seite, wenn die Menge des Zinnoxids im Äscher einen SnO_2 -Gehalt von 8 bis 10 Prozent in der Glasurschmelze gewährleistete. Vgl. auch: Matthes 1997, 85, 186–189.
- 63 «Cölnische Pfeifererde» ist weissbrennender Rheinischer oder Westerwälder Ton. Vielfach wurde die Bezeichnung Pfeifererde für jeden sehr fetten weissbrennenden Ton verwendet.
- 64 Meistergut als mehr- oder weniger leicht schmelzbare Alkalifritte (als glasbildender Grundstoff), die als Schmelze auch dünn- oder zähflüssig sein kann und aufgrund wechselnden Gehalts an Na_2O /K₂O und SiO_2 auch unterschiedliche Wärmedehnung der daraus hergestellten Glasuren bewirken kann, dient einmal zum Ausgleich der vom Äscher verursachten Glasureigenschaften, aber auch als wesentliches Flussmittel für einen dadurch möglichen höheren Kieselsäuregehalt der Glasur und zur Anpassung der Glasur an den Scherben.
- 65 Kochsalz im endgültigen Glasurmenge sollte einen möglichen Alkalioxidverlust durch Verdampfen des Salzes beim «Kuchen» des Meisterguts ausgleichen. Auch bildet es beim Fritten oder Schmelzen des Glasurversatzes HCl-Dämpfe, wenn es sich zu einem Natriumsilikat verbindet, und diese können Verunreinigungen von Eisen- oder Kupferoxid im Rohstoffgemenge in leichter flüchtige Metallchloride verwandeln und dadurch störenden Verfärbungen vorbeugen.
- 66 Kunckel 1705, 658–671.
- 67 Die grösseren Mengen Meistergut und Glasurversatz, es handelt sich ja vielfach um Mengen zwischen 60 und 120 Pfund, wurden üblicherweise in einem Sandbett «unter dem Ofen», also im relativ grossen Feuerungsraum zu einem Kuchen geschmolzen, von dem danach die anhaftenden Quarzkörner abgeschlagen werden mussten: Hubaudière/Soudee-Lacombe 2007, 125, 160. Zwei Rezepte in Christian Lötschers Glasur-Rezeptbüchlein von 1837 enthalten als Versatzanteil «Kuchenabgang» (Staatsarchiv Graubünden B 542).
- 68 Wie die vorhergehende Fussnote.
- 69 Beide Rezepte machen deutlich, wie durch geringere Veränderungen eines Versatzteils versucht wurde, die Glasur in bestimmter Richtung zu verbessern, vermutlich um die Viskosität der Glasurschmelze bei der Garbrandtemperatur zu verändern.
- 70 Wie die vorhergehende Fussnote.
- 71 Auf S. 29 schreibt D. H.: «gekucht im Referberier Ofen», oder «ins gross Feuer»; S. 35: «im Fayencen-Ofen gekucht»; S. 35 und 36: «gekucht im Referberierfeuer»; S. 37 und 38: «in einem Tiegel im Windofen geschmolzen»; S. 42: «geschmolzen im Grossen Feuer».
- 72 «Smalte, schmalten» ist Zaffer, der mit Quarzsand und Pottasche zu einem blauen Glas geschmolzen wurde, danach fein gemahlen wurde und in verschiedenen Feinheiten geschlänmt und getrocknet in den Handel kam: Kunckel 1689, 47. Kobaltsilikate und Kobaltaluminat sehen immer blau aus, andere Kobaltverbindungen rosa, violett oder grün.
- 73 «Zafferfarb» wird im Rezeptbüchlein «Gemenge von Gstein» und «(geröstetem) Kobalterz» erklärt, aus dem dann die Smalte hergestellt werde. Manche Quellen halten «Zaffer», «Zafferan», «Safran», «Safflor» für das fein gemahlene geröstete (damit schwefel- und arsenfreie) Kobalterz welches aus verschiedenen, oft auch nickelhaltigen Kobalt-Arsen-Sulfiden besteht: Horschik 1979, 119–142; Kunckel 1689, 46, 47; Lüschen 1968, 324.
- 74 «Kupferasche», das schwarze Kupferoxid CuO , färbt Bleiglas/Bleiglasuren kräftig grün und ist gleichzeitig ein starkes Flussmittel: Matthes 1997, 284–286. Im Glasfluss ungelöstes Kupferoxid färbt schwarz.
- 75 «Spiessglas», alter Name für Spiessglanz (d. h. Grauspiessglanz, Antimonit, Sb_2O_3), ist der geschmolzene Antimonit (Schmelzpunkt 550°C): Lüschen 1968, 175–176.
- 76 Die klassischen gelben Fayencefarben sind in Bleiglasur fein verteiltes Bleiantimonit. Zur besseren Farbstabilität, oberhalb 900°C , wird Zinkoxid oder Zinnoxid (oder auch Äscher!) in kleinen Mengen zugesetzt. Für dunkel- oder orangegebläut wird wenig Eisenoxid zugefügt. Reinecke schreibt: «Ducia Alex Sandria», Pfau schreibt «Buzia»; Meyer schreibt «dutki»: Reinecke 1775, 30–31; Ernst 1751, 9–10; Matthes 1997, 277; Hübner 1736, Sp. 2156.
- 77 Was Daniel Herrmann unter «Silberblau» versteht, wird leider nicht erklärt. Die sonst öfter anzutreffende Unterschrift «Pr. D. H.» wurde in diesem Fall wohl falsch abgeschrieben.
- 78 Mischungen von Eisen-, Kupfer- und Mangan- und Kobaltoxiden ergeben stets ein kräftiges schwarzes Pigment, das auch bei aggressiven Glasurschmelzen und höchsten Temperaturen stabil bleibt. Wichtig sind aber dabei die richtigen Mengenverhältnisse der einzelnen Bestandteile. Dominieren Kupfer- und Manganoxid neben Kobaltoxid, wirkt dieses Schwarzpigment wie ein kräftiges Flussmittel; überwiegt das Kupferoxid, bekommt eine schwarze Linie auf weissem Grund grüne Ränder; dominieren Eisen- und Manganoxid, neigt das Schwarz eher zum Braun/Violettbraun. Ausserdem müssen die Rohstoffgemenge möglichst bei höchsten Temperaturen lange geglüht werden, damit sie
- aus der Verbindung von 2- und 3-wertigen Metalloxiden die stabilen schwarzen Spinelle bilden können: Matthes 1997, 312–319.
- 79 Im «Glassyrbuch» von Daniel Meyer in Steckborn findet sich: «Ein guth weiss von dem der Schaffhuser Offen ist gemacht worden. Erstlich $1/2$ Pfund Zinn, 2 Pfund Bley weniger 3 Loth, dasselbige zu Äschen verbrannt, 16 Kugel von obiger Aschen, 4 Kugel Stein, 4 Kugel Glass, 2 Kugel Saltz» (Früh 2005, 597).
- 80 Vgl. zu dieser Rezeptsammlung: Matthes 2011b; Matthes 2012.
- 81 Auf Seite 37 des Büchleins ein dazu passendes Rezept: «Eine Glasur auf blaue und rothe Erden zu Ofen ... 65 Äscher, 30 weisser Kiesel, 20 Ep. Sand, 2 Soda, 30 Salz, gekucht ist gut, womit ich schon 5 ganz weisse Öfen glassurt habe d. 21. 8ten 1765.» Bemerkenswert ist hier der hohe Anteil des Äschers, welcher eine hohe Deckkraft auf farbigem Scherben garantierte.
- 82 Dafür war eine ausreichende Menge von Bleioxid in Form des Äschers unerlässlich. Mit der vermehrten Verwendung der Aufglasur-Schmelzfarben (Muffelfarben) war die Gefahr des Verlaufs der farbigen Bemalungen gebannt, weil auf die schon gebrannte Glasur gemalt wurde, welche dann beim nochmaligen Einbrennen der Farben im Muffelofen nur weich wird, aber nicht flüssig. Die niedrige Einbrenntemperatur (etwa zwischen 700 und 800°C) hatte auch zur Folge, dass jetzt die roten Farben Goldpurpur und Eisenrot, aber auch das Antimonengelb ohne Schwierigkeiten zu brennen waren, vorausgesetzt, der richtige Fluss wurde benutzt. Der für Goldpurpur durfte kein Bleioxid enthalten, der für die anderen Farben aber eher reichlich PbO .
- 83 Aus den Rezepten, die Cipriano Piccolpasso in «I tre libri dell'Arte del Vasaio» wiedergibt, kann man ablesen, dass man im Oberitalien des 16. Jahrhunderts den Problemen des Ablaufens und des nicht glänzenden Ausschmelzens der Glasur und einiger Malfarben (Gelb, Orangegebläut, Braun, Schwarz) bei Nichterreichen der nötigen Garbrandtemperatur an einigen Stellen im Ofen geschickt begegnete: Das Weiss «Bianco Comune», auf das gemalt wurde, war schwer schmelzbar und kaum flüssig als Schmelze. Es bestand z. B. nur aus Meistergut und Zinn: «30 Pfund Marzacotto, 12 Pfund Stagnio». Deshalb wurde nach der Bemalung das Ganze mit einem leichtschmelzenden, bleireichen und nach dem Brand schön glänzend erstarrenden Überzug versehen: «la sua coperta»: »17 Piombo – Bleiasche, 20 Rena – Sand, 12 Feccia – gebrannter Weinstein, Weinhefe, 8 Sale – Salz». Diese bleireiche Transparentglasur hiess in Frankreich «couverte», in Holland «Kwaart». Bei aus Unachtsamkeit zu dickem Überzug der Coperta konnte es allerdings zu einem Verlaufen der Malerei an senkrechten Flächen kommen.
- 84 Matthes 2011a.
- 85 Bei den Langnauer Irdenwaren kann die leichte Löslichkeit des Kupferoxids gut beobachtet werden, finden sich doch vor allem bei Tellern, die senkrecht im Ofen stehend gebrannt wurden, typische Verläufe. Offenbar stellte dies jedoch für die Kunden der Irdenware kein negatives Qualitätsmerkmal dar.
- 86 Rezeptbuch im Rätischen Museum in Chur. Publikation in Vorbereitung.
- 87 Doerner 1994, 38.

Kapitel 5: Langnauer Keramik

- 1 Vgl. zum Kanton Bern: Boschetti-Maradi 2006; Heege 2010b; Heege/Kistler 2017; Heege 2015b.
- 2 Vgl. hierzu: Heege/Kistler/Thut 2011, 177–184.
- 3 Sie wurden aber als Keramik «Langnauer Art 1 und 2» in der Datenbank erfasst und in zwei Unterordnern im Ordner Werkstätten auf der beiliegenden DVD zusammengestellt.
- 4 Verschiedenfarbige Grund- und Malengoben, Ritz- und Springfederdekore, Einzelstempel- und Rollstempeldekore, vgl.: DVD, Ordner Gefässformen, Dekor, Motive.
- 5 Vgl. DVD, Zusammenstellung aller Model und modernen Ausformungen im Ordner Sammlungen/PB-Wüthrich/Model.

- 557 BHM 8337, BHM 17581, BHM 8321, SFM K182, RML A101.
- 558 MKB VI-06435, BHM 8264, MAHN AA-1262, MAHN AA-3330, MKB VI-05493, VAM 1019-1905, RML A576, MKB VI-01434, VAM 1020-1905, SfGB 053, MKB VI-02765, MKB VI-19683.
- 559 MAG AR2016-347, PB-Röthlisberger-Langnau 01, RML A234, SMT 4587, SNM LM-009756.
- 560 RSB IV-0214, RML A278, FM-Clop 21220, PB-Urech 17.
- 561 MKB VI-02092, RML A275.
- 562 FM-Clop 21220.
- 563 PB-Urech 17.
- 564 Heege 2016a, Abb. 25.
- 565 Boschetti-Maradi 2006, Taf. 27, E12, E13; Taf. 33, F10; Taf. 37, G12; Taf. 41, G50; Taf. 55, H5; Taf. 57, H29; Taf. 70, I1, I2; Frey 2015, Taf. 48, 340, 341; Heege 2010b, Abb. 58–60, 72, 80–81.
- 566 SI, Stichwort «Hafen».
- 567 KRL 25, 46; Wohnort: KRL 9, 78; 9, 146.
- 568 Verbleib des Topfs von 1798 mit dem Wappen der Familie Lüthi unbekannt: Unbekannt 18.
- 569 BHM 7371, BHM 8004.
- 570 BHM 7372 (datiert 1776). Eine weitere solche Siebsschüssel findet sich im MKW (MKW 395) und in Privatbesitz in Signau.
- 571 Vgl. den Bienenstand eines bernischen Patriziers im Jahr 1761: Stuber 2008, Abb. 18 und 19.
- 572 Krünitz 1773–1858, Stichwort «Honig».
- 573 KRL 12, 100.
- 574 KRL 26, 205.
- 575 KRL 28, 30.
- 576 GL 36, 213.
- 577 BHM 5522, BHM 6552, BHM 8579; Wyss 1966, Abb. 33.
- 578 Heege 2010b, Abb. 50.
- 579 Heege 2011b, Abb. 13.
- 580 BHM 23563.
- 581 RML A158.
- 582 SI, Stichwort «Wase».
- 583 SfGB 183 und 184.
- 584 Vgl. z. B. Lehmann 1999, 179–180 Abb. 177; Eggenberger/Glauser/Hofmann 2008, 240–241. Vgl. auch die ähnlichen Vasen aus Porzellan der Manufaktur in Kilchberg-Schooren: Bösch 2003, Bd. 2, 173.
- 585 Aeschlimann 1928, 35.
- 586 Zuckerstreuer aus Silber, Zinn, Porzellan und Fayence: Meinz 1987, 55; Boucaud/Frègnac 1978, 229 Abb. 330–333; Fürstenberg 1988, 170, 216.
- 587 Führer Basel 1994, Kat. 444.
- 588 Schnyder 1998a, 84 Kat. 90; Boschetti-Maradi 2006, 222.
- 589 Bösch 2003, 140–142. Eine fünfteilige Gipsform für die Herstellung eines solchen Zuckerstreuers ist erhalten: SNM LM-15331–478.
- 590 SI, Stichwort «Chrueg».
- 591 Wildhaber 1962, 24; Klever 1979, 110.
- 592 Ich danke Yvonne Greisler, Burgdorf, sehr herzlich für die Überlassung eines Zwiebeltopfs.
- 593 Beispiele: BHM 4179, BHM 7086, BHM 37216; Schaffhausen, Museum Allerheiligen, H20490, H54524; TML 1020; SNM LM-23541.
- 594 Boschetti-Maradi 2006, Taf. 27, E2.
- 595 Frey 2015, Taf. 96, 673.
- 596 Heege 2015b, Abb. 8 und 20.
- 597 Boschetti-Maradi 2006, 85–86. Ein undatierter Neufund stammt aus Zug: Roth Heege/Thierrin-Michael 2016, Kat. 287.
- 598 U. a. Blaettler/Schnyder 2014, 52 Kat. 3.
- 599 Boschetti-Maradi 2006, 86 Abb. 108.
- 600 Heege 2015b, Abb. 7.
- 601 SNM HA-3002.
- 602 SNM LM-71495.
- 603 RSB IV-0741.
- 604 PB-Wüthrich 561, 562.
- 605 BHM 7190, BHM 8284.
- 606 Bösch 2003, 125, 208 Formnummer 410 (ähnlich auch Formnummer 414, 422).
- 607 Heege/Kistler 2017, Kommentar zu Kat. 153.
- 608 Maire 2008, 110.
- 609 MKW 195b.
- 610 Vgl. Blaettler/Ducret/Schnyder 2013, 125 Kat. 1; 145 Kat. 6, 7; 149 Kat. 9; Blaettler/Schnyder 2014, 65 Kat. 9.
- 611 Vgl. Blaettler/Ducret/Schnyder 2013, 148 Kat. 9, 150 Kat. 3, 4; Blaettler/Schnyder 2014, 65 Kat. 2, 3.
- 612 Vgl. Blaettler/Ducret/Schnyder 2013, 275 Kat. 5a; 278 Kat. 4a, 5a; Blaettler/Schnyder 2014, 80 Kat. 6a, 83 Kat. 7a, 84 Kat. 1, 3, 86 Kat. 2, 92 Kat. 4, 95 Kat. 8, 97 Kat. 5, 99 Kat. 9, 103 Kat. 2, 107 Kat. 3, 115 Kat. 1a, 135 Kat. 11, 137 Kat. 11a, 139 Kat. 10, 147 Kat. 4, 6, 8, 151 Kat. 8, 9, 159 Kat. 3, 4, 7, 8, 161 Kat. 6, 7, 181 Kat. 10–12, 185 Kat. 8–10, 187 Kat. 3–7, 189 Kat. 2, 4, 5, 239 Kat. 6a, 241 Kat. 2, 3, 5, 243 Kat. 3, 249 Kat. 13; Irdenwareformen: Blaettler/Ducret/Schnyder 2013, 127 Kat. 3a, 6, 144 Kat. 1, 2.
- 613 RSB IV-924.

13 Literatur

- Aeschlimann 2013: Daniel Aeschlimann, Erix zwischen alter und neuer Zeit – Geschichte und Geschichten aus dem Leben von 12 Generationen Bauern, Kühern und Bergbauern während 400 Jahren, Thun 2013.
- Aeschlimann 1928: Emil Aeschlimann, Alt-Langnau-Töpferei – Ein Beitrag zur Volkskunde. Beilage: Die rumänische Königin im Ilfis-Schulhaus, 8.5.1924, Bern 1928.
- Aeschlimann 1847: Johann Rudolf Aeschlimann, Geschichte von Burgdorf und Umgegend, Zwickau 1847.
- Affolter 2001: Heinrich Christoph Affolter, Die Bauernhäuser des Kantons Bern, Bd. 2: Das höhere Berner Mittelland (Die Bauernhäuser der Schweiz 28), Bern 2001.
- Affolter/Pfister 2013: Heinrich Christoph Affolter/Christoph Pfister, Die Bauernhäuser des Kantons Bern, Bd. 3: Das tiefere Berner Mittelland (Die Bauernhäuser der Schweiz 29), Bern 2013.
- Aichele 1992: Frieder Aichele, Zinn (Battenberg Antiquitäten-Kataloge), Augsburg 1992.
- Allenbach 2013: Fritz Allenbach, Mühlsteine rund um den Niesen – Ehemalige Mühlen im Frutigtal, Frutigen 2013.
- Amman 1568: Jost Amman, Das Ständebuch, Frankfurt 1568.
- Arcaeus 1574: Franciscus Arcaeus, De recta curandorum vulnerum ratione, et aliis eius arte praeceptis libri II, Antwerpen 1574.
- Baart 1977: Jan Baart, Opgavingen in Amsterdam – 20 jaar stadskernonderzoek, Amsterdam 1977.
- Babey 2003: Ursule Babey, Produits céramiques modernes – Ensemble de Porrentruy, GrandFin (Cahier d'archéologie jurassienne 18), Porrentruy 2003.
- Babey 2013: Ursule Babey, Les producteurs de céramique en Ajoie (Jura, Suisse) dans la seconde moitié du XVIII^e siècle: une connaissance contrastée – L'apport des sources d'archives, in: Marino Maggetti/Denis Morin/Georges Rech, Deuxième table ronde franco-suisse. Faïences et Faïenceries de l'arc jurassien et ses marges, procédés techniques et décors. L'apport des sources et de l'archéologie, Fribourg 2013, 91–98.
- Bächtiger/Capitani 1983: Franz Bächtiger/François de Capitani, Lesen, Schreiben, Rechnen – Die bernische Volksschule und ihre Geschichte. Eine Ausstellung im Bernischen Historischen Museum zum 150-jährigen Bestehen des Staatsseminars, Bern 1983.
- Baeriswyl 2008: Armand Baeriswyl, Steffisburg, Grosses Höchhus – Bauuntersuchung und Grabung seit November 2006, in: Archäologie Bern/Archéologie bernoise, Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2008, 72–75.
- Baeriswyl 2013: Armand Baeriswyl, Der Rittersaal im Bärensturm – Die Anfänge des Schlossmuseums Burgdorf, in: Mittelalter. Moyen Age. Medioevo. Temp medieval, Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 18, 2013, 116–122.
- Baeriswyl/Gutscher 1995: Armand Baeriswyl/Daniel Gutscher, Burgdorf Kornhaus, Eine mittelalterliche Häuserzeile in der Burgdorfer Unterstadt (Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern), Bern 1995.
- Baeriswyl/Heege 2008: Armand Baeriswyl/Andreas Heege, Herzogenbuchsee, Finstergasse 8 – Grabung 1994/95 und Bauuntersuchung der Kirchhofmauer 1999, in: Archäologie Bern/Archéologie bernoise, Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2008, 149–180.
- Baeumerth 1984: Karl Baeumerth, Töpferei in Hessen – Ein Überblick (Hessenpark – Schriftenreihe des Hessischen Freilichtmuseums 4), Neu-Anspach 1984.
- Baeumerth 1988: Karl Baeumerth, Die Schwälmer Töpferfamilie Ross und die Gebersdorfer Töpferei, Usingen 1988.
- Ball 2016: Daniela U. Ball, Max Fahrländer (1891–1953) – Ein Schweizer Sammler, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 87, 2016, 20–24.
- Bandi 1905: Ernst Bandi, Volkstümliche Handwerkskunst und bäuerliche Zierformen, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 9, 1905, 243–250.
- Banteli/Brombacher/Klee u. a. 2006: Kurt Banteli/Christoph Brombacher/Marlies Klee u. a., Das Bürgerasyl in Stein am Rhein. Geschichte eines mittelalterlichen Spitals (Schaffhauser Archäologie 7), Schaffhausen 2006.
- Barker 1991: David Barker, William Greatbatch – A Staffordshire potter, London 1991.
- Barrelet 1989: Jean-Marc Barrelet, Les troubles révolutionnaires au Locle, vus par un notable. Analyse: Reflets des troubles des années 1792–1793 dans le journal de Théophile Houriet, 1747–1832, in: Musée neuchâtelois 125, 1989, 127–136.
- Bartels 1988: Margarete Bartels, Bildmotive und Motivwanderungen auf ritzierter Irdenware, in: Joachim Naumann, Keramik vom Niederrhein – Die Irdenware der Düppen- und Pottbäcker zwischen Köln und Kleve, Köln 1988, 269–371.
- Bastenaire-Daudenart 1836: F. Bastenaire-Daudenart, L'art de fabriquer les poteries communes usuelles ou Die Kunst, ordinäre Töpferwaare, so wie auch Ofen-tafeln, feines und ordinäres Steinzeug mit den entsprechenden Glasuren anzufertigen nebst Beschreibung der neuesten Brennöfen, Glasurmühlen, Drehscheiben u. sonstigen Maschinen übertr. von Chr. H. Schmidt (Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke 88), Weimar 1836.
- Bastian 2003: Jacques Bastian, Strasbourg, faïences et porcelaines: 1721–1784, Strasbourg 2003.
- Baud-Bovy 1924: Daniel Baud-Bovy, L'art rustique en Suisse, London 1924.
- Bauer 1976: Ingolf Bauer, Hafnergeschirr aus Alt-bayern (Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums München 15,1), München 1976.
- Bauer/Wiegel 2004: Ingolf Bauer/Bert Wiegel, Hafnergeschirr aus Franken (Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums München 15,2), München 2004.
- Bauer/Endres/Kerkhoff-Hader u. a. 1993: Ingolf Bauer/Werner Endres/Bäbel Kerkhoff-Hader u. a., Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter – Neuzeit). Terminologie – Typologie – Technologie (Kataloge der prähistorischen Staatssammlung, Beiheft 2), Kallmünz 1993.
- Baur 1977: Veronica Baur, Kerzenleuchter aus Metall – Geschichte, Formen, Techniken, München 1977.
- Bayer 1964: Lydia Bayer, Das europäische Puppenhaus von 1550–1800 – Geschichte und Formen. Ein Spiegelbild der gleichzeitigen Wohnkultur, Würzburg 1964.
- Beckmann/Bock/Herkenrath 1968: Bernhard Beckmann/Gisela von Bock/Dorothea Herkenrath, Volkskunst im Rheinland (Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums Kommern 4), Düsseldorf 1968.
- Bein 1917: Georg Felix Bein, Die historische Entwicklung der Leinwandweberei im Kanton Bern mit

- besonderer Berücksichtigung der ländlichen Meister-schaftsverbände, Dissertation Bern, Bern 1917.
- **Bellwald 1980:** Ueli Bellwald, Winterthurer Kachelöfen Von den Anfängen des Handwerks bis zum Niedergang im 18. Jahrhundert, Bern 1980.
- **Benker 1989:** Gertrud Benker, Klangerbe aus Ton (Bayerisches Nationalmuseum Bildführer 17), München 1989.
- **Berger 1941:** Gerhard Dieter Berger, Stosstopf und Rahmgefäß in der bäuerlichen Milchwirtschaft des Rheinlandes, in: Rheinische Vierteljahresblätter 11, 1941, 288–297.
- **Bericht 1831:** Bericht an den Grossen Rath der Stadt und Republik Bern über die Staatsverwaltung in den letzten siebzehn Jahren von 1814–1830, Bern 1831.
- **Bernerisches Koch-Büchlein 1749:** Bernerisches Koch-Büchlein (Nachdruck 1970), Bern 1749.
- **Bernische Dragoner 1724:** Kriegs-Exercitium zu Pferd und zu Fuss der Bernerischen Dragoner (Nachdruck der Offiziersgesellschaft des Kantons Bern 1991), Bern 1724.
- **Berns goldene Zeit 2008:** André Holenstein (Hrsg.), Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt, Bern 2008.
- **Berns mächtige Zeit 2006:** André Holenstein (Hrsg.), Berns mächtige Zeit – Das 16. und 17. Jahrhundert neu entdeckt, Bern 2006.
- **Bertrich 1966:** Fred Bertrich, Kulturgeschichte des Wachsens, Düsseldorf 1966.
- **Besten/Besten-den Burger 1983:** Guus J. den Besten/Louky S. Besten-den Burger, Srijken, streek, gestreken. Over de geschiedenis, het gebruik, de stijl, de herkomst, enz. van strijkbouten, plooitangen, linnenpersen, plooiomachines, Chinese strijkkannetjes, speelgoedstrijkijzer, strijkgelzen, mangelpanken, enz., Zutphen 1983.
- **Bhattacharya-Stettler 2003:** Theresia Bhattacharya-Stettler, Anker, Martigny 2003.
- **Bietenhard 1988:** Benedikt Bietenhard, Langnau im 18. Jahrhundert – Die Biografie einer ländlichen Kirchgemeinde im bernischen Ancien Régime, Thun 1988.
- **Billeter 1965:** Erika Billeter, Keramik (Kunstgewerbemuseum Zürich, Sammlungs-Katalog 3), Zürich 1965.
- **Birken 2009:** Sigmund von Birken, Floridans Amaranthen-Garte, in: Klaus Garber/Hartmut Laufhütte/Ralf Schuster (Hrsg.), Sigmund von Birken, Werke und Korrespondenz, Bd. 1/I, Tübingen 2009.
- **Bitschnau/Schick/Kreissl u. a. 2007:** Martin Bitschnau/Michael Schick/Ulrike Kreissl u. a., Der Schlossberg bei Seefeld in Tirol. Ergebnisse der archäologischen Notuntersuchung 1974, Teil B: Die Kleinfunde (Nearchos 15), Innsbruck 2007.
- **Bitterli 1998:** Thomas Bitterli, Spätmittelalter und Neuzeit, IV, 2, in: Werner Meyer/Franz Auf der Mauer/Werner Bellwald u. a., «Heidenhütli». 25 Jahre archäologische Wüstungsforschung im schweizerischen Alpenraum (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 23/24), Basel 1998, 394–415.
- **Blaettler 1995:** Roland Blaettler, Musée Ariana Genf, Zürich/Genf 1995.
- **Blaettler/Schnyder 2014:** Roland Blaettler/Rudolf Schnyder, CERAMICA CH: Solothurn (Nationales Inventar der Keramik in den öffentlichen Sammlungen der Schweiz, 1500–1950, Bd. 2), Sulgen 2014.
- **Blaettler/Ducret/Schnyder 2013:** Roland Blaettler/Peter Ducret/Rudolf Schnyder, CERAMICA CH: Neuchâtel (Inventaire national de la céramique dans les collections publiques suisses, 1500–1950, Bd. 1), Sulgen 2013.
- **Block 2003:** Elaine C. Block, Corpus of Medieval Miseriords. France XIII–XIV, Turnhout 2003.
- **Böhmer 2006:** Herbert Böhmer, Die Ilzer Hafner – Schwarzgeschirr aus Passau vom Ende des 16. bis Ende des 19. Jahrhunderts, Grafenau 2006.
- **Böning 2001:** Holger Böning, Der Traum von Freiheit und Gleichheit: Helvetische Revolution und Republik (1798–1803), Zürich 2001.
- **Born 2010:** André Born, Bern, Junkerngasse 63 – Wiedereinbau und Renovation der Kachelöfen und Cheminées, Bern 2010.
- **Bösch 2003:** Franz Bösch, Zürcher Porzellanmanufaktur 1763–1790, Porzellan und Fayence, Bd. 1 und 2, Zürich 2003.
- **Boschetti-Maradi 2004:** Adriano Boschetti-Maradi, Huttwil, Brunnenplatz 6, in: Archäologie im Kanton Bern 5A, 2004, 74–87.
- **Boschetti-Maradi 2006:** Adriano Boschetti-Maradi, Gefässkeramik und Hafnerei in der Frühen Neuzeit im Kanton Bern (Schriften des Bernischen Historischen Museums 8), Bern 2006.
- **Boschetti-Maradi 2007:** Adriano Boschetti-Maradi, Geschirr für Stadt und Land – Berner Töpferei seit dem 16. Jahrhundert (Glanzlichter aus dem Bernischen Historischen Museum 19), Bern 2007.
- **Boschetti-Maradi 2009:** Adriano Boschetti-Maradi, Die vier Kachelöfen in den Gesellschaftsräumen der Grande Société, in: Hôtel de Musique und Grande Société in Bern 1759–2009, 2009, 198–210.
- **Boschetti-Maradi/Gutscher 2004:** Adriano Boschetti-Maradi/Daniel Gutscher, Fundbericht Steffisburg, sog. Matter-Höchhus Nr. 17. Rettungsgrabungen im Grossen Höchhus 1992, in: Adriano Boschetti-Maradi/Daniel Gutscher (Hrsg.), in: Archäologie im Kanton Bern 5A, 2004, 126–142.
- **Boschetti-Maradi/Portmann 2004:** Adriano Boschetti-Maradi/Martin Portmann, Das Städtchen Wiedlisbach – Bericht über die archäologischen Untersuchungen bis ins Jahr 2000, Bern 2004.
- **Boschung 2001:** Urs Boschung, Wallfahrt zum Schärer – Michel Schüppach (1707–1781) im Urteil seiner Bewunderer und Kritiker, in: Alpenhorn-Kalender, Brattig für das Berner Mittel- und Oberland 2001, 141–152.
- **Bossert 1938:** H. Th. Bossert, Volkskunst in Europa, Berlin 1938.
- **Boucaud/Frégnac 1978:** Philippe Boucaud/Claude Frégnac, Zinn – Die ganze Welt des Zinns von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert, Bern 1978.
- **Bourgarel 1998:** Gilles Bourgarel, La porte de Romont: 600 ans d'histoire révélés par l'archéologie (Pro Fribourg 121), Fribourg 1998.
- **Bourgarel 2008:** Gilles Bourgarel, Bulle FR, Rue de la Poterne, in: Jahrbuch Archäologie Schweiz 91, 2008, 242–243.
- **Bourgarel 2009:** Gilles Bourgarel, Bulle/Poterne – Les productions de l'atelier de la Poterne à Bulle, in: Dominique Bugnon, Découvertes archéologiques en Gruyère. Quarante mille ans sous la terre, Fribourg 2009, 112–115.
- **Bourgarel 2011:** Gilles Bourgarel, Céramique en milieu urbain dans le canton de Fribourg: 1150–1350, in: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit SAM, Archäologie Schweiz AS, Schweizerischer Burgenverein SBV (Hrsg.), Siedlungsbefunde und Fundkomplexe der Zeit zwischen 800 und 1350. Akten des Kolloquiums zur Mittelalterarchäologie in der Schweiz, Frauenfeld 28.–29.10.2010, Basel 2011, 427–447.
- **Bouvier 1991:** Nicolas Bouvier, Volkskunst (Ars Helvetica – Die visuelle Kultur der Schweiz 9), Disentis 1991.
- **Braun-Bucher 1991:** Barbara Braun-Bucher, Der Berner Schultheiss Samuel Frisching (1605–1683) – Schrifttum, Bildung, Verfassung und Politik des 17. Jahrhunderts auf Grund einer Biographie, Bern 1991.
- **Braun 1984:** Rudolf Braun, Das ausgehende Ancien Régime in der Schweiz – Aufriss einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts, Göttingen/Zürich 1984.
- **Brennpunkt 2013:** Schloss Jegenstorf (Hrsg.), Im Brennpunkt – die Sammlung historischer Kachelöfen Schloss Jegenstorf, Jegenstorf 2013.
- **Brongniart 1844:** Alexandre Brongniart, Traité des arts céramiques ou des poteries considérées dans leur histoire, leur pratique et leur théorie, Paris 1844.
- **Brooks 2005:** Alasdair Brooks, An Archaeological Guide to British Ceramics in Australia, 1788–1901, Sydney 2005.
- **Brückner 1969:** Wolfgang Brückner, Populäre Druckgraphik Europas – Deutschland: Vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, München 1969.
- **Brugger 1956:** Hans Brugger, Die schweizerische Landwirtschaft in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Frauenfeld 1956.
- **Brun 1908:** Carl Brun, Schweizerisches Künstler-Lexikon, II. Bd.: H–R, Frauenfeld 1908.
- **Bucher 1974:** Silvio Bucher, Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert (Luzerner Historische Veröffentlichungen 1), Luzern 1974.
- **Bucher 1989:** Werner Bucher, Johann Valentin Sonnenschein: Leben und Werk, Basel 1989.
- **Buchholz 1990:** Rita Buchholz, Mittelalterlich-frühneuzeitliche Spielzeugfunde aus Wismar, in: Wismarer Studien zur Archäologie und Geschichte 1, 1990, 56–61.
- **Buchs 1969:** Hermann Buchs, Heimberg – Aus der Geschichte der Gemeinde, Heimberg 1969.
- **Buchs 1970:** Hermann Buchs, Ein Heimberger Tröckneofen, in: Historisches Museum Schloss Thun, Thun 1970, 4–17.
- **Buchs 1988:** Hermann Buchs, Vom Heimberger Geschirr zur Thuner Majolika, Verein Schlossmuseum Thun (Hrsg.), Thun 1988.
- **Bundszus 2012:** Martina Bundszus, Renaissancezeitliche Keramik von der Wasserburg Göltzsch in Rode-wisch im Vogtland, in: Landesamt für Archäologie Sachsen, Keramik in Mitteldeutschland – Stand der Forschung und Perspektiven. Tagungsbeiträge des 41. Internationalen Hafnerei-Symposiums Dresden 2008 (Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie 57), Dresden 2012, 245–258.
- **Burckhardt 1928:** Rudolf F. Burckhardt, Öfen in Basler Häusern aus der Frisching'schen Fayencemanufaktur bei Bern, in: Anzeiger für Schweizerische Altertums-kunde, Neue Folge 30, 1928, 168–180.
- **Burckhardt/Lichtenhan 1941:** Titus Burckhardt/Lucas Lichtenhan, Schweizer Volkskunst, Basel 1941.
- **Capitani/Marti 2008:** François de Capitani/Andreas Marti, Musik in Stadt und Landschaft Bern, in: André Holenstein, Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt, Bern 2008, 372–378.
- **Carroll-Spillecke 1992:** Maureen Carroll-Spillecke, Der Garten von der Antike bis zum Mittelalter, Mainz 1992.
- **Casagrande 2014:** Christina Casagrande, Praxis Spagy-rik nach Alexander Bernus, Stuttgart 2014.
- **Christen 1998:** Hans Rudolf Christen, Emmentaler Geschlechter und Wappenbuch, Bern 1998.
- **Conradin 1914:** Christian Conradin, Der Bazar im Dörfli, in: Heimatschutz, Zeitschrift der Schweizer Vereinigung für Heimatschutz 9, 1914, Heft 6, 89–98.
- **Coxe 1791:** William Coxe, Travels in Switzerland, London 1791.
- **Creux 1970:** René Creux, Volkskunst in der Schweiz, Paudex 1970.
- **Cubberly 1995:** Anthony Cubberly, Bread-baking in Ancient Italy: cibus and sub testu in the Roman World, in: John Wilkins/David Harvey/Mike Dobson, Food in Antiquity, Exeter 1995, 55–68.
- **Czys/Endres 1988:** Wolfgang Czys/Werner Endres, Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben (Neusässer Schriften 6), Neusäss 1988.
- **Dannheimer/Hagn/Endres u. a. 1990:** Hermann Dannheimer/Herbert Hagn/Irmgard Endres u. a., Altbayerische Töpfer – Keramikfunde vom 15. bis 19. Jahrhundert. (Ausstellungskataloge der Prä-historischen Staatssammlung 18), München 1990.
- **De Boer/Sanders 2004:** Jelle Zeilinge de Boer/Donald T. Sanders, Das Jahr ohne Sommer, Essen 2004.
- **De Praetere 1907:** Jules de Praetere, Schweizerische Volkskunst – Die Töpferei in Heimberg und Langnau, in: Heimatschutz, Zeitschrift der Schweizer Vereinigung für Heimatschutz 1907, Heft 11, 81–85.
- **Decker/Haegel/Legendre u. a. 2003:** Emile Decker/Olivier Haegel/Jean-Pierre Legendre u. a., La céramique de Soufflenheim – Cent cinquante ans de production en Alsace 1800–1950, Lyon 2003.
- **Deltgen 1966:** Matthias Deltgen, Der Hahnrei – Versuch der Darstellung eines komischen Typus im deutschen Lustspiel des 17. und 18. Jahrhunderts. Diss. phil., Universität Köln, Köln 1966.
- **Deneke 1979:** Bernard Deneke, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg – Volkskunst. Führer durch die volkskundlichen Sammlungen, München 1979.
- **Deonna 1938:** Waldemar Deonna, Catalogue du Musée Ariana (Fondation G. Revilliod), Genf 1938.
- **Descœudres/Horat/Stöckli 1985:** Georges Descœudres/Heinz Horat/Werner Stöckli, Glashütten des 18. Jahrhunderts im Entlebuch – Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in Flühli (Egglenen/Südel) und Romoos, in: Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern 3, 1985, 2–45.
- **Diderot/d'Alembert 1780:** Denis Diderot/Jean Le Rond d'Alembert, Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, par une société de gens de lettres, Bd. 27 (POSA–PYX), Bern/Lausanne 1780.
- **Dippold/Zühlcke/Scheja 2008:** Christine Dippold/Sabine Zühlcke/Dagmar Scheja, Westerwälder Gebrauchsgeschirr von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er-Jahre. Teil 1: Texte und Firmenver-

- zeichnung, Teil 2: Katalog der Gefässe und Nachdrucke ausgewählter Warenverzeichnisse, Nürnberg 2008.
- **Doerner 1994:** Max Doerner, Malmaterial und seine Verwendung im Bilde, Stuttgart 1994.
- **Dossie 1758:** Robert Dossie, The handmaid to the arts, London 1758.
- **Drey 1980:** Rudolf A. Drey, Apothekengefässe – Eine Geschichte der pharmazeutischen Keramik, München 1980.
- **Dubbe 2012:** Bé Dubbe, Huusraet – Het stedelijk woonhuis in de Bourgondische tijd, Hoorn 2012.
- **Dubler 1975a:** Anne-Marie Dubler, Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft. Festschrift 125 Jahre Luzerner Kantonalbank, Luzern 1975.
- **Dubler 1975b:** Anne-Marie Dubler, Luzerner Wirtschaftsgeschichte im Bild – Bilder als Quelle zur Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons bis 1900, Luzern 1975.
- **Dubler 1991:** Anne-Marie Dubler, Die Rechtsquellen des Kantons Bern – Die Rechte der Landschaft 8/2. Das Recht der Landschaft Emmental (Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen), Aarau 1991.
- **Dubler 2013:** Anne-Marie Dubler, Staatswerdung und Verwaltung nach dem Muster von Bern. Wie der Staat vom Mittelalter an entstand und sein Territorium verwaltete – und wie die Bevölkerung damit lebte (Archiv des Historischen Vereins Bern 90), Baden 2013.
- **Ducret 2007:** Peter Ducret, Bedrucktes Steingut aus der Manufaktur Scheller in Kilchberg, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 119/120, 2007, 2–100.
- **Ducret 2012:** Peter Ducret, Schweizerische Fayencen des 18. Jahrhunderts in Scharfffeuerfarben bemalt, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 125, 2012, 42–50.
- **Ducret 2015:** Peter Ducret, Neues aus Bern, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 129, 2015, 41–45.
- **Ducret 1950:** Siegfried Ducret, Die Lenzburger Fayencen und Öfen des 18. und 19. Jahrhunderts – Ein Beitrag zur Geschichte der Schweizer Keramik, Aarau 1950.
- **Ducret 1958:** Siegfried Ducret, Die Zürcher Porzellanmanufaktur und ihre Erzeugnisse, Bd. 1, Geschirre, Zürich 1958.
- **Duhamel du Monceau 1773:** Henri-Louis Duhamel du Monceau, L'art du potier de terre (Descriptions des arts et métiers), Paris 1773.
- **Durheim 1838–1845:** Carl Jakob Durheim, Die Ortschaften des eidgenössischen Freistaates Bern, Bern 1838–1845.
- **Durheim 1857:** Carl Jakob Durheim, Historische Mitteilungen zur Geschichte der «wohladelichen Flitzbogen-Schützengesellschaft von Bern» von ihrem Ursprung bis auf gegenwärtige Zeit 1856, in: Berner Taschenbuch auf das Jahr 1857, 79–121.
- **Ebert 1996:** Wilfried Ebert, Der frohe Tanz der Gleichheit – Der Freiheitsbaum in der Schweiz 1798–1802, Zürich 1996.
- **Eggenberger 2002:** Peter Eggenberger, Willisau im Spiegel der Archäologie – Die Geschichte einer viermal zerstörten Stadt (Archäologische Schriften Luzern 5.1), Luzern 2002.
- **Eggenberger/Glauser/Hofmann 2008:** Peter Eggenberger/Thomas Glauser/Toni Hofmann, Mittelalterliche Kirchen und die Entstehung der Pfarreien im Kanton Zug (Kunstgeschichte und Archäologie im Kanton Zug 5), Zug 2008.
- **Eggenberger/Taberner/Doswald u. a. 2005:** Peter Eggenberger/José Diaz Taberner/Cornel Doswald u. a., Willisau im Spiegel der Archäologie – Funde aus den archäologischen Forschungen (Archäologische Schriften Luzern 5.2), Luzern 2005.
- **Eilenstein 2011:** Harry Eilenstein, Cernunnos, der gehörnte Gott – Vom Schamanen zum Druiden Merlin, Norderstedt 2011.
- **Elling 1998:** Wilhelm Elling (Red.), Ochtruper Irdenware, Ochtrup 1998.
- **Emmerson 1992:** Robin Emmerson, British teapots & tea drinking: 1700–1850 – Illustrated from the Twining Teapot Gallery, Norwich Castle Museum, London 1992.
- **Endres 1981:** Werner Endres, Zu einigen vogelgestaltigen Keramikformen des 16. Jahrhunderts, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 121, 1981, 475–487.
- **Endres 1996:** Werner Endres, Gefässe und Formen – Eine Typologie für Museen und Sammlungen (Museums-Bausteine 3), München 1996.
- **Endres 1998:** Werner Endres, Ritterburg und Fürstenschloss, Bd. 2 – Archäologische Funde, in: Jörg-Peter Niemeier/Herbert W. Würster/Richard Loibl (Hrsg.), Ritterburg und Fürstenschloss, Passau 1998.
- **Endres/Millitzer 2002:** Werner Endres/Harald Millitzer, Keramikfunde aus der «Grossen Latrine» im Anwesen Auergasse 10 in Regensburg, in: Andreas Boos, Wirtshauskultur – Archäologie, Geschichte und Hinterlassenschaft einer alten Regensburger Schänke, Regensburg 2002, 29–96.
- **Engelbrecht/Gantner/Schuster 1990:** Beate Engelbrecht/Theo Gantner/Meinhard Schuster, Berner Töpferei – Mensch und Handwerk, Basel 1990.
- **Engelhardt 1887:** Alwin Engelhardt, Handbuch der praktischen Kerzen-Fabrikation (Chemisch-technische Bibliothek 150), Wien 1887.
- **Erlach 1976:** Ingeborg von Erlach, Berner Feste und Umzüge, Bern 1976.
- **Ernst 1751:** Christoph Ernst, Handschrift Fürstenberg (Kopie im Besitz von Wolf Matthes, Originalstandort unbekannt), 1751.
- **Esser 1975:** Gerhard Esser, Bergisch-Märkischer Beitrag zur Geschichte der Bügeleisen (Heimatkundliche Hefte des Stadtarchivs Remscheid, Heft 11), Remscheid 1975.
- **Évéquoz/Babey 2013:** Emanoelle Évéquoz/Ursule Babey, Rebeuveller-La Verrière, redécouverte d'un passé préindustriel (Cahier d'archéologie jurassienne 35), Porrentruy 2013.
- **Fay-Hallé/Lahaussais 1986:** Antoinette Fay-Hallé/Christine Lahaussais, Le grand livre de la faïence française, Fribourg 1986.
- **Falke 1907:** Otto von Falke, Majolika (Handbücher der Königlichen Museen zu Berlin-Kunstgewerbemuseum), Berlin 1907.
- **Fallet 1943:** Marius Fallet, Biographies horlogères, Les Houriet de St-Imier, Sonvilier, Tramelan, du Locle et de Bienne, ohne Ort 1943.
- **Favelac 1985:** Pierre-Marie Favelac, Poteries rustiques, Paris 1985.
- **Fechner 1835:** Gustav Theodor Fechner, Das Hauslexikon: Vollständiges Handbuch praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände, Bd. 2, Leipzig 1835.
- **Fehr 1988:** Ernst Fehr, Keramik Rohstoffe, aus denen die Heimerberger Keramik hergestellt wurde, in: Hermann Buchs (Hrsg.), Vom Heimerberger Geschirr zur Thuner Majolika, Thun 1988, 83–86.
- **Fehr 2009:** Ernst Fehr, Werkstattbuch für Keramiker, 2009.
- **Fehr/Becke 1996:** Ernst Fehr/Andreas Becke, Zwei Rezeptbüchlein von Hafner David Pfau in Winterthur 1725, Manuskript, unveröffentlicht, 1996.
- **Felchlin 1971:** Maria Felchlin, Das Arkanum der Matzendorfer Keramiken, in: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 44, 1971, 5–55.
- **Felder 1817:** Franz Karl Felder, Literaturzeitung für katholische Religionslehrer, Landshut 1817.
- **Feller 1974:** Richard Feller, Geschichte Berns, Bd. 4: Der Untergang des alten Bern 1789 bis 1798, Bern 1974.
- **Fischer 2001:** Hermann von Fischer, Fonck à Berne – Möbel und Ausstattungen der Kunsthandwerkerfamilie Funk im 18. Jahrhundert in Bern (Schriften der Burgerbibliothek Bern), Bern 2001.
- **Flach 1997:** Hans Dieter Flach, Ludwigsburger Porzellan, Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen – Ein Handbuch, Stuttgart 1997.
- **Forrer 1897:** Robert Forrer, Adressbuch der Museen, Bibliotheken, Sammler und Antiquare – Ein Handbuch für Sammler, Auktionatoren, Museumsvorstände und Händler, Strassburg 1897.
- **Frank 2000:** Georg Frank, «Dank dem Gewerbeleiß früherer Jahrhunderte» – Die Nutzung der Wasserkraft in der bernischen Gemeinde Steffisburg vom ausgehenden 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bd. 3, Thun 2000.
- **Frascoli 1997:** Lotti Frascoli, Handwerker- und Kaufmannshaushalte im frühneuzeitlichen Winterthur – Untersuchungen zu vier Liegenschaften in der Altstadt (Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 29), Zürich/Egg 1997.
- **Frascoli 2000:** Lotti Frascoli, Töpferei-, Glaserei- und Schmiedefall der Jahrzehnte um 1500 aus dem Stadtgraben von Winterthur, in: Kantonsarchäologie Zürich (Hrsg.), Archäologie im Kanton Zürich 1997–1998 (Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 15), Zürich/Egg 2000, 247–284.
- **Frascoli 2004:** Lotti Frascoli, Keramikentwicklung im Gebiet der Stadt Winterthur vom 14.–20. Jahrhundert: Ein erster Überblick, in: Archäologie im Kanton Zürich 2001–2002 (Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 18), Zürich/Egg 2004, 127–218.
- **Freckmann/Bayer/Berkemann u. a. 1987:** Klaus Freckmann/Gerd Bayer/Hans-Eberhard Berkemann u. a., Tönerne – Tabakpfeifen und Spielzeug Rheinland-Westerwald (Schriftenreihe des Freilichtmuseums Sobernheim 11), Köln 1987.
- **Frei 1931:** Karl Frei, Zur Geschichte der aargauischen Keramik des 15.–19. Jahrhunderts, in: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde N. F. 33, 1931, 73–202.
- **Frei 1932:** Karl Frei, Bemalte Steckborner Keramik des 18. Jahrhunderts (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich 31), Zürich 1932.
- **Frei 1934:** Karl Frei, Elgger Keramik des 18. Jahrhunderts, in: Schweizerisches Landesmuseum in Zürich, 43. Jahresbericht, Zürich 1934, 55–102.
- **Frei 1947:** Karl Frei, Keramik des Mittelalters und der Neuzeit, in: Kunstgewerbemuseum Zürich (Hrsg.), Ausstellung Schweizerische Keramik von der Urzeit bis heute, Zürich 1947, 27–46.
- **Frey 1910:** Heinrich Frey, Das Emmental, Bern 1910.
- **Frey 2007a:** Jonathan Frey, Lämpchen im Kanton Bern, in: Laurent Chrzanoski/Peter Kaiser, Dark ages? Licht im Mittelalter/L'éclairage au moyen âge, Olten 2007, 279–286.
- **Frey 2007b:** Jonathan Frey, Lampen und Leuchter in mittelalterlichen Kirchen anhand von Schrift- und Bildquellen, in: Laurent Chrzanoski/Peter Kaiser, Dark ages? Licht im Mittelalter/L'éclairage au moyen âge, Olten 2007, 71–80.
- **Frey 2009:** Jonathan Frey, Lampen und Leuchter im Kanton Bern, in: Archäologie Bern/Archéologie bernoise, Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2009, 217–232.
- **Frey 2015:** Jonathan Frey, Court, Pâturage de l'Envers – Une verrerie forestière jurassienne du début du 18^e siècle. Band 3: Die Kühl- und Haushaltskeramik, Bern 2015.
- **Frey 1992:** Peter Frey, Frühneuzeitliche Funde aus Oberwil bei Bremgarten, in: Argovia 104, 1992, 63–83.
- **Frey 2007:** Peter Frey, Das Stammhaus der Herren von Hallwyl – Die archäologischen Untersuchungen auf dem Wasserschloss Hallwyl 1995–2003, Baden 2007.
- **Freylinghausen 1719:** Johann Anastasio Freylinghausen, Neues Geistreiches Gesang-Buch, auserlesene, so Alte als Neue, geistliche und liebliche Lieder, Halle 1719.
- **Friedli 1914:** Emanuel Friedli, Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, Vierter Band: Ins (Seeland 1. Theil), Bern 1914.
- **Früh 2005:** Margrit Früh, Steckborner Kachelöfen des 18. Jahrhunderts, Frauenfeld 2005.
- **Fuchs 2008:** Monique Fuchs, Les collections du Musée Historique de la ville de Strasbourg – De la ville libre à la ville révolutionnaire, Strasbourg 2008.
- **Fürstenberg 1988:** Weisses Gold aus Fürstenberg, Münster 1988.
- **Fuertes y Koreska 2009:** Helena Fuertes y Koreska, Auf Sedelius' Spuren – Rezepte aus dem 16. Jahrhundert zur Herstellung von Keramik-Glasuren. Unveröffentlichte Diplomarbeit zu den Glasurerezepten aus: Wolfgang Sedelius, Kunstbuch II (1550–1560), Bayerische Staatsbibliothek München, Handschrift Cgm 4117, Stuttgart 2009.
- **Fuhrer/Eyer 2006:** Hans Rudolf Fuhrer/Robert-Peter Eyer, Schweizer in «Fremden Diensten», verherrlicht und verurteilt, Zürich 2006.
- **Fundgruben 1996:** Historisches Museum Basel (Hrsg.), Fundgruben – Stille Örtchen ausgeschöpft, Ausstellungskatalog, Basel 1996.
- **Gantner 1978:** Theo Gantner, Kalender-Bilder – Illustrationen aus schweizerischen Volkskalendern des 19. Jahrhunderts, Basel 1978.
- **Geiser 1976:** Brigitte Geiser, Das Alphorn in der Schweiz (Schweizer Heimatbücher 177/178), Bern 1976.
- **Geiser 1894:** Karl Geiser, Geschichte des Armenwesens im Kanton Bern von der Reformation bis auf die neuere Zeit, Bern 1894.
- **Gerber Jenni 1997:** Regula Gerber Jenni, Die Emanzipation der mehrjährigen Frauenzimmer – Frauen im bernischen Privatrecht des 19. Jahrhunderts, Frankfurt 1997.

- **Gerlach 1647:** Samuel Gerlach, Deutsches Stamm- buch: Darinnen auserlesene weltliche Poemata und politische Sentenz, Lehren und Sprüche zusammenge- tragen. Im Druck erschienen mit: *Evtrapeliae Philo- logicao-Historico-Ethico-Politico-Theologicae*, Oder Zwey Tausent schöne/Nützliche/Nachdenckliche/ Vernünftige/Sinn/Lehr/Geistreiche/und annu- thige auch teils lustige Geschichte und Reden, Lübeck 1647.
- **Gerster 1911:** Ludwig Gerster, Sprüche und Inschriften auf Bauerngeschirr und Glas, in: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 15, 1911, 138–147 und 204–213.
- **Giltaij 2004:** Jeroen Giltaij, Der Zauber des Alltäg- lichen – Holländische Malerei von Adriaen Brouwer bis Johannes Vermeer, Ostfildern 2004.
- **Girard 1964:** Hans Alfred Girard, Orgelbauer Johann Conrad Speissegger, in: *Musik und Gottesdienst* 18, 1964, 40–48.
- **Girard 1969:** Hans Alfred Girard, Johann Conrad Speissegger (1699–1781), in: *Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 46, 1969, 304–314.
- **Glatz/Gutscher/Thut 1999:** Regula Glatz/Daniel Gut- scher/Walter Thut, Bärswil, Röhrenhütte – Grabungen und Bauuntersuchung 1988–1990, in: *Dani- el Gutscher/Peter Suter* (Hrsg.), *Archäologie im Kanton Bern* 4B, Bern 1999, 177–212.
- **Gloor 2002:** Lukas Gloor, «Limmat-Athen» – Alte und neue Kunst an der Landesausstellung von 1883 in Zürich, in: *Kunst + Architektur in der Schweiz* 53, 2002, 6–12.
- **Goethe 1815–1819:** Johann Wolfgang Goethe, Werke, Bd. 2, Sprichwörtlich, Stuttgart/Tübingen 1815–1819.
- **Graf 1998:** Fritz Graf, Faunus, in: *Der Neue Pauly*, Bd. 4, Stuttgart 1998, Sp. 440–442.
- **Grasmann 2010:** Lambert Grasmann, Die Hafner auf dem Kröning und an der Bina, Straubing 2010.
- **Groesen 2008:** Michiel van Groesen, The Representa- tion of the Overseas World in the de Bry Collection of Voyages (1590–1634), Leiden 2008.
- **Grohne 1940:** Ernst Grohne, Tongefässe in Bremen seit dem Mittelalter, in: *Jahresschrift des Focke- Museums*, 1940, 7–139.
- **Grosjean 1953:** Georges Grosjean, Miliz und Kriegsge- nügen als Problem im Wehrwesen des alten Bern, in: *Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern* 42, 1953, 129–172.
- **Gross 1991:** Uwe Gross, Mittelalterliche Keramik zwi- schen Neckarmündung und Schwäbischer Alb (For- schungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 12), Stuttgart 1991.
- **Gross 1995:** Uwe Gross, Archäologische Beiträge zur Hygiene im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, in: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg* 24, 1995, 137–143.
- **Gross 2007:** Uwe Gross, Nochmals zur «Rotbemalten Buocher Feinware», in: *Buocher Hefte*, 27. Jahrgang, 2007, 34–48.
- **Gross/Urban 1997:** Werner Gross/Wolfgang Urban, Himmelsleitern – Ein Begleitbuch zur Ausstellung im Diözesanmuseum Rottenburg (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Rottenburg 2), Ostfildern 1997.
- **Gruner/Steiger 1949:** Erich Gruner/Edmund von Steiger, Dreissig Jahre neuere bernische und schweize- rische Geschichte, Bern 1949.
- **Gugerli 1994:** David Gugerli, Allmächtige Zauberin unserer Zeit – Zur Geschichte der elektrischen Energie in der Schweiz, Zürich 1994.
- **Gugerli 1996:** David Gugerli, Redeströme – Zur Elek- trifizierung der Schweiz 1880–1914, Zürich 1996.
- **Gugger 1978:** Hans Gugger, Die bernischen Orgeln – Die Wiedereinführung der Orgel in den refor- mierten Kirchen des Kantons Bern bis 1900, Bern 1978.
- **Guillemeé Brulon 1999:** Dorothée Guillemeé Brulon, Strasbourg-Niderviller – Sources et rayonnement (Histoire de la Faïence française), Paris 1999.
- **Gutjahr/Wunderlich 2007:** M. Gutjahr/C.-H. Wunder- lich, Lampe oder Tintenfass?, in: *Laurent Chrzanov- ski/Peter Kaiser*, *Dark ages? Licht im Mittelalter/L'éclairage au moyen âge*, Olten 2007, 208–219.
- **Gutscher 1999:** Daniel Gutscher, Unterseen, Stadthaus, Rettungsgrabungen 1990, in: *Archäologie im Kanton Bern* 4A, Bern 1999, 267–274.
- **Haberbosch 1963:** P. Haberbosch, Ein Vorlagenbuch des Ofenmalers Rudolf Kuhn im Landvogteischloss- Museum, in: *Badener Neujaahrsblätter* 1963, 32–43.
- **Hagn/Neumair 1990:** Herbert Hagn/Erwin Neumair, Ein bedeutsamer Keramikfund in Moosburg a. d. Isar, Landkreis Freising, Oberbayern, in: *Das archäo- logische Jahr in Bayern* 1989, 1990, 198–201.
- **Hakelberg 1999:** Dietrich Hakelberg, Spätmittelalter- liche Gefässflöten, in: *Sebastian Brather/Christel Bücker/Michael Hoepfer* (Hrsg.), *Archäologie als Sozialgeschichte/Studien zu Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft im frühgeschichtlichen Mitteleuropa*. Festschrift für Heiko Steuer zum 60. Geburtstag (Internationale Archäologie, Studia honoraria 9), Rahden 1999, 279–291.
- **Hampe 1999:** Heinrich Hampe, Töpferwaren aus Oberode an der Werra (Sydekum-Schriften zur Geschichte der Stadt Münden 30), Hannover/Mün- den 1999.
- **Hansen 1985:** Wilhelm Hansen, Kalenderminiaturen und Stundenbücher – Mittelalterliches Leben i Jahreslauf, München 1985.
- **Hansen 1987:** Wilhelm Hansen, Hauswesen und Tagewerk im alten Lippe – Ländliches Leben in vorindustrieller Zeit, 2. Auflage, Münster 1987.
- **Harl 1982:** Ortoff (Red.) Harl, Keramische Bodenfunde aus Wien: Mittelalter – Neuzeit, Wien 1982.
- **Härtig 2000:** Ursula Härtig, Gärten und Höfe der Rubenszeit im Spiegel der Malerfamilie Brueghel und der Künstler um Peter Paul Rubens, München 2000.
- **Häsler 2007:** Heinz Häsler, Der Oberländer Schütze, Interlaken 2007.
- **Hassenforder 1990:** Martine Hassenforder, Les faïenciers de Niderviller, Sarrebourg 1990.
- **Haug 1807:** Johann Christoph Friedrich Haug, Epigrammatische Spiele, Zürich 1807.
- **Häusler 1958:** Fritz Häusler, Das Emmental im Staate Bern bis 1798 – Die altemrische Landesverwaltung in den Ämtern Burgdorf, Trachselwald, Signau, Brandis und Sumiswald?, Bern 1958.
- **Häusler 1986:** Fritz Häusler, Die alten Dorfmärkte des Emmentals – Jubiläumsschrift 100 Jahre Bank in Langnau, Langnau 1986.
- **Haussmann 2014:** Klaus Haussmann, Feines Steingut 1750–1850 aus Sammlerschrank und die Steingut- fabriken im Königreich Bayern, Amberg 2014.
- **Hauswirth 1783:** Johann Jakob Hauswirth, Versuch einer topographischen, historischen und politischen Beschreibung des Landes Emmenthal. Ungedrucktes Manuskript im StAB, Regionbuch A I 890, 1783.
- **Heberle 1909:** J. M. Heberle, (H. Lempertz Söhne), Katalog der Sammlungen von Antiquitäten und Kunst- gegenständen des Herrn H. Angst in Zürich, ent- haltend schweizerische und fremde Erzeugnisse, Ver- steigerung in Zürich, Dienstag, den 16.2.1909 und folgende Tage, Köln 1909.
- **Heckenbenner 2002:** Dominique Heckenbenner, Faïences de Niderviller, Sarrebourg 2002.
- **Heckmann 1980:** Herbert Heckmann, Die Freud des Essens: ein kulturgeschichtliches Lesebuch vom Genuss der Speisen aber auch vom Leid des Hungers, Frankfurt 1980.
- **Heege 1999:** Andreas Heege, Alchimist und Humpen- sammler? Funde aus einer Abfallgrube in Einbeck, in: *Archäologie in Niedersachsen* 2, 1999, 127–129.
- **Heege 2002:** Andreas Heege, Einbeck im Mittel- alter – Eine archäologisch-historische Spurensuche (Studien zur Einbecker Geschichte 17), Oldenburg 2002.
- **Heege 2007a:** Andreas Heege, Der letzte Töpferofen im Heimberg, in: *Jahresbericht Schlossmuseum Thun* 2007, 27–37.
- **Heege 2007b:** Andreas Heege, Heimberg, Dorn- haldestr. 31, Töpferei Kunz – Dokumentation des letz- ten stehenden Holzbrand-Töpferofens im Kanton Bern CH, in: *Andreas Heege, Töpferöfen – Pottery kilns – Fours de potiers*. Die Erforschung frühmittel- alterlicher bis neuzeitlicher Töpferöfen (6.–20. Jh.) in Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz (Basler Hefte zur Archäologie 4), Basel 2007, 309–319.
- **Heege 2007c:** Andreas Heege, Produktion von Tabakspfeifen im Kanton Bern CH – Die Manschett- pfeifenmodell von Burgdorf und Steffisburg, in: *Knasterkopf* 19, 2007, 136–138.
- **Heege 2007d:** Andreas Heege, Töpferöfen – Pottery kilns – Fours de potiers. Die Erforschung frühmittel- alterlicher bis neuzeitlicher Töpferöfen (6.–20. Jh.) in Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz (Basler Hefte zur Archäologie 4), Basel 2007.
- **Heege 2008a:** Andreas Heege, Bern, Engehalden- strasse 4 – Funde aus einer Latrinen- oder Abfallgrube des späten 19. Jahrhunderts, in: *Archäologie Bern/*
- Archéologie bernoise*, Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, Bern 2008, 197–215.
- **Heege 2008b:** Andreas Heege, Privat oder öffentlich? Der Konsum von Kaffee, Tee oder Schokolade im 18. Jahrhundert, in: *André Holenstein* (Hrsg.), *Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern 2008, 222–225.
- **Heege 2009a:** Andreas Heege, «Pipe de fer et de let- ton» – Tabakpfeifen aus Eisen und Buntmetall – Zum Stand der Forschung in der Schweiz, in: *Knaster- kopf* 20, 2009, 19–55.
- **Heege 2009b:** Andreas Heege, Steinzeug in der Schweiz (14.–20. Jh.) – Ein Überblick über die Funde im Kanton Bern und den Stand der Forschung zu deutschem, französischem und englischem Steinzeug in der Schweiz, Bern 2009.
- **Heege 2010a:** Andreas Heege, Hohenklingen ob Stein am Rhein, Bd. 2, Burg Hochwacht, Kuranstalt – Forschungen zur materiellen Kultur vom 12. bis zum 20. Jahrhundert (Schaffhauser Archäologie 9), Schaff- hausen 2010.
- **Heege 2010b:** Andreas Heege, Keramik um 1800 – Das historisch datierte Küchen- und Tischgeschirr von Bern, Brunneggshalde, Bern 2010.
- **Heege 2010c:** Andreas Heege, Muestopf und Kaffee- kanne – Ein Beitrag zur materiellen Kultur bei Albert Anker, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 72, 2010, 65–78.
- **Heege 2010d:** Andreas Heege, National Clay Pipe Summaries: Switzerland, in: *Journal of the Academie internationale de La Pipe* 2, 2010, 131–136.
- **Heege 2011a:** Andreas Heege, Langenthal, St. Urban- strasse 40–44 – Die Hafnerei Staub und ihre Werkstatt, in: *Archäologie Bern/Archéologie bernoise*, Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, Bern 2011, 209–287.
- **Heege 2011b:** Andreas Heege, Rauchzeichen über Helvetien – Zum Stand der Tonpfeifenforschung in der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Bern, in: *Journal of the Academie internatio- nale de La Pipe* 4, 2011, 15–38.
- **Heege 2012a:** Andreas Heege, Dekortechniken auf Ofenkeramik, in: *Eva Roth Heege, Ofenkeramik und Kachelöfen – Typologie, Terminologie und Rekon- struktion im deutschsprachigen Raum* (CH, D, A, FL) mit einem Glossar in siebzehn Sprachen (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 39), Basel 2012, 68–99.
- **Heege 2012b:** Andreas Heege, Drei neuzeitliche Gru- beninventare von Jegenstorf, in: *Archäologie Bern/ Archéologie bernoise*, Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, Bern 2012, 159–196.
- **Heege 2012c:** Andreas Heege, Kräuchis Chacheli und Öfen, Töpfe, Teller, Kachelöfen: Keramik aus Bärswil (1758–1821), in: *Alpenhorn-Kalender, Brattig für das Berner Mittel- und Oberland* 2012, 136–142.
- **Heege 2013a:** Andreas Heege, Ein unbekanntes Mus- terbuch der ersten königlich württembergischen Steingutmanufaktur Schramberg (Uechtritz & Faist) aus der Zeit nach 1855 in: *Harald Siebenmorgen, Blick nach Westen – Keramik in Baden und im Elsass*. 45. Internationales Symposium Keramikforschung Badisches Landesmuseum Karlsruhe 24.8.–28.9.2012, Karlsruhe 2013, 107–115.
- **Heege 2013b:** Andreas Heege, Keramik im Elsass: Frü- hes Steinzeug, Steinzeug «Westerwälder Art» und Ir- denwaren mit Malhorndekor, in: *Harald Sieben- morgen, Blick nach Westen – Keramik in Baden und im Elsass*. 45. Internationales Symposium Keramik- forschung Badisches Landesmuseum Karlsruhe 24.8.–28.9.2012, Karlsruhe 2013, 73–97.
- **Heege 2014:** Andreas Heege, Ein Kachelofen von Johann Jakob Grütter, Hafner aus Seeberg, und Johann Heinrich Egli, Ofenmalers aus Aarau, in: *Burgdorfer Jahrbuch* 81, 2014, 21–40.
- **Heege 2015a:** Andreas Heege, Die Hafnerei Staub in Langenthal, Kanton Bern, 1730 bis 1870, in: *Silvia Gla- ser, Keramik im Spannungsfeld zwischen Handwerk und Kunst*. Beiträge des 44. Internationalen Symposi- ums Keramikforschung im Germanischen National- museum, Nürnberg, 19.–23.9.2011 (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 40), Nürnberg 2015, 125–145.
- **Heege 2015b:** Andreas Heege, Die Hafnereien Vögli in der Burgdorfer Unterstadt, in: *Burgdorfer Jahrbuch* 83, 2015, 41–68.
- **Heege 2016a:** Andreas Heege, Die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern, Gemeinde Gamprin, Fürstentum Liechtenstein, Bd. 2: Geschirrkemik 12. bis 20. Jahrhundert, Vaduz 2016.

- **Heege 2016b:** Andreas Heege, Springfederdekor – Zur Entstehung einer speziellen Dekortechnik im deutschen Sprachraum, in: Informationsblatt des Heimatvereins Preetz und Umgebung e. V. 22, 2016, 65–81.
- **Heege 2016c:** Andreas Heege, Von Meisterstücken, Ofenkacheln und Leitungsröhren – Die Hafner Aeschlimann in Burgdorf, in: Burgdorfer Jahrbuch 84, Burgdorf 2016, 19–48.
- **Heege/Kistler 2017:** Andreas Heege/Andreas Kistler, Keramik der Deutschschweiz, 17.–19. Jahrhundert – Die Sammlung des Musée Ariana, Genève – Poteries décorées de Suisse alémanique, 17^e–19^e siècles – Collections du Musée Ariana, Genève, Mailand 2017.
- **Heege/Kistler/Büchi 2015:** Andreas Heege/Andreas Kistler/Leta Büchi, Langnau, Sonnweg 1/Hinterdorfstr. 25, 164 Jahre Keramikproduktion, in: Archäologie Bern/Archéologie bernoise, Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, Bern 2015, 161–176.
- **Heege/Kistler/Thut 2011:** Andreas Heege/Andreas Kistler/Walter Thut, Keramik aus Bäriswil – Zur Geschichte einer bedeutenden Landhafnerei im Kanton Bern (Schriften des Bernischen Historischen Museums 10), Bern 2011.
- **Heierli 1908:** Julie Heierli, Berner Trachten von der Mitte des XVIII. Jahrhunderts bis zur Neuzeit, in: Heimatschutz, Zeitschrift der Schweizer Vereinigung für Heimatschutz 3, 1908, Heft 12, 89–95.
- **Heierli 1928:** Julie Heierli, Die Volkstrachten der Schweiz, Bd. 3: Bern, Freiburg, Wallis, Erlenbach-Zürich/München/Leipzig 1928.
- **Hein 1960:** Wolfgang-Hagen Hein, Die deutsche Apotheke – Bilder aus ihrer Geschichte, Stuttgart 1960.
- **Hein/Wittop-Koning 1977:** Wolfgang-Hagen Hein/Dirk Arnold Wittop-Koning, Deutsche Apothekenfayencen, Frankfurt 1977.
- **Heinemeyer 1998:** Elfriede Heinemeyer, Schreibgerätnen aus der Sammlung Kommerzienrat F. Soenneken (Materialien zur Volkskultur nordwestliches Niedersachsen 17), Cloppenburg 1998.
- **Helmig/Jaggi/Keller u. a. 1998:** Guido Helmig/Bernhard Jaggi/Christine Keller u. a., Lörtscher's des Schindlers Hus, Untersuchungen an der St. Alban-Vorstadt 28, in: Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 1995, 1998, 80–166.
- **Hempel 1991:** Gudrun Hempel, Lampen, Leuchter, Licht (II) aus der Metallsammlung des österreichischen Museums für Volkskunde, Wien 1991.
- **Hengartner 1990:** Thomas Hengartner, Gott und die Welt im Emmental. Eine volkswissenschaftliche Untersuchung zur Entstehung, Ausbreitung und Gestaltung religiösen Lebens im Rahmen religiöser Sondergruppen, Bern 1990.
- **Henkel 2012:** Matthias Henkel, Abbild oder Sinnbild? Kachelöfen in historischen Bildquellen als Grundlage von Ofenrekonstruktionen, in: Eva Roth Heege, Ofenkeramik und Kachelöfen – Typologie, Terminologie und Rekonstruktion im deutschsprachigen Raum (CH, D, A, FL) mit einem Glossar in siebzehn Sprachen (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 39), Basel 2012, 151–167.
- **Herzka 2003:** Heinz Stefan Herzka, Schalmeien der Welt – Volsoboen und Volksklarinetten. Verbreitung und Geschichte der Musikinstrumente mit dem magischen Klang, Basel 2003.
- **Heusinger von Waldegg 1861:** Edmund Heusinger von Waldegg, Die Kalk-, Ziegel- und Röhrenbrennerei, Leipzig 1861.
- **Heusinger von Waldegg 1901:** Edmund Heusinger von Waldegg, Die Ziegel-, Röhren- und Kalkbrennerei in ihrem ganzen Umfange und nach den neuesten Erfahrungen, 5., durchaus umgearbeitete und verbesserte Auflage bearbeitet von L. Schmelzer, Leipzig 1901.
- **Higy/Matt 2005:** Walter Higy/Christoph Matt, Eine Basler Ofenhafnerlei des 18. Jahrhunderts: Die Hafnerlei Hug und ihre Produkte, in: Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 2003, 2005, 87–110.
- **Hildmann 2006:** Philipp W. Hildmann, Von sinnlichen Brüdern und Kuttentinkern – Jeremias Gotthelfs Auseinandersetzung mit den konfessionellen Konflikten seiner Zeit, in: Barbara Mahlmann-Bauer, Jeremias Gotthelf, der Querdenker und Zeitkritiker, Bern 2006, 159–196.
- **Hillenbrand/Spies 1965:** Karl Hillenbrand/Gerd Spies, Hafnerware in Südwestdeutschland (Der Museums-
- freund, Aus Heimatmuseen und Sammlungen in Baden-Württemberg 6), Stuttgart 1965.
- **Hirschi 1988:** Bruno Hirschi, Die Veränderungen im Verkauf der Heimberger Hafnerware im 19. Jahrhundert, in: Hermann Buchs, Vom Heimberger Geschirr zur Thuner Majolika, Thun 1988, 79, 80.
- **Führer Basel 1994:** Lukas Hartmann (Hrsg.), Historisches Museum Basel – Führer durch die Sammlungen, London 1994.
- **Hochstrasser 1995:** Markus Hochstrasser, Die Wysswald-Hafnerie in Solothurn, in: Jurablätter, 57. Jahrgang, 1995, Heft 1, 33–46.
- **Hoek/illi/Langenegger u. a. 1995:** Florian Hoek/Martin illi/Elisabeth Langenegger u. a., Burg, Kapelle und Friedhof in Uster, Nänikon-Bühl (Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 26), Zürich/Egg 1995.
- **Hoffmann-Krayer 1914a:** Eduard Hoffmann-Krayer, Heimberger Keramik, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 18, 1914, 94–100.
- **Hoffmann-Krayer 1914b:** Eduard Hoffmann-Krayer, Volkskundliches aus Jeremias Gotthelf – Der Bauernspiegel, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 18, 1914, 196.
- **Hoffmann-Krayer 1923:** Eduard Hoffmann-Krayer, Volkskundliches aus Jeremias Gotthelf XVIII, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 24, 1923, 196.
- **Hoffmann-Krayer 1934/35:** Eduard Hoffmann-Krayer, Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens, Bd. 4, Berlin 1934/35.
- **Holenstein 2014:** André Holenstein, Beschleunigung und Stillstand – Spätes Ancien Régime und Helvetik (1712–1802/03), in: Georg Kreis, Die Geschichte der Schweiz, Basel 2014, 311–361.
- **Holenweg 1979:** Otto Holenweg, Rund um einen Keramikeller, in: Jahrbuch des Oberaargaus 1979, 75–85.
- **Holst 1993:** Christian von Holst, Schwäbischer Klassizismus: Zwischen Ideal und Wirklichkeit, 1770–1830, Stuttgart 1993.
- **Hombberger/Zubler 2010:** Valentin Hombberger/Kurt Zubler, Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik der Region Schaffhausen – Typologie, Seriation und Materialvorlage (Beiträge zur Schaffhauser Archäologie 3), Schaffhausen 2010.
- **Hoos 1987:** Hildegard Hoos, Kerzenleuchter aus acht Jahrhunderten, Frankfurt 1987.
- **Höpfner 1788:** Albrecht Höpfner, Versuch einer Beantwortung der Preisfrage der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Bern: Welches sind die vornehmsten Ursachen, von dem Mangel und dem hohen Preis des Butters im Canton Bern, und durch was für Mittel kann man ohne Nachtheil des Käsehandels die Quantität dieser so nothwendigen Waare vermehren?, in: Albrecht Höpfner, Magazin für die Naturkunde Helvetiens, Bd. 4, Zürich 1788, 281–332.
- **Horat 2007:** Heinz Horat, «Vivat Gesundheit» – Die Vielfalt des Flühli-Glases, in: Kunst + Architektur in der Schweiz 58, 2007, Heft 4, 24–32.
- **Horschik 1979:** Josef Horschik, Beiträge zur Geschichte der Kobaltfarbe und ihrer Verwendung in der Keramik, in: Keramos 85, 1979, 119–142.
- **Hottinger 1707:** Solomon Hottinger, Thermae Argovia-Badenses, das ist eigentliche Beschreibung der warmen Bäder ins gemein, dess herrlichen in dem Aergwo gelegenen warmen Bads zu Baden ins besonder ..., Baden 1707.
- **Hotzenköcherle 1984:** Rudolf Hotzenköcherle, Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz, Aarau 1984.
- **Hubaudière/Soudée-Lacombe 2007:** Christian De la Hubaudière/Chantal Soudée-Lacombe, L'Art de la Faïences des Caussy, Faïenciers à Rouen et Quimper au XVIII^e siècle – Kommentierte Wiedergabe einer Handschrift von Pierre Paul Caussy, L'art de Fayence 1747, Condé-sur-Noireau 2007.
- **Hubeney 1803:** Ignaz Hubeney, Moralisches Lesebuch für Kinder und Kinderfreunde, Prag 1803.
- **Huber 1906:** Karl Huber, Thuner Majolika, in: Illustriertes Fremdenblatt von Thun und Umgebung 1906, 258, 259, 278, 279, 294–296.
- **Hübner 1736:** Johann Hübner, Curieuses und Reales Natur-Kunst-Berg-Gewerck- und Handlungs-Lexicon, 7. Auflage, Leipzig 1736.
- **Huggler 1976:** Max Huggler, Sigmund Freudenberg – Der Berner Kleinmeister 1745–1801, Bern 1976.
- **Hummel 1952:** Alfred Hummel, Das schweizerische Töpfergewerbe (Beiträge zur praktischen Nationalökonomie 11), Bern 1952.
- **Huss 2008:** Bernhard Huss, Hermes, in: Maria Moog-Grünwald, Mythenrezeption – Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart (Der Neue Pauly, Supplemente 5), Stuttgart 2008, 344–351.
- **illi 1987:** Martin illi, Von der Schissgruob zur modernen Stadtentwässerung, Zürich 1987.
- **Isler-Hungerbühler 1951:** Ursula Isler-Hungerbühler, Die Malerfamilie Kuhn von Rieden, in: Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich 36, Zürich 1951, Heft 2.
- **Jahn 1857:** Albert Jahn, Chronik oder geschichtliche, ortskundliche und statistische Beschreibung des Kantons Bern alten Teils, Bern 1857.
- **Jarmuth 1967:** Kurt Jarmuth, Lichter leuchten im Abendland – Zweitausend Jahre Beleuchtungskörper, Braunschweig 1967.
- **Jedding 1963:** Hermann Jedding, Alte deutsche Bauernschüsseln – Ausstellung der Sammlung Dr. Konrad Strauss, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Hamburg 1963.
- **Jedding 1976:** Hermann Jedding, Volkstümliche Keramik aus deutschsprachigen Ländern, Hamburg 1976.
- **Jenny 1977:** Markus Jenny, Die Alphörner beim Unspunnen-Fest von 1808, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 34, 1977, 83–85.
- **Junkes 1991:** Marina Junkes, Die spätmittelalterliche Geschirrkemik der Grabung Konstanz/Fischmarkt. Unveröffentlichte Dissertation Universität Kiel, Kiel 1991.
- **Kahnsniz 1984:** Rainer Kahnsniz, Aus dem Wirtshaus «Zum Wilden Mann» – Funde aus dem mittelalterlichen Nürnberg. Eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums, 5.7.–16. 9. 1984, Nürnberg 1984.
- **Kaltenberger 2009:** Alice Kaltenberger, Keramik des Mittelalters und der Neuzeit in Oberösterreich (Nearchos 17 = Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich, Folge 23), Innsbruck 2009.
- **Kaltwasser 1995:** Stephan Kaltwasser, Die Keramikfunde, in: Matthias Untermann (Hrsg.), Die Latrine des Augustinereremiten-Klosters in Freiburg i. Br. (Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 31), Stuttgart 1995, 21–48.
- **Kassel 1905:** August Kassel, Inschriften im Elsass, in: Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsass-Lothringens 1905, 265–347.
- **Kasser 1896:** Heinrich Kasser, Zuwachs der Sammlungen im Jahre 1895, in: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern für 1895, Bern 1896, 8–22.
- **Kasser 1897:** Heinrich Kasser, Katalog des Historischen Museums in Bern (Mittelalter und Neuzeit), Bern 1897.
- **Kasser 1902:** Heinrich Kasser, I. Einrichtungsfragen und II. Zuwachs der Sammlungen, in: Jahresbericht des Bernischen Historischen Museums für 1901, Bern 1902, 3–38.
- **Keller 1999:** Christine Keller, Gefässkeramik aus Basel – Untersuchungen zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gefässkeramik aus Basel (Materialhefte zur Archäologie in Basel 15), Basel 1999.
- **Keller 2002:** Christine Keller, Die frühneuzeitlichen Keramik- und Metallfunde aus Burggraben und Schlosshof, in: Werner Meyer/Johanna Strübin Rindisbacher, Das alte Schloss Bühlpliz – Bericht über die Grabungen von 1966–1970 sowie die Bau- und Besitzergeschichte, Bern 2002, 157–199.
- **Kerkhoff-Hader 1980:** Bärbel Kerkhoff-Hader, Lebens- und Arbeitsformen der Töpfer in der Südwesteifel – Ein Beitrag zur Steinzeugforschung im Rheinland (Rheinisches Archiv 110), Bonn 1980.
- **Kessler/Mez-Mangold 1996:** Michael Kessler/Lydia Mez-Mangold, Gefäss ist nicht nur Hülle – Vom Ursprung der Kunst Arzneistoffe aufzubewahren, in: Regine Pötzsch/Alain Touwaide, Die Apotheke. Historische Streiflichter, Basel 1996, 167–178.
- **Kizberger 1790:** Johann Kizberger, Rezepthandschrift, 1739 bis ca. 1790, Privatbesitz Wels, unveröffentlicht, Wels 1790.
- **Klauda o. J. (1986):** Manfred Klauda, Geschichte und Geschichten vom Nachtopf, München o. J. (1986).
- **Klein 1989:** Georges Klein, Poteries populaires d'Alsace, Strasbourg 1989.
- **Kleiner 1996:** Peter Kleiner, Aarauer Hafner und Ofenbauer, in: Aarauer Neujaersblätter, 1996, 36–51.
- **Kleinschmidt 2012:** Wolfgang Kleinschmidt, Essen und Trinken in der frühneuzeitlichen Reichsstadt Speyer (Münsteraner Schriften zur Volkskunde/Europäische Ethnologie 17), Münster 2012.

- **Kleber 1979:** Ulrich Kleber, Alte Küchengeräte, München 1979.
- **Klöti 2008:** Thomas Klöti, Die Fischerpost – Ein Familienunternehmen im staatlichen Auftrag, in: André Holenstein (Hrsg.), Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt, Bern 2008, 134.
- **König 2008:** Sonja König, Wandbrunnen – Wasserblasen – Wasserkästen, in: Harald Meller, Luthers Lebenswelten (Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 1), Halle 2008, 101–112.
- **König 2012:** Sonja König, Wandbrunnen – Wasserblasen – Wasserkästen, in: Landesamt für Archäologie Sachsen (Hrsg.), Keramik in Mitteleuropa – Stand der Forschung und Perspektiven, Tagungsbeiträge des 41. Internationalen Hafnerei-Symposiums Dresden 2008 (Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie 57), Dresden 2012, 431–472.
- **Körber-Grohne 1988:** Udelgard Körber-Grohne, Nutzpflanzen in Deutschland, Stuttgart 1988.
- **Krämer 2015:** Daniel Krämer, «Menschen grasten nun mit dem Vieh» – Die letzte grosse Hungerkrise der Schweiz 1816/17, Basel 2015.
- **Kraml 1996:** P. Amand Kraml, Die Sonnenuhrensammlung der Sternwarte Kremsmünster, in: Naturwissenschaftliche Sammlungen Kremsmünster, Berichte des Anselm Design Vereins 33, 1996, 3–70.
- **Kranzfelder 1982:** Ursula Kranzfelder, Zur Geschichte der Apothekenabgabe- und Standgefässe aus keramischen Materialien unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Süddeutschland vom 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert. Diss. der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Ludwigs-Maximilians-Universität München, München 1982.
- **Kraschitzer 2007:** Johanna Kraschitzer, Das keramische Fundmaterial aus dem Keller des Hauses Rathausplatz 11 in Melk, in: Martin Krenn/Johanna Kraschitzer/Doris Schön u. a., Koch- und Tafelgeschirr des 18. Jahrhunderts, Ein Keramikfundkomplex aus Melk, Niederösterreich (Fundberichte aus Österreich, Materialhefte, Reihe A 17), Wien 2007, 17–132.
- **Kraus 1818:** Ludwig August Kraus, Dr. Justus Arneemann's ehemaliger Professors der Medizin zu Göttingen chirurgische Arzneimittellehre, sechste nach den neuesten Untersuchungen und Erfahrungen vermehrte und verbesserte Auflage, Göttingen 1818.
- **Kreuter 1887:** Franz Kreuter, Praktisches Handbuch der Drainage oder Anleitung zur Trockenlegung nasser und kalter Gründe und Entwässerung versumpfter Felder, Wien 1887.
- **Krönitz 1773–1858:** Johann Georg Krönitz, Oeconomische Encyclopädie, oder allgemeines System der Staats-Stadt-Haus- u. Landwirthschaft, in alphabetischer Ordnung (1–242), Berlin 1773–1858.
- **Kühnel 1986:** Harry Kühnel, Alltag im Spätmittelalter, 3. Auflage, Graz 1986.
- **Kulling 2001:** Catherine Kulling, Poèles en catelles du Pays de Vaud – Confort et prestige. Les principaux centres de fabrication au XVIII^e siècle, Lausanne 2001.
- **Kümin/Radeff 2000:** Beat Kümin/Anne Radeff, Markt-Wirtschaft – Handelsinfrastruktur und Gastgewerbe im alten Bern, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 50, 2000, 1–19.
- **Kunckel 1689:** Johannes Kunckel, Ars Vitriaria Experimentalis oder Vollkommene Glasmacherkunst, Frankfurt/Leipzig 1689.
- **Kunckel 1705:** Johannes Kunckel (zugeschrieben), Wieder neu aufgerichtete und vergrösserte in zwey Theilen angewiesene Kunst- und Werk-Schul, Nürnberg 1705.
- **Küng 2006:** Fabian Küng, Luzern – Bauen am Fluss. Archäologische Untersuchungen an der Krongasse 6–10 (Archäologische Schriften Luzern 10), Luzern 2006.
- **Kuthy/Bhattacharya-Stettler 1995:** Sandor Kuthy/Therese Bhattacharya-Stettler, Albert Anker 1831–1910 – Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien, Basel 1995.
- **Kuthy/Lüthy 1980:** Sandor Kuthy/Hans A. Lüthy, Albert Anker – Zwei Autoren über einen Maler, Zürich 1980.
- **Kybalová 1990:** Jana Kybalová, Steingut, Prag 1990.
- **Lafontant Valloton 2007:** Chantal Lafontant Valloton, Entre le musée et le marché: Heinrich Angst, collectionneur, marchand et premier directeur du Musée national suisse (L'atelier 2), Bern 2007.
- **Langnau 1913:** Verkehrsverein Langnau, Das Oberemmental als Sommerfrische und Ausflugsgebiet, Langnau 1913.
- **Lanz 2003:** Hanspeter Lanz, Keramik, Céramique, Ceramiche – Eine grosszügige Schenkung, in: Musée suisse – Schweizerische Nationalmuseen, Die Sammlung – Les collections – Le Collezioni 2002–2003, 2003, 8, 9.
- **Laskowski/Gross 2005:** Rainer Laskowski/Uwe Gross, Töpfereischutt des 16. Jahrhunderts in der Dettinger Strasse in Kirchheim unter Teck, Kreis Esslingen, in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2004, 2005, 257–261.
- **Lassau/von Roda 2008:** Guido Lassau/Burkard von Roda, Unter uns – Archäologie in Basel, Basel 2008.
- **Legena 1997:** Valeria Legena, Berner Keramik des 17. bis 19. Jahrhunderts, in: Bernische Stiftung für angewandte Kunst und Gestaltung (Hrsg.), Berner Keramik aus Vergangenheit und Gegenwart, Bern 1997, 8–53.
- **Legendre/Maire 1996:** Jean-Pierre Legendre/Jean Maire, La céramique de Soufflenheim (Bas-Rhin) du milieu du XIX^e siècle au début du XX^e siècle – Typologie de la production et éléments de chronologie, in: Cahiers Alsaciens d'archéologie, d'art et d'histoire 39, 1996, 139–170.
- **Lehmann 1899:** Hans Lehmann, Offizieller Führer durch das Schweizerische Landesmuseum in Zürich, Zürich 1899.
- **Lehmann 1992:** Peter Lehmann, Zwei Töpferöfen in der Winterthurer Altstadt (Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 12), Zürich/Egg 1992.
- **Lehmann 1999:** Peter Lehmann, Entsorter Hausrat – Das Fundmaterial aus den Abts- und Gästelatinen, in: Kurt Banteli/Rudolf Gamper/Peter Lehmann, Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen (Schaffhauser Archäologie 4), Schaffhausen 1999, 159–195.
- **Leib 2013:** Sarah Leib, Ausgewählte Aspekte der Kachelofenforschung in Tirol und Vorarlberg, in: Harald Siebenmorgen (Hrsg.), Blick nach Westen – Keramik in Baden und im Elsass. 45. Internationales Symposium Keramikforschung Badisches Landesmuseum Karlsruhe 24.8.–28.9.2012, Karlsruhe 2013, 191–197.
- **Leibundgut-Mosimann 1979:** Alice Leibundgut-Mosimann, Ein Beitrag zur Geschichte der Bauernalpen Hinterried und Kräyenbühl im Hornbach/Sumiswald, in: Berner Bauernhofchroniken 3, 1979, 227–263.
- **Lempertz 1901:** Heinrich Lempertz, Katalog der reichhaltigen Kunst-Sammlung des zu Biel verstorbenen Herrn Ch. Chabot-Karlen, früher in Fontenay-Le-Comte (Vendée), Abgeschlossene Glas-Sammlung, XVI. bis Anfang XIX. Jahrhundert, Glas-Malereien, Fayencen, Arbeiten in Steingut, Porzellane, Münzen, Waffen, vollständiges Berner Zimmer-Gefäßel von 1607, Möbel Einrichtungsgegenstände etc., darunter sehr viele schweizerische Arbeiten. Versteigerung zu Zürich in dem Zunfthause «Zur Meise», den 3.–6.9.1901, Köln 1901.
- **Leprince 2014:** Camille Leprince, La Faïence baroque française et les jardins de Le Notre, Paris 2014.
- **Letsch 1907:** Emil Letsch, Geologische Einzelbeschreibung der schweizerischen Tonlagerstätten geordnet nach Kantonen, in: Naturforschende Gesellschaft (Hrsg.), Die schweizerischen Tonlager (Beiträge zur Geologie der Schweiz, geotechnische Serie 4), Bern 1907, 1–433.
- **Leuchs 1829:** Johann Carl Leuchs, Die Verfertigung der irdenen Waren; oder Sammlung der neuen Verbesserungen in der Fabrikation des Porzellans, Steinguts, der Fajance, Schmelztiegel, irdenen Pfeifen, Backsteine und Töpfergeschirre, Nürnberg 1829.
- **Lichtin 2005:** Christoph Lichtin, Josef Reinhard 1749–1824 – Trachten, Porträts, Menschenbilder, Bern 2005.
- **Liebenau 1891:** Theodor von Liebenau, Das Gasthof- und Wirtschaftswesen der Schweiz in älterer Zeit, Zürich 1891.
- **Liechti-Frutiger 1952:** Dora Liechti-Frutiger, Alte Nachrichten über das Fastnachtstreiben in Langnau, in: Schweizer Volkskunde 42, 1952, 23–29.
- **Liechti-Frutiger 1954:** Dora Liechti-Frutiger, Gutes und Ungutes von den alten Langnauern aus den Chorgerichtsmanualen des 17. Jahrhunderts, in: Kirchengemeindeblatt Langnau 1954.
- **Lightbown/Caiger-Smith 1980:** Ronald Lightbown/Alan Caiger-Smith, Cipriano Piccolpasso, I tre libri dell'arte del vasajo (The three books of the potter's art): a facsimile of the manuscript in the Victoria and Albert Museum, London 1980.
- **Linscheid 1994:** Friedrich E. Linscheid, Werkzeuge des Geistes – Schrift und Schreibzeuge vom Altertum bis in die Gegenwart, Klagenfurt 1994.
- **Lithberg 1932:** Nils Lithberg, Schloss Hallwil, Bd. 3: Die Funde, Stockholm 1932.
- **Locher 1819:** N. N. Locher, Topographische und ökonomische Beschreibung des Emmenthals (= David Ris, Topographisch-ökonomische Beschreibung des Emmenthals, ungedrucktes Manuskript in der Burgerbibliothek Bern, GA Oek. Ges. 123 (2), Mss Hist. Helv. III, 117.8, Trachselwald 1764), in: Der Gemeinnützige Schweizer 3, 1819, 37–84.
- **Loertscher 2008:** Thomas Loertscher, Bernische Möbel und Interieurs, in: André Holenstein (Hrsg.), Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt, Bern 2008, 334–341.
- **Lombard-Jourdan 2005:** Anne Lombard-Jourdan, Aux origines de carnaval, un dieu gaulois acétre des rois de France, Paris 2005.
- **Lüdtkke 1985:** Hartwig Lüdtkke, Die mittelalterliche Keramik von Schleswig, Ausgrabung Schild 1971–1975 (Ausgrabungen in Schleswig, Berichte und Studien 4), Neumünster 1985.
- **Lüdy 1943:** Fritz Lüdy, Burgdorf im Bilde, in: Burgdörfer Jahrbuch 1943, 142–146.
- **Lüscher 1968:** Hans Lüscher, Die Namen der Steine, Thun 1968.
- **Lutz 1992:** Gabriele Lutz, Valentin Sonnenschein, ein schwäbischer Stuckateur in Zürcher Diensten, 1774–1794, Zürich 1992.
- **Maggetti 2007:** Marino Maggetti, La faïence de Fribourg: 1753–1844, Dijon 2007.
- **Mähr 2009:** Monika Mähr, service! reiche speisen – Esskultur und Schweizer Porzellan im 18. Jahrhundert, St. Gallen 2009.
- **Maire 2008:** Christian Maire, Histoire de la faïence fine française 1743–1843, Le Mans 2008.
- **Maissen 2015:** Thomas Maissen, Schweizer Helden-geschichten – und was dahintersteckt, Baden 2015.
- **Mämpel 1994:** Uwe Mämpel, Die Bleiglasur in der Keramik (Deutsche Keramische Gesellschaft, Fach-ausschussbericht 31), Köln 1994.
- **Mämpel 2003:** Uwe Mämpel, Keramik – Kultur- und Technikgeschichte eines gebrannten Werkstoffes. Ein Beitrag zur Geschichte der Porzellanindustrie Nordost-Bayerns (Beiträge zur Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte 6), Hoheneger 2003.
- **Mari 1999:** Rolf G. Mari, Péckvillercher. Tonpfeifen aus der Sammlung Rolf G. Mari, Luxemburg 1999.
- **Marti 2013:** Walter Marti, Geschichtliches Rechtsgemeinde «Dorfwald Langnau», Manuskript, Langnau 2013.
- **Matt/Eder Matt 1988:** Dominik Matt/Katharina Eder Matt, Weil noch das Lämpchen glüht – Lampen, Laternen und Licht, Basel 1988.
- **Matt 2012:** Petter von Matt, Jeremias Gotthelf: Wilde, wüste Geschichten, Zürich 2012.
- **Matter 2007:** Annamaria Matter, Dällikon, Mühlestrasse 12, Hafnerei Gislir, Kanton Zürich CH, in: Andreas Heege, Töpferöfen – Pottery kilns – Fours de potiers. Die Erforschung frühmittelalterlicher bis neuzeitlicher Töpferöfen (6.–20. Jh.) in Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz (Basler Hefte zur Archäologie 4), Basel 2007, 321–328.
- **Matter 2012:** Annamaria Matter, Die archäologische Untersuchung in der ehemaligen Porzellanmanufaktur Kilchberg-Schooren – Keramikproduktion am linken Zürichseeufer 1763–1906 (Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 43), Zürich 2012.
- **Matthes 1997:** Wolf Matthes, Keramische Glasuren, Augsburg 1997.
- **Matthes 2005:** Wolf Matthes, Die roten Glasur- und Dekorfarben in der Keramik, in: Neue Keramik 2005, Heft 1–3.
- **Matthes 2007:** Wolf Matthes, Die roten Glasur- und Dekorfarben in der Keramik, in: Markus Harzenetter/Gabriele Isenberg (Hrsg.), Keramik auf Sonderwegen. 37. Internationales Hafnerei-Symposium, Herne 19.–25. 9. 2004 (Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 44), Mainz 2007, 281–287.
- **Matthes 2010:** Wolf Matthes, Zur historischen Technik der Fayenceglasuren – Eine Handschrift mit Rezepten für Fayencefarben und -glasuren von 1775, in: Ralph Mennicken/Hans-Werner Peine/Sally Schöne u. a. (Hrsg.), Keramische Begegnungen: Sachsen-Schlesien-Böhmen. Beiträge zum 42. Internationalen Symposium Keramikforschung in Görlitz, Raeren 2010, 185–187.
- **Matthes 2011a:** Wolf Matthes, Ein Beitrag zur historischen Glasurtechnologie: Rezepte für Fayence-Glasuren und Farben in einer Handschrift des 18. Jahr-

- hundreds aus Wels, in: Jahrbuch des Musealvereins Wels, 2011, 299–304.
- **Matthes 2011b:** Wolf Matthes, Farbrezepturen für Hafnerware und Fayencen in der Handschrift von Johan Kizberger in Wels, in: Sabine Felgenhauer-Schmiedt/Nikolaus Hofer/Karin Kühnreiter u. a. (Hrsg.), *Keramik und Technik. Tagung Mautern an der Donau, 20. bis 25. September 2010 (Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 27)*, Wien 2011, 189–192.
- **Matthes 2012:** Wolf Matthes, Eine handschriftliche Sammlung von Blei- und Fayence-Glasur Rezepten des Hafnermeisters Johann Kizberger in Wels (Oberösterreich), in: Landesamt für Archäologie (Hrsg.), *Keramik in Mitteldeutschland, Stand der Forschung und Perspektiven. Tagungsbeiträge des 41. Internationalen Hafner-Symposiums Dresden 2008 (Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie 57)*, Dresden 2012, 403–408.
- **Matthes 2015:** Wolf E. Matthes, Das Rezeptbüchlein des Daniel Herrmann im Bernischen Historischen Museum. Ein Beitrag zur Technik historischer Fayenceglasuren und -farben des 18. Jahrhunderts, in: Silvia Glaser (Hrsg.), *Keramik im Spannungsfeld zwischen Handwerk und Kunst. Beiträge des 44. Internationalen Symposiums Keramikforschung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, 19.–23. September 2011 (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 40)*, Nürnberg 2015, 203–212.
- **Matthieu 2002:** E. Matthieu, Die Schweizerische Landesausstellung von 1883 in Zürich, Zürich 2002.
- **Matz/Mehl 2000:** Jutta Matz/Heinrich Mehl, Vom Kienspan zum Laserstrahl – Zur Geschichte der Beleuchtung von der Antike bis heute, Husum 2000.
- **Mehl 2003:** Wilhelm Mehl, Die Untere Mühle an der Roth, in: *Museumskurier* Roth 2, 2003, 7–22.
- **Meier/Meier/Hänni u. a. 1989:** Emil Meier/Clothilde Meier/Fred Hänni u. a. (Hrsg.), *Familiennamenbuch der Schweiz*, Bd. 1–3, Zürich 1989.
- **Meier 2008:** Jürg A. Meier, *Vivat Hollandia – Zur Geschichte der Schweizer in holländischen Diensten 1740–1795 (Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen, Heft 29)*, Wettingen 2008.
- **Meier 2012:** Jürg A. Meier, Das Papageien- oder Vogelschiessen in der Waadt, 1515–1798, und zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung von Grandson, in: *Waffen- und Kostümkunde* 54, 2012, 21–76.
- **Meinz 1987:** Manfred Meinz, *Schönes altes Silber, Gütersloh* 1987.
- **Meller 2008:** Harald Meller (Hrsg.), *Fundsache Luther – Archäologen auf den Spuren des Reformators*, Stuttgart 2008.
- **Merz 1874:** Joseph Merz, Die Industrien im Berner oberland, deren Hebung und Vermehrung: Vortrag an der Hauptversammlung des gemeinnützigen Vereins des Kantons Bern, den 19. 10. 1873 in Thun, Bern 1874.
- **Messerli 1995:** Barbara E. Messerli, Durch Feuer geprüft – Sammlungskatalog Keramik des Gewerbemuseums Winterthur: Gefässkeramik, Keramikplastik und Fliesen, Winterthur 1995.
- **Messerli Bolliger 1991:** Barbara E. Messerli Bolliger, Der dekorative Entwurf in der Schweizer Keramik im 19. Jahrhundert, zwei Beispiele: Das Töpfereigebiet Heimberg-Steffisburg-Thun und die Tonwarenfabrik Ziegler in Schaffhausen, in: *Keramik-Freunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 106, 1991, 5–100.
- **Messerli Bolliger 1993:** Barbara E. Messerli Bolliger, *Keramik in der Schweiz – Von den Anfängen bis heute*, Zürich 1993.
- **Meteoritenfälle 1980:** SVSM Schweizerische Vereinigung der Strahler und Mineraliensammler (Hrsg.), *Steine, die vom Himmel fallen – Schweizer Meteoritenfälle*, Thun 1980.
- **Meyer-Heisig 1954:** Erich Meyer-Heisig, *Deutsche Volkskunst*, München 1954.
- **Meyer-Heisig 1955:** Erich Meyer-Heisig, *Deutsche Bauerntöpferei – Geschichte und landschaftliche Gliederung*, München 1955.
- **Meyer-Salzmänn 1981:** Marta Meyer-Salzmänn, *Michel Schüppach 1707–1781 – Ein Höhepunkt handwerklicher Heilkunst (Berner Heimatbücher 126)*, Bern 1981.
- **Mittelstrass 2010:** Tilman Mittelstrass, Vom Spenden und Sparen – Der Hellerschatz von Wallenhausen und die Geschichte der tönernen Sparbüchse, in: Erich Mennel/Wolfgang Ott (Hrsg.), *Weissenhorner Profile 1160–2010. Beiträge und Untersuchungen zur Stadtgeschichte (Schriften des Weissenhorner Heimatmuseums 5)*, Weissenhorn 2010, 253–280.
- **Mohs 1926:** Karl Mohs, Die Entwicklung des Backofens vom Back-Stein zum selbsttätigen Backofen – Eine kulturgeschichtliche Studie, Stuttgart 1926.
- **Mölbert 2006:** Klaus Mölbert, Als noch Zeit zum Schreiben war – Ungewöhnliche Schreibgarnituren: Tintenzeuge mit Taschenuhrständer, Stockstadt 2006.
- **Moorhouse 1991:** Stephen Moorhouse, *Ceramics in the medieval garden*, in: Anthony E. Brown (Ed.), *Garden archaeology (CBA Research Report 78)*, London 1991, 100–117.
- **Morgenthaler 1951:** Hans Morgenthaler, Der Hafner Heinrich Hess und sein Hand- und Hausbuch – Ein Beitrag zur Geschichte der stadtbarnischen Hafnerei am Ende des 17. Jahrhunderts, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 13, 1951, 100–114 und 132–145.
- **Moser 1958:** Andreas Moser, Aus dem Museum in Langnau, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 20, 1958, 14–19.
- **Moser 1959:** Andres Moser, Langnau – Ein Emmentaler Dorfbild im 18. und 19. Jahrhundert, in: *Der Hochwächter, Blätter für heimatische Art und Kunst* 1959, 1–30.
- **Moser 1988:** Heiner Moser, Der schweizerische Getreidebau und seine Geräte – Ein kulturgeschichtlicher Abriss, Bern 1988.
- **Most 1843:** Georg Friedrich Most, *Enzyklopädie der gesamten Volksmedizin oder Lexikon der vorzüglichsten und wirksamsten Haus- und Volksarzneimittel aller Länder*, Leipzig 1843.
- **Mühlheim 2012:** Martin Mühlheim, *Keramik, Knollenfrüchte und Kinderbücher – Eine postkoloniale Spurensuche in Zürich*, in: Patricia Purtschert/Barbara Lüthi/Francesca Falk (Hrsg.), *Postkoloniale Schweiz: Formen und Folgen eines Kolonialismus ohne Kolonien*, Bielefeld 2012, 157–174.
- **Mührenberg/Falk 2001:** Doris Mührenberg/Alfred Falk, *Mit Gugel, Pritschholz und Trippe – Alltag im mittelalterlichen Lübeck (Archäologische Gesellschaft der Hansestadt Lübeck, Jahresschrift 2/3)*, Lübeck 2001.
- **Müller/Lippert/Lippert 1986:** Heidi Müller/Ekkehard Lippert/Inge Lippert, *Bunzlauer Geschirr – Gebrauchsware zwischen Handwerk und Industrie*, Berlin 1986.
- **Müller 2006:** Heidi A. Müller, *Ein Idealhaushalt im Miniaturformat – Die Nürnberger Puppenhäuser des 17. Jahrhunderts (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum 9)*, Nürnberg 2006.
- **Musée Ariana 1993:** Département municipal des affaires culturelles et Département municipal de l'aménagement des constructions et de la voirie Ville de Genève (Hrsg.), *Musée Ariana – Musée suisse de la céramique et du verre*, Genève 1993.
- **Nabholz-Kartaschoff 1973:** Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff, *Töpferei in Soufflenheim (Bas-Rhin) – Ergebnisse einer Feldforschung. Kollektivarbeit von Studenten des Ethnologischen Seminars der Universität Basel (Basler Geographische Hefte 3, zugleich Regio Basiliensis – Basler Zeitschrift für Geographie 14, 98–163)*, Basel 1973.
- **Neugebauer 1959:** Werner Neugebauer, *Von alter Lübscher Sparsamkeit*, Lübeck 1959.
- **Nixdorff 1974:** Heide Nixdorff, *Tönender Ton – Tongefässflöten und Tonpfeifen aus Europa*, Berlin 1974.
- **Nüscher 1788:** H. K. Nüscher, *Beantwortung der Preisfrage der Landwirtschaftlichen Gesellschaft des H. Lobl. Cantons Bern: Welches sind die vornehmsten Ursachen, von dem Mangel und dem hohen Preis des Butters im Canton Bern, und durch was für Mittel kann man ohne Nachtheil des Käsehandels die Quantität dieser so nothwendigen Waare vermehren?* in: *Albrecht Höpfner, Magazin für die Naturkunde Helvetiens*, Bd. 4, Zürich 1788, 269–277.
- **Obrecht/Springer/Weber 2011:** Jakob Obrecht/Anita Springer/Emil Weber, *Stans NW vor dem grossen Dorfbrand von 1713 – Archäologische Befunde und Funde der Ausgrabungen Dorfplatz und Spittelgasse 2003 (Antiqua 49)*, Basel 2011.
- **Obrist 1998:** Gabrielle Obrist, *Kaffeesezenarien im Rampenlicht – Ein Getränk als variantenreiche Requisite zur Selbstdarstellung*, Zürich 1998.
- **Odermatt 1926:** Josef Odermatt, *Die Emmentaler Alpen, ihre Wirtschafts- und Rechtsgeschichte. Diss.* Bern, Huttwil 1926.
- **Oexle 1985:** Judith Oexle, *Eine Konstanzer Töpferwerkstatt im 17. Jahrhundert*, in: *Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hrsg.), Der Keltenfürst von Hochdorf, Stuttgart 1985, 473–483*.
- **Landesausstellung Zürich 1883:** *Offizieller Katalog der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1883 – Spezial-Katalog der Gruppe XXXVIII: «Alte Kunst»*, Zürich 1883.
- **Pagalies 2004:** Isabel Pagalies, *Der Nachtopf*, in: Gudrun Schwibbe/Regina Bendix (Hrsg.), *Nachts – Wege in andere Welten*, Göttingen 2004, 88–92.
- **Nievergelt 2016:** *Passionnément céramique – Collection Frank Nievergelt – Leidenschaft für Keramik – Sammlung Frank Nievergelt*, Genf 2016.
- **Peter-Müller/Bastian 1986:** Irmgard Peter-Müller/Jacques Bastian, *Strassburger Keramik – Historisches Museum Basel Sammlungskatalog*, Basel 1986.
- **Peterhans 1984:** Sebald Peterhans, *Jeremias Gotthelf und die Kapuziner*, in: *Fidelis, Provinzschrift der Schweizer Kapuziner* 1984, 107–115.
- **Petitmermet 1977:** Roland Petitmermet, *Berner Uniformen – Uniformes Bernois 1700–1850*, Bern 1977.
- **Peyer 1979:** Hans Conrad Peyer, *Gewässer, Grenzen und Märkte in der Schweizergeschichte (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 48)*, Zürich 1979.
- **Peyer 1982:** Hans Conrad Peyer, *Die Märkte der Schweiz in Mittelalter und Neuzeit*, in: *Ludwig Schmutz/Roger Sablonier/Konrad Wanner (Hrsg.), Könige, Stadt und Kapital, Aufsätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters, Festschrift Hans Conrad Peyer*, Zürich 1982, 243–261.
- **Pfister 1995:** Christian Pfister, *Geschichte des Kantons Bern seit 1789, Bd. 4 – Im Strom der Modernisierung: Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt 1700–1914*, Bern 1995.
- **Pfister 1999:** Christian Pfister, *Wetternachhersage – 500 Jahre Klimavariationen und Naturkatastrophen (1496–1995)*, Bern 1999.
- **Pfister 2008:** Christian Pfister, *Meteorologisches Beobachtungsnetz und Klimaverlauf*, in: *André Holenstein (Hrsg.), Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern 2008, 63–66.
- **Pfister/Egli 1998:** Christian Pfister/Hans-Rudolf Egli, *Historisch-Statistischer Atlas des Kantons Bern 1750–1995: Umwelt, Bevölkerung, Wirtschaft, Politik*, Bern 1998.
- **Pfluger 2004:** Elisabeth Pfluger, *Rund um den Maibaum*, in: *Jahrbuch für Solothurnische Geschichte* 77, 2004, 331–341.
- **Pijzel-Domisse 2001:** *Jet Pijzel-Domisse, Het Hollandse Pronkpuppenhuus – Interieur en huishouden in de 17de en 18de eeuw, Amsterdam* 2001.
- **Poole 2013:** Julia E. Poole, Dr. J. W. L. Glaisher – *The making of a great collection*, in: *Michael Archer, Delftware in the Fitzwilliam Museum, Cambridge 2013, XIII–XXVI*.
- **Posillipo/Wunderlin (Red.) 2015:** Tamara Posillipo/Dominik Wunderlin (Red.), *Tessel, Topf und Tracht – Europa gesammelt und ausgestellt*, Basel 2015.
- **Priesner 1986:** Claus Priesner, *Johann Thoenle und die Schriften des Basilius Valentinus*, in: *Christoph Meckel, Die Alchemie in der europäischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte (Wolfenbütteler Forschungen 22)*, Wiesbaden 1986, 107–118.
- **Rackham 1935:** Bernard M. A. Rackham, *Catalogue of the Glaisher collection of pottery and porcelain in the Fitzwilliam Museum Cambridge*, Cambridge 1935.
- **Rahn 1884:** J. Rudolf Rahn, *Schweizerische Landesausstellung Zürich 1883 – Bericht über Gruppe 38: Alte Kunst*, Zürich 1884.
- **Ramseyer-Hugi 1961:** Rudolf Ramseyer-Hugi, *Das altbarnische Küherwesen*, Bern 1961.
- **Ramseyer 2001:** Rudolf Ramseyer, *Die Fastnacht in Stadt und Kanton Bern*, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 63, 2001, Heft 4, 1–54.
- **Ranke 1990:** Kurt Ranke, *Enzyklopädie des Märchens*, Bd. 6: *Gott und Teufel auf Wanderschaft – Hyltén-Cavallius*, Berlin 1990.
- **Rech 2004:** Manfred Rech, *Gefundene Vergangenheit – Archäologie des Mittelalters in Bremen (Bremer Archäologische Blätter, Beiheft 3)*, Bremen 2004.
- **Reichen/Christie 2000:** Quirin Reichen/Karen Christie, *Das Schnittmusterbuch von Salomon Erb – «Livres des Chefs d'Oeuvre de la Maistrise des Tailleurs de Berne, 1730» (Glanzlichter des Bernischen Historischen Museums 3)*, Bern 2000.
- **Reinecke 1775:** Johann Gottfried Reinecke, *Glaser- und Farbenbuch zum Fayance faberucke (Handschrift,*

- ca. 1775–1795, Stiftung Stadtmuseum Berlin), Berlin 1775.
- **Reinelt 1985:** Sabine Reinelt, Puppenküche und Puppenherd in drei Jahrhunderten, Weingarten 1985.
 - **Reynier 2006:** Philippe de Reynier, Chronique familiale: «Les Reynier» – De Dieulefit en Dauphiné au XVI^e siècle, à Neuchâtel en Suisse au XXI^e siècle, Neuchâtel 2006.
 - **Riedhauser 1985:** Hans Riedhauser, Essen und Trinken bei Jeremias Gotthelf – Darstellung und Motivation des Rekreativen in Alltag und Fest, Bern/Stuttgart 1985.
 - **Riedweil 2009:** Johann Riedweil, Schüppach Micheli und das Schärerwesen im 18. Jahrhundert, in: Johann Riedweil, Röthenbach in alter Zeit; eine Folge von Beiträgen zur Geschichte von Röthenbach im Emmental. Digitale Publikation: www.riedwyl.net, Zugriff vom 2.2.2015, Röthenbach 2009.
 - **Riedweil 2014:** Johann Riedweil, Rund um Röthenbach in alter Zeit – Von Land und Leuten im Emmental, Röthenbach 2014.
 - **Ripa 1669:** Cesare Ripa, Erneuerte Iconologia oder Bilder-Sprach: Worinnen Allerhand anmuthige Ausbildungen von den fürnehmsten Tugenden, Lastern, menschlichen Begierden ..., Frankfurt 1669.
 - **Ris 1764a:** David Ris, Der Gemüths Character und die gewohnten Sitten der Emmenthaler. Ungedrucktes Manuskript Bürgerbibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. III, 117, Trachselwald 1764.
 - **Ris 1764b:** David Ris, Topographisch-ökonomische Beschreibung des Emmenthals, ungedrucktes Manuskript in der Bürgerbibliothek Bern, GA Oek. Ges. 123 (2), Mss Hist. Helv. III, 117.8, Trachselwald 1764.
 - **Rittlinger o. J.:** Herbert Rittlinger, Zur Historie des Nachtopfes – Eine kleine Betrachtung in 10 Kapiteln, Basel o. J.
 - **Rivera/River 1973:** Betty Rivera/Ted River, Inkstands & inkwells – A collector's guide. A comprehensive survey of writing paraphernalia from the 17th to the 20th century, New York 1973.
 - **Roder 2006:** Martin Roder, Transponiertes Psalmenbuch 1676 – Ein wertvolles Zeugnis für das Musizieren in Berner Wohnstuben im 18. Jahrhundert, in: Musik und Gottesdienst 60, 2006, 54–58.
 - **Rohrbach 1999:** Lewis Bunker Rohrbach, Men of Bern: The 1798 Bürgerverzeichnisse of Canton Bern, Switzerland, Rockport 1999.
 - **Roth-Rubi/Schnyder/Egger u. a. 2000:** Kathrin und Ernst Roth-Rubi/Rudolf Schnyder/Heinz und Kristina Egger u. a., Chacheli us em Bode ... – Der Kellerfund im Haus 315 in Nidfloh, Därstetten – ein Händlerdepot, Wimmis 2000.
 - **Roth 1976:** Alfred G. Roth, Alpfahrt in der Schweiz, Burgdorf 1976.
 - **Roth 1980:** Alfred G. Roth, Hans Gerber, Lebensbericht, in: Burgdorfer Jahrbuch 47, 1980, 11–38.
 - **Roth Heege 2004:** Eva Roth Heege, Die Funde aus dem Schloss Nidau (Ausgrabungen 1985 bis 1987), in: Archäologie im Kanton Bern 5B, 2004, 591–640.
 - **Roth Heege 2012:** Eva Roth Heege, Fundübersicht: die stratifizierten Funde aus den drei Querschnitten durch die Zuger Altstadt, in: Adriano Boschetti-Maradi, Archäologie der Stadt Zug (Kunstgeschichte und Archäologie im Kanton Zug 6.1), Zug 2012, 62–65.
 - **Roth Heege/Thierrin-Michael 2016:** Eva Roth Heege/Gisela Thierrin-Michael, Oberaltstadt 3/4, eine Töpferei des 16. Jahrhunderts und die Geschichte der Häuser, in: Eva Roth Heege, Archäologie der Stadt Zug, Band 2 (Kunstgeschichte und Archäologie im Kanton Zug 6.2), Zug 2016, 10–154.
 - **Rothkegel 2006:** Rüdiger Rothkegel, Mittelalterliche und neuzeitliche Tonstatuetten aus dem Kanton Zug, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 63, 2006, 141–198.
 - **Rubi 1941:** Christian Rubi, Geschichte des Hofes Hertig im Untern Frittenbach, Bern 1941.
 - **Rubi 1944:** Christian Rubi, Berner Volkskunst – Katalog zur Ausstellung in der Kunsthalle Bern, Mai – Juni 1944, Bern 1944.
 - **Ruempol/Van Dongen 1991:** Alma Ruempol/Alexandra Van Dongen, Pre-industriële gebruiksvoorwerpen, 1150–1800 (Rotterdam Papers 7), Amsterdam 1991.
 - **Rust 1831:** Johann Nepomuk Rust, Theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie, Bd. 4, Berlin/Wien 1831.
 - **Rütimeyer 1924:** Leopold Rütimeyer, Ur-Ethnographie der Schweiz – Ihre Relikte bis zur Gegenwart mit prähistorischen und ethnographischen Parallelen (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde 16), Basel 1924.
 - **Rutsch 1947:** Rolf Friedrich Rutsch, Bernische Schiffscheiben (Berner Heimatbücher 32), Bern 1947.
 - **Ryser 2004:** Dorothee Ryser, Jakob Stucki, der Mensch, der Töpfer, der Künstler – Begleitbroschüre zur Ausstellung vom 26. August bis 5. September 2004 im Kirchgemeindehaus Langnau, Langnau 2004.
 - **Sablonier 2008:** Roger Sablonier, Gründungszeit ohne Eidgenossen – Politik und Gesellschaft in der Inner-schweiz um 1300, Baden 2008.
 - **Sandgruber 1986:** Roman Sandgruber, Bittersüsse Genüsse – Kulturgeschichte der Genussmittel, Wien/Köln/Graz 1986.
 - **Schaller 1990:** Marie-Louise Schaller, Annäherung an die Natur – Schweizer Kleinmeister in Bern 1750–1800, Bern 1990.
 - **Scharrer-Liška/Scherrer 2010:** Gabriele Scharrer-Liška/Peter Scherrer, Hafner, Händler, Franziskaner – Archäologische Untersuchungen zum Mittelalter in St. Pölten, Niederösterreich (Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, Beiheft 8), Wien 2010.
 - **Schatz 1999:** Rolf H. Schatz, Südbadische Ofenkamern mit Schablonendeckel – Eine Studie zur Hafnerei des 18./19. Jahrhunderts im Markgräflerland, im Wiesental und in den angrenzenden Gebieten, Lörrach 1999.
 - **Scheibe 1899:** Karl Scheibe, Töpferweisheit, in: Hannover'sche Geschichtsblätter 2, 1899, 60–62.
 - **Schenk 1957:** Paul Schenk, Lüder-Chronik der Alpengenossenschaft Lüder in Sumiswald (Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, Beiheft 6), Bern 1957.
 - **Scheuermeier 1943:** Paul Scheuermeier, Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz, Zürich 1943.
 - **Schivelbusch 1983:** Wolfgang Schivelbusch, Lichtblicke – Zur Geschichte der künstlichen Helligkeit im 19. Jahrhundert, München 1983.
 - **Schloss Jegenstorf 1986:** Bernisches Mobiliar des Klassizismus von Christoph Hopfengärtner 1758–1843 und Zeitgenossen – Plastiken von Valentin Sonnenschein 1749–1828, Ausstellungskatalog Schloss Jegenstorf, Jegenstorf 1986.
 - **Schloss Jegenstorf 2000:** Johannes Aebersold (1737–1812) – Ein Berner Ebenist zwischen Mathäus Funk und Christoph Hopfengärtner, Ausstellungskatalog Schloss Jegenstorf, Jegenstorf 2000.
 - **Schmid 2008:** Heinrich Richard Schmid, Niedere Schulen, in: André Holenstein (Hrsg.), Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt, Bern 2008, 266–272.
 - **Schmid 1976:** Leopold Schmid, Volkskunst im Zeichen der Fische, Wien 1976.
 - **Schneider 1979:** Alfred Schneider, Der Töpfer Jakob Stucki (Suchen und Sammeln 4), Bern 1979.
 - **Schnellmann 1949:** Paul Werner Schnellmann, Besuch in einer ländlichen Töpferei, in: Der Hochwächter, Blätter für heimatliche Art und Kunst 5, 1949, 254–266.
 - **Schnependahl 1987:** Richard Schnependahl, Von Kienspänen, Fackeln, Öllampen und Kerzen, in: Trilux-Lenze GmbH (Hrsg.), Lichter und Leuchter – Entwicklungsgeschichte und Technik eines alten Kulturgutes. Festgabe aus Anlass des 75-jährigen Geschäftsjubiläums der TRILUX-LENZE GmbH und Co. KG Neheim-Hüsten, Arnsberg 1987, 200–233.
 - **Schnieper/Stärk 1997:** Claudia Schnieper/Georg Stärk, Volkskunst der Schweiz, Vevey 1997.
 - **Schnyder-von Waldkirch 1988:** Antoinette Schnyder-von Waldkirch, Wie Europa den Kaffee entdeckte – Reiseberichte der Barockzeit als Quellen zur Geschichte des Kaffees (Veröffentlichungen des Jacobs Suchard Museums zur Kulturgeschichte des Kaffees 1), Zürich 1988.
 - **Schnyder-von Waldkirch 1991:** Antoinette Schnyder-von Waldkirch, Kleine Kulturgeschichte des Kaffees, Zürich 1991.
 - **Schnyder 1985:** Rudolf Schnyder, Vier Berner Keramiker – Werner Burri, Benno Geiger, Margrit Linck, Jakob Stucki, Bern 1985.
 - **Schnyder 1989:** Rudolf Schnyder, Winterthurer Keramik, Winterthur 1989.
 - **Schnyder 1990:** Rudolf Schnyder, Schweizer Biedermeier-Fayencen, Schooren und Matzendorf, Sammlung Gubi Leemann, Bern 1990.
 - **Schnyder 1994:** Rudolf Schnyder, Berner Bauernkeramik – Begleittexte zur gleichnamigen Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums auf Schloss
- Wildeggen, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 44, 1994, 18–23.
- **Schnyder 1998a:** Rudolf Schnyder, Ceramics from Switzerland from Renaissance until the present, in: Cerâmica da Suíça do Renascimento aos nossos dias, Museu Nacional do Azulejo, Lissabon 1998, 17–122.
 - **Schnyder 1998b:** Rudolf Schnyder, Schweizer Keramik aus vier Jahrhunderten 1500–1900, Prangins 1998.
 - **Schnyder 2008:** Rudolf Schnyder, Die Ausstellung «200 Jahre Matzendorfer Keramik» von 1997 im Historischen Museum Olten, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 121, 2008, 3–66.
 - **Schrader 2001:** Mila Schrader, Gusseisenöfen und Küchenherde – Ein historischer Rückblick. Geschichte, Technik, Faszination, Suderburg-Hösseringen 2001.
 - **Schütz-Bagnoud 1981:** Agathe Schütz-Bagnoud, Alte bernische Keramik im Schloss Burgdorf, in: Burgdorfer Jahrbuch 1981, 133–138.
 - **Schütz 2003:** Ilse Schütz, Rummel rummel rögen, giv mi wat in'n Pögen – Klangobjekte aus Ton, Suderburg-Hösseringen 2003.
 - **Schwab 1921:** Fernand Schwab, Beitrag zur Geschichte der bernischen Geschirrinndustrie (Schweizer Industrie- und Handelsstudien 7), Weinfelden/Konstanz 1921.
 - **Schwab/Lehmann 1921:** Fernand Schwab/Hans Lehmann, Die Fayence- und Porzellanfabriken in der Umgebung von Bern, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Neue Folge 23, 1921, 123–131.
 - **Schweizer 1830:** J. J. Schweizer, Topographie der emmenthalischen Alpgemeinde Trub, Oberamts Signau, Cantons Bern, Bern 1830.
 - **Schweizer 1982:** Jürg Schweizer, Kunstführer Emmenthal, Bern 1982.
 - **Schweizer Keramik 1948:** Ausstellung Schweizer Keramik des 18. und 19. Jahrhunderts im Schloss Jegenstorf/Bern, Mai–August 1948, Basel 1948.
 - **Sebastian 2006:** Martin Sebastian, Steinossen und Schwingen, Trachtentanz und Folklore, Tourismus und Schweizer Geschichte 1805 bis heute, Dübendorf 2006.
 - **Seckel 2001:** Wolfgang Seckel, Mein Bügeleisen Lexikon Chemnitz (seckelinfotech.tu-chemnitz.de) 2001.
 - **Seyffarth 1981:** Richard Seyffarth, Johann Gregorius Höroldt – Vom Porzellanmaler zum 1. Arkanisten der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen, Dresden 1981.
 - **Sidler 1905:** Godefroy Sidler, Inventaire descriptif des Collections de l'Ariana dressé par Godefroy Sidler au 31 décembre 1905 (manuscrit), Genève 1905.
 - **Siebmacher 1605:** Johann Siebmacher, Wappenbuch, Nürnberg 1605.
 - **Sigrist 2006:** Dieter Sigrist, Sumiswald Streiflichter, Sumiswald 2006.
 - **Sohnrey 1924:** Heinrich Sohnrey, Die Sollinger – Volksbilder aus dem Sollinger Wälder, Berlin 1924.
 - **Sommerlatt 1836:** Christian von Sommerlatt, Adressenbuch der Republik Bern für Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe samt Beschreibung der Merkwürdigkeiten, öffentlichen Anstalten und sonstigen nützlichen Einrichtungen, Bern 1836.
 - **Søndergaard 2006:** Leif Søndergaard, Papageienschiessen im nördlichen Europa, in: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft 16, 2006, 227–241.
 - **Soufflenheim 1998:** Office de Tourisme de Soufflenheim (Hrsg.), Soufflenheim-Terre de Potiers, Strasbourg 1998.
 - **Specker 1993/1995:** Louis Specker, Die grosse Heimsuchung – Das Hungerjahr 1816/17 in der Ostschweiz, Teil 1 und 2 (Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 133 und 135), St. Gallen 1993/1995.
 - **Spindler 1997:** Konrad Spindler, Zum Beginn des Schwämmelns in Bunzlau, in: Nearchos 5, 1997, 123–136.
 - **Spreng 1946:** Hans Spreng, Die Alphirtenfeste zu Unspunnen 1805 und 1808 – Berichte, Dokumente, Lieder und Bilder, Bern 1946.
 - **Stäehelin-Paravicini 1926:** August Stäehelin-Paravicini, Die Schiffscheiben der Schweiz, Basel 1926.
 - **Stäehelin 1947a:** Walter A. Stäehelin, Bibliographie der schweizerischen Keramik vom Mittelalter bis zur Neuzeit, Basel 1947.
 - **Stäehelin 1947b:** Walter A. Stäehelin, Keramische Forschungen in bernischen Archiven, in: Zeitschrift

- für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 1947, Heft 9, 101–118.
- **Staehelein 1948a:** Walter A. Staehelein, Ausstellung Schweizerische Keramik des 18. und 19. Jahrhunderts, Schloss Jegenstorf, Jegenstorf 1948.
 - **Staehelein 1948b:** Walter A. Staehelein, Keramische Forschungen in bernischen Archiven II. Die Fayencewerkstätte des Emanuel Jakob Fruting in Bern (1745–1798), in: *Keramikfreunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 8, 1948, 41–43.
 - **Staehelein 1949:** Walter A. Staehelein, Unbekannte Öfen aus der Frisching'schen Fayencemanufaktur bei Bern, in: *Keramikfreunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 14, 1949, 12–14.
 - **Staehelein 1950:** Walter A. Staehelein, Eine Langnauer Hochzeitsschüssel von Meister Daniel Herrmann, in: *Keramikfreunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 16, 1950, 11–12.
 - **Staehelein 1954:** Walter A. Staehelein, Wechselbeziehungen zwischen Bern, Zürich und Langnau, in: *Keramikfreunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 29, 1954, 23–24.
 - **Staehelein 1969:** Walter A. Staehelein, Keramische Forschungen aus bernischen Archiven III: Von den Dittlinger Öfen zu den Frisching'schen Öfen, in: *Keramikfreunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 79, 1969, 3–7.
 - **Staehelein 1970:** Walter A. Staehelein, Keramische Forschungen in bernischen Archiven: Die Öfen der Manufaktur Frisching, in: *Keramikfreunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 81, 1970, 3–35.
 - **Stahl 1994:** Patricia Stahl, Höchster Porzellan 1746–1796 – Katalog zur Ausstellung Höchster Porzellan 1994, Frankfurt 1994.
 - **Stalder 1797/98:** F. J. Stalder, Fragmente über das Entlebuch, nebst einigen Beylagen allgemein schweizerischen Inhalts, Zürich 1797/98.
 - **Stalzer 1989:** Franz Stalzer, Rechenpfennige, Bd. 1, Nürnberg, signierte und zuweisbare Gepräge, die Familien Schultes, Koch und Krauwinkel, München 1989.
 - **Stauder 1917:** Hermann Stauder, Die Töpferei im Heimberg (Nachdruck des Kunst- und Kulturvereins Heimberg, 1985, Original Schweizerische Landesbibliothek Bern), Bern 1917.
 - **Stehelin 1914:** F. Stehelin, Der Reichensteiner und der Wendelsteiner Hof – Eine Baurechnung aus dem XVIIIten Jahrhundert, in: *Basler Jahrbuch* 1914, 73–125.
 - **Steiner 1984:** Walter Steiner, Kirche Langnau i. E. – Ihre Bedeutung als Mittelpunkt der Gemeinde und ihrer Geschichte, Langnau 1984.
 - **Steininger 1985:** Hermann Steininger, Die münzdatierte Keramik in Österreich – 12. bis 18. Jahrhundert, Wien 1985.
 - **Steinmüller 1827:** Johann Rudolf Steinmüller, Naturgeschichte des gemeinen Schweins und der verschiedenen Arten in der Schweiz, in: *Neue Alpina*, Eine Schrift der schweizerischen Naturgeschichte, Alpen- und Landwirthschaft gewidmet, Winterthur 1827, 353–380.
 - **Stephan 2008:** Hans-Georg Stephan, Luther-Archäologie: Funde und Befunde aus Mansfeld und Wittenberg, in: Harald Meller / Stefan Rhein / Hans-Georg Stephan (Hrsg.), *Luthers Lebenswelten* (Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 1), Halle 2008, 13–77.
 - **Stettler 1845:** Friedrich Stettler, Staats- und Rechtsgeschichte des Kantons Bern – Von den ältesten Zeiten bis zu Einführung der Verfassung vom Juli 1831, Bern 1845.
 - **Stettler 1627:** Michael Stettler, Annales oder Gründliche Beschreibung der fürnembsten Geschichten und Thaten: welche sich in ganzer Helvetia, den jüngsten Jahren nach, von ihrem anfang her gerechnet, als sonderlich seither erbawung der Loblichen Stadt Bern im Üchtland ... bis auff das 1627. Jahr ... verlauffen, Bern 1627.
 - **Stockar 1951:** Walter von Stockar, Die Urgeschichte des Hausbrotens – Eine Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Nahrung, Leipzig 1951.
 - **Stolle 1981:** Walter Stolle, Volkstümliche Keramik aus Hessen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart dargestellt an Beispielen aus Mittel- und Südhessen – Ausstellung des Hessischen Museumsverbandes 1981, Kassel 1981.
 - **Strasbourg-Niderviller 1999:** Strasbourg-Niderviller – Sources et rayonnement, Paris 1999.
 - **Strobel 1987:** Marianne Strobel, Alte Bügelgeräte – Eine Kulturgeschichte des Bügels, München 1987.
 - **Stuber 2008:** Martin Stuber, Die Oekonomische Gesellschaft Bern, in: André Holenstein (Hrsg.), *Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern 2008, 36–40.
 - **Sturzenegger 1917:** Robert Sturzenegger, Die Schweinezucht der Schweiz – Ein Versuch der Darstellung ihrer Entwicklung von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart, Trogen 1917.
 - **Stüssi-Lauterburg/Luginbühl 2000:** Jürg Stüssi-Lauterburg / Hans Luginbühl, Vivat das Bernerbiet – bis an d'r Welt ihr End! Berns Krieg im Jahre 1798 gegen die Franzosen, Bern / Baden 2000.
 - **Süry 2008:** Christine Süry, Zur Geschichte der Historischen Sammlungen am Museum Aargau, in: *Argovia* 2008, 212–222.
 - **Suter-Cutler 1988:** Elisabeth Suter-Cutler, Tonröhren – Zur Geschichte ihrer Herstellung und Verwendung vom handwerklichen bis zum industriellen Produkt, in: *Jahresbericht der Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham* 6, 1988, 17–33.
 - **Tamboer 1999:** Annemies Tamboer, Ausgegrabene Klänge – Archäologische Musikinstrumente aus allen Epochen, Oldenburg 1999.
 - **Teply 1980:** Karl Teply, Die Einführung des Kaffees in Wien: Georg Franz Koltschitzky, Johannes Diodato, Isaaq de Luca (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 6), Wien 1980.
 - **Teuteberg 1986:** Hans J. Teuteberg, Die Eingliederung des Kaffees in den täglichen Getränkekonsum, in: Hans J. Teuteberg / G. Wiegmann (Hrsg.), *Unsere tägliche Kost – Geschichte und regionale Prägung* (Studien zur Geschichte des Alltags 6), Münster 1986.
 - **Thiel 1960:** Erika Thiel, Geschichte des Kostüms – Europäische Mode von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin 1960.
 - **Thier 1994:** Bernd Thier, Die spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Keramik des Elbe-Weser-Mündungsgebietes – Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Keramik (Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 20), Oldenburg 1994.
 - **Thomann 1962:** Hans E. Thomann, Die «Roche»-Apotheken-Fayencen-Sammlung, in: *Keramikfreunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt 58/59, 1962, 11–79.
 - **Thurn 1982:** Hans Peter Thurn, Die Kultur der Sparsamkeit, Stuttgart 1982.
 - **Thurn 1983:** Hans Peter Thurn, Spardosen aus zweitausend Jahren, Stuttgart 1983.
 - **Tischer 1999:** Thomas Tischer, Ausgrabungen vor der Innsbrucker Hofburg – Studien zur Keramik des 16. bis 18. Jahrhunderts in Tirol (Nearchos 7), Innsbruck 1999.
 - **Tiziani/Wild 1998:** Andrea Tiziani / Werner Wild, Die frühneuzeitliche Hafnerfamilie der Familie Pfau an der Marktgasse 60 in Winterthur, in: *Archäologie im Kanton Zürich* 1995–1996, Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 14, Zürich 1998, 225–264.
 - **Tobler 2002:** Stefan Tobler, Dem Kaffee auf der Spur – Der Handel mit Kolonialwaren in der Schweiz des Ancien Régime, in: Romann Rossfeld (Hrsg.), *Genuss und Nüchternheit – Geschichte des Kaffees in der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Baden 2002, 22–39.
 - **Torche-Julmy 1979:** Marie-Thérèse Torche-Julmy, Poêles fibrobourgeois en céramique, Freiburg 1979.
 - **Tripps 2008:** Johannes Tripps, Johann Valentin Sonnenschein (1749–1828) – Kleinplastiker in Porzellan, Wachs, Ton und Blei, in: André Holenstein (Hrsg.), *Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern 2008, 360–365.
 - **Trompe-L'Œil 2013:** Trompe-L'Œil et imitations – Niderviller et autres manufactures de l'Est de la France, Sarrebourg 2013.
 - **Tschabold 1945:** Alfred Tschabold, Geschichte des Gewerbemuseums 1869–1944, in: *Kantonales Gewerbemuseum Bern* (Hrsg.), *75 Jahre Kantonales Gewerbemuseum Bern 1869–1944*, Bern 1945, 9–51.
 - **Tschabold 1969:** Alfred Tschabold, 100 Jahre Gewerbemuseum in Bern – Zeittafel zu seiner Geschichte 1869 bis 1969, Bern 1969.
 - **Tschui 2006:** Teresa Eva Tschui, Die Bilderwelt des «Bernser Hinkenden Boten» – Von seinen Anfängen bis zur Blütezeit am Ausgang des 18. Jahrhunderts, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 68, 2006, 63–104.
 - **Tschui 2009:** Teresa Eva Tschui, Wie solche Figur zeigt – Der schweizerische Volkskalender als Bildmedium vom 17. bis zum 19. Jahrhundert (Presse und Geschichte. Neue Beiträge 40), Bremen 2009.
 - **Tschuy 1998:** Theo Tschuy, 5. März 1798 – Der Tag, an dem Bern fiel, Zürich 1998.
 - **Türler 1905:** H. Türler, Die letzten Bärenjagden im Kanton Bern, in: *Blätter für Bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde* 1, 1905, 33–38.
 - **Türler 1894:** Heinrich Türler, Die Plünderung
 - **bernischer Schösser im Frühjahr 1798**, in: *Berner Taschenbuch für das Jahr 1893/94*, 1894, 200–245.
 - **Türler 1923:** Heinrich Türler, Pfarrer Ludwig Gerster 1848–1923, in: *Neues Berner Taschenbuch* 29, 1923, 203–213.
 - **Ulbert 1989:** Corinna Ulbert, Die Keramik des Depotfundes von Augsburg, St. Ulrich und Afra – Möglichkeiten zur Erschließung einer archäologischen Quelle des 16./17. Jahrhunderts für die volkskundliche Keramikforschung, Hausarbeit zur Erlangung des Magistergrades an der Ludwig-Maximilians-Universität München, München 1989.
 - **Vaivre 1982:** Jean-Bernard de Vaivre, Les cerfs ailés et la tapisserie de Rouen, in: *Gazette des beaux-arts* 100, 1982, 93–108.
 - **Valentinus 1677:** Basilius Valentinus, Chymische Schriften alle / so viel derer verhanden / anizo zum ersten mahl zusammen gedruckt / aus vielen so wol geschriebenen als gedruckten Exemplaren vermehret und verbessert und in Zwey Theile verfasst, Hamburg 1677.
 - **Vogt/Maggetti/Galetti 1998:** Albert Vogt / Marino Maggetti / Giulio Galetti (Hrsg.), *200 Jahre keramische Industrie in Matzendorf und Aedermannsdorf 1798–1998*, Matzendorf 1998.
 - **Vogt 2008:** Sigrid Vogt, Geschichte und Bedeutung des Spinnrads in Europa, Aachen 2008.
 - **von Rodt 1831–1834:** E. von Rodt, Geschichte des Berner Kriegswesens, Bern 1831–1834.
 - **Wäber 1977:** J. Harald Wäber, Die Namen der Stadt-bernischen Gaststätten und ihr Wandel im Lauf der Zeiten, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 39, 1977, 6–23.
 - **Walcher von Molthein 1906:** Alfred Walcher von Molthein, Bunte Hafnerkeramik der Renaissance in den Ländern Österreichs ob der Enns und Salzburg, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu den gleichzeitigen Arbeiten der Nürnberger Hafner, Wien 1906.
 - **Walcher von Molthein 1909:** Alfred Walcher von Molthein, Die Deutschen Keramiken der Sammlung Figdor, in: *Kunst und Kunsthandwerk* 12, 1909, 1–46, 301–362.
 - **Wälchli 2008:** Karl F. Wälchli, Krieg und Landesverteidigung, in: André Holenstein (Hrsg.), *Berns goldene Zeit – Das 18. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern 2008, 477–486.
 - **Walerius 1973:** Ernst Walerius, Pottmakare, kruk-makare, kakekugnsmakare i Falkenberg (Skrifter fran Folkliivsarkivet i Lund 14), Lund 1973.
 - **Wappenbuch der burgerlichen Geschlechter der Stadt Bern 1932:** Bürgergemeinde Bern (Hrsg.), *Wappenbuch der burgerlichen Geschlechter der Stadt Bern*, Bern 1932.
 - **Weber 1976:** Berchtold Weber, Historisch-Topographisches Lexikon der Stadt Bern, Bern 1976.
 - **Wechsler 1983:** Sigrid Wechsler, Lampen, Leuchten und Laternen, München 1983.
 - **Wegeli-Fehr 1940:** Hanna Wegeli-Fehr, Führer durch die Trachtensammlung des Bernischen Historischen Museums, 2. Teil, in: *Jahrbuch des Berner Historischen Museums* 29, Bern 1940, 47–83.
 - **Wehren 1985:** Eugen Wehren, Das medizinische Werk des Wundarztes Michel Schüppach, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 47, 1985, 85–166.
 - **Werdegang 1926:** Werdegang, Werdegang eines «Langnauer Chachelis», in: *Alpenhorn*, Des Emmenthaler-Blattes illustrierte Sonntags-Beilage zur Pflege heimatlichen Schrifttums und Wesens Nr. 19, 143–146.
 - **Westenrieder 1784:** Lorenz Westenrieder, Geschichte der bairischen Akademie der Wissenschaften, Erster Teil 1759–1777, München 1784.
 - **Widmer/Stäheli 1999:** Hans Peter Widmer / Cornelia Stäheli, Schaffhauser Tonmodell – Kleinkunst aus der Bossierer-Werkstatt Stüdlin in Lohn, Schaffhausen 1999.
 - **Wiedmer-Stern 1907a:** Jakob Wiedmer-Stern, Alt-bernisches Bauerngeschirr, in: *Der Bund* (Sonderdruck), 1907.
 - **Wiedmer-Stern 1907b:** Jakob Wiedmer-Stern, Zur Erinnerung an die Ausstellung in Langnau, in: *Blätter für*

- Bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 3, 1907, 201–205.
- **Wiedmer-Stern 1908:** Jakob Wiedmer-Stern, Verwaltung und Vermehrung der historischen Sammlung 1907, in: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern pro 1907, 1908, 3–16, 80–88.
 - **Wiese/Schmidt 1994:** Bettina Wiese/Kerstin Schmidt, Leuchter und Lampen – Als das Licht noch angezündet wurde (Kataloge und Schriften des Schlossmuseums Jever 11), Oldenburg 1994.
 - **Wild/Tiziani 2007:** Werner Wild/ Andrea Tiziani, Der 1812–1839 betriebene Töpferofen an der Steinberggasse 3 in Winterthur, in: Andreas Heege, Töpferöfen – Pottery kilns – Fours de potiers. Die Erforschung frühmittelalterlicher bis neuzeitlicher Töpferöfen (6.–20. Jh.) in Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz (Basler Hefte zur Archäologie 4), 2007, 299–308.
 - **Wildfeuer 2005:** Armin G. Wildfeuer, Mors certa, hora incerta – Über die Gewissheit des eigenen Todes als Problem der Philosophie, in: Martin Hörning/Peter Leppin (Hrsg.), Der Tod gehört zum Leben. Sterben und Sterbebegleitung aus interdisziplinärer Sicht, Münster 2005, 83–122.
 - **Wildhaber 1962:** Robert Wildhaber, Küchengeräte – Basel, Museum für Völkerkunde und Schweizerisches Museum für Volkskunde. Sonderausstellung 15. 12. 1962–15. 5. 1963, in: Schweizer Volkskunde. Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde 52, 1962, Heft 5/6.
 - **Wildhaber 1969:** Robert Wildhaber, Schweizerische Volkskunst (Broschüre zur Ausstellung Schweizerische Volkskunst 1967), Zürich 1969.
 - **Wilkens 1870:** Karl Wilkens, Die Töpferei: Anfertigung des ordinären Töpfergeschirrs, der ordinären Fayence (der sogen. Porzellanöfen), des ordinären Steinzeugs (der sogen. Krugwaaren) und der irdenen Pfeifen: nebst Nachweisungen über die Entstehung, Gewinnung und Zusammensetzung der Thone ... 4. Aufl. von «Bastenaire-Daudenart, Anfertigung aller Arten ordinärer Töpferwaaren» in vollst. neuer Bearb. (Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke 88), Weimar 1870.
 - **Willemsen 1998:** Annemarieke Willemsen, Kinder de l'ijt – Middeleeuws speelgoed in de Nederlanden. (Nijmeegse Kunsthistorische Studies 6), Nijmegen 1998.
 - **Winzenried 1987:** Max Winzenried, 100 Jahre Ritteraalverein – 100 Jahre Schlossmuseum, in: Burgdorfer Jahrbuch 54, 1987, 131–194.
 - **Wirtler 1991:** Ulrike Wirtler, Lampen, Leuchter & Laternen – Die Bestände des Kölnischen Stadtmuseums, Köln 1991.
 - **Wood 2015:** Gillen d'Arcy Wood, Vulkanwinter 1816 – Die Welt im Schatten des Tambora, Stuttgart 2015.
 - **Wunderlich 2002:** Christian-Heinrich Wunderlich, «Lightkultur»: Fettnäpfchen, Tranfunzel und Armleuchter – Vorgeschichtliche Beleuchtungstechnik in der Museumsnacht, in: Archäologie in Sachsen-Anhalt 1, 2002, 83–94.
 - **Wyss 1934:** Paul Wyss, Arbeit in der Heimat, Erlenbach-Zürich 1934.
 - **Wyss 1956:** Robert L. Wyss, Bernische Bauertöpferei, in: Der Hochwächter, Blätter für heimatliche Art und Kunst 12, 1956, 242–251.
 - **Wyss 1966:** Robert L. Wyss, Berner Bauernkeramik (Berner Heimatbücher 100–103), Bern 1966.
 - **Wyss 1969:** Robert L. Wyss, Bernische Bauertöpferei, in: Robert Wildhaber, Schweizerische Volkskunst – Texte zur Ausstellung der «Pro Helvetia» und des «Deutschen Kunstrates» 1967, Zürich 1969, 47–52.
 - **Wyss 1970:** Robert L. Wyss, Keramik, in: René Creux (Hrsg.), Volkskunst in der Schweiz, Paudex 1970, 122–138.
 - **Wyss 1973:** Robert L. Wyss, Winterthurer Keramik – Hafnerware aus dem 17. Jahrhundert (Schweizer Heimatbücher 169–172), Bern 1973.
 - **Wyss 1980:** Robert L. Wyss, Ein Langnauer Teller aus dem Jahre 1733, in: Jahrbuch des Oberaargaus 1980, 25–31.
 - **Wyss 1987:** Robert L. Wyss, Bauertöpferei, in: Peter Meyer (Hrsg.), Kunst und Kultur im Kanton Bern (Illustrierte Berner Enzyklopädie 4), Bern 1987, 110–114.
 - **Zahler 1909:** Hans Zahler, Milch, Käse und Ziger im Ober-Simmental (Kt. Bern), in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 13, 1909, 1–31.
 - **Zbinden/Pfister 1977:** Rudolf Zbinden/Max Pfister, Langnau i. E., (Berner Heimatbücher 89), Bern 1977.
 - **Zenkert 2002:** Arnold Zenkert, Faszination Sonnenuhr, Thun 2002.
 - **Zimmer 2004:** Katja Zimmer, «in bökenwiese» und «in tüfels hüten» Fasnacht im mittelalterlichen Basel (Neujahrsblatt der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel 183), Basel 2004.
 - **Zimmermann 1983:** Christa Zimmermann, Geheimschrift und Rezepte der Habaner, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 98, 1983, 13–14.
 - **Zimmermann 1994:** Karl Zimmermann, Chronikalische Notizen zur Museumsgeschichte, in: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 56, 1994, 371–466.
 - **Zimmermann 2000:** Karl Zimmermann, Jakob Wiedmer-Stern 1876–1928 – Archäologe aus Herzogenbuchsee, in: Jahrbuch des Oberaargaus 2000, 203–222.
 - **Zinserling 1823/1824:** August Ernst Zinserling, Der Tausend und Einen Nacht noch nicht übersetzte Märchen, Erzählungen und Anekdoten, Stuttgart/Tübingen 1823/1824.
 - **Zinsli 1957:** Paul Zinsli, Berndeutsche Mundart – Zur räumlichen Gliederung des Berndeutschen, in: Hans Strahm/Kurt Guggisberg/Paul Zinsli u. a. (Hrsg.), Berner Staatsbuch – Behörden, Geschichte, Kultur und Volkswirtschaft des Kantons Bern und seiner 30 Amtsbezirke, Bern 1957.
 - **Zubler 1999:** Kurt Zubler, Aus dem Dreck gezogen – Ausgewählte Funde aus den Grabungen im Klosterareal, in: Kurt Banteli/Rudolf Gamper/Peter Lehmann, Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen (Schaffhauser Archäologie 4), Schaffhausen 1999, 196–209.

14 Abkürzungsverzeichnis

ADB	Archäologischer Dienst des Kantons Bern	KRL	Kirchenrödel Langnau (Taufrödel, Eherödel, Totenrödel)	TML	Toggenburger Museum, Lichtensteig
ADG	Archäologischer Dienst Graubünden	MAG	Musée Ariana, Genf	t. a. q.	terminus ante quem
AKBE	Archäologie im Kanton Bern	MAHN	Musée d'art et d'histoire Ville de Neuchâtel	t. p. q.	terminus post quem
AMF	Augustiner-Museum Freiburg i. Br.	MBS	Museum Blumenstein, Solothurn	UBC-MoA	University of British Columbia, Museum of Anthropology
Anm.	Anmerkung	MCAH	Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne	VAM	Victoria and Albert Museum, London
AS	Aussenseite	MPE	Musée du Vieux-Pays-d'Enhaut, Château-d'Ex	ZHdK	Zürcher Hochschule der Künste
BAS	Burgerarchiv Steffisburg	MEZ	Mitteleuropäische Zeit		
BHM	Bernisches Historisches Museum	MGBulle:	Musée gruérien, Bulle		
BHzD	Beromünster, Haus zum Dolder	MHLCF	Musée d'histoire, La Chaux-de-Fonds		
BNM	Bayerisches Nationalmuseum, München	MKB	Museum der Kulturen, Basel		
BR	Burgerrödel	MKGH	Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg		
BRL	Burgerrödel Langnau	MKW	Museum im Kornhaus Wiedlisbach		
FM-Clop	Niedersächsisches Freilichtmuseum Cloppenburg	MSaan	Museum der Landschaft Saanen		
FWMC	Fitzwilliam Museum, Cambridge	MTrub	Heimatemuseum Trubschachen, Stiftung Hasenlehn		
GAL	Gemeindarchiv Langnau	MWH	Museum Wasseramt, Halten		
GB	Grundbuch	PB	Privatbesitz		
GBL	Grundbuch Langnau	Regstamt	Regierungsstatthalteramt		
GE	Grundengobe	RMC	Rätisches Museum, Chur		
GMW	Gewerbemuseum Winterthur	RML	Regionalmuseum Langnau		
GNM	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg	RSB	Rittersaalverein Burgdorf (früher Schlossmuseum Burgdorf – SMB)		
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz, Online-Version	S.	Seite		
HMB	Historisches Museum Basel	SfGB	Schule für Gestaltung Bern und Biel		
HMO	Historisches Museum Olten	SFM	Sammlung Fahrländer-Müller		
HMSG	Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen	SI	Schweizerisches Idiotikon, Schweizerdeutsches Wörterbuch, Online-Version		
HMTG	Historisches Museum des Thurgaus, Frauenfeld	SML	Schlossmuseum Lenzburg, Museum Aargau		
IS	Innenseite	SMT	Schlossmuseum Thun		
JMM	Iparmüvészeti Múzeum, Budapest (Ungarischs Museum für Kunstgewerbe)	SNM	Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich		
Inv.	Inventarnummer	SOFO	Sonderform		
Kap.	Kapitel	StAB	Staatsarchiv Bern		
Kat.	Katalog Nr.	Taf.	Tafel		
KFS	Keramikfreunde der Schweiz	TFMA	Tintenfass-Museum, Adligenswil		
KGM	Kunstgewerbemuseum Berlin				
KR	Kirchenrödel				